

Die zerklüftete Republik.

Bericht zur regionalen Armutsentwicklung in Deutschland 2014

Inhalt

Einleitung	1
Methodische Anmerkungen	2
Armut in Deutschland	4
Die Regionen	6
Länderranking	6
Trends	10
Regionen: Ruhrgebiet und Großraum Köln/ Düsseldorf	13
Die Risikogruppen	16
Abgehängt: Alleinerziehende und Erwerbslose	16
Kinder- und Altersarmut	18
Fazit und Agenda	20
Für armutsfeste Einkommen	20
Mindestlohnpolitik	20
Öffentlich geförderte Beschäftigung	21
Regelsätze	21
Arbeitslosengeld	21
Familienlastenausgleich	22
Alterssicherung	22
Regionale Verteilung	23
Anhang	24
Tabelle 8: Regionale Armutsquoten nach Raumordnungsregionen seit 2006 (in %) gemessen am Bundesmedian – alphabetisch sortiert nach Bundesländern	24
Tabelle 9: Regionale Armutsquoten nach Raumordnungsregionen seit 2006 (in %) gemessen am Bundesmedian – sortiert nach Stand 2013	27
Tabelle 10: Regionale SGB II-Quoten seit 2005 auf Ebene der Kreise und kreisfreien Städte – alphabetisch sortiert nach Bundesländern	30
Tabelle 11: Regionale SGB II-Quoten der unter-15-Jährigen seit 2005 auf Ebene der Kreise und kreisfreien Städte – alphabetisch sortiert nach Bundesländern	38
Tabelle 12: Kreise und kreisfreie Städte, in denen die SGB II-Quote der unter-15-Jährigen bei über 20 % liegt	46
Impressum	49

Einleitung

Der Armutsbericht 2014 des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes erscheint in diesem Jahr verspätet, doch dies aus gutem Grund. Durch die Umstellung und Revision der Daten des Statistischen Bundesamtes auf der Basis des Zensus 2011 war eine Veröffentlichung wie gewohnt im Dezember nicht möglich (⇒ Methodische Anmerkungen, S. 2). Gleichwohl tut diese Verzögerung der Brisanz der Erkenntnisse keinen Abbruch. Die Armut in Deutschland hat nicht nur ein neuerliches trauriges Rekordhoch erreicht, auch ist Deutschland dabei, regional regelrecht auseinander zu fallen. Zwischen dem Bodensee und Bremerhaven, zwischen dem Ruhrgebiet und dem Schwarzwald ist Deutschland, was seinen Wohlstand und seine Armut angeht, mittlerweile ein tief zerklüftetes Land.

Betroffen sind vor allem Erwerbslose, Alleinerziehende und Kinder. Wenn die ganz überwiegende Mehrheit aller Erwerbslosen, nämlich 59 Prozent, und wenn über 40 Prozent aller Alleinerziehenden in Armut leben müssen, dann stimmt etwas nicht mehr mit unserem Sozialstaat. Wenn in Berlin jedes dritte Kind von Hartz IV leben muss oder in Bremerhaven sogar unvorstellbare 38 Prozent und nicht umgehend politisch alle Kraft dafür aufgewendet wird, diese Entwicklung zu stoppen und die Armut ganz entschieden zu bekämpfen, dann stimmt etwas nicht mit der Politik in diesem Lande.

Der vorliegende Bericht belässt es nicht beim Aufzeigen der Armutsentwicklung in Deutschland, beim Identifizieren von Trends und von besonderen Risikogruppen. Er zeigt auch die politische Agenda auf, deren zügige Umsetzung zwingend ist, will man der verheerenden Armutsentwicklung in Deutschland nicht einfach tatenlos zuschauen.

Deutschland ist das viertreichste Land auf dieser Erde. Nie war in unserem Land der private Reichtum so groß wie heute. Deutschland hat alle Möglichkeiten und es politisch selbst in der Hand, Armut zu beseitigen.

Die wichtigsten Befunde im Überblick:

1. Die Armut in Deutschland hat mit einer Armutsquote von 15,5 Prozent ein neues Rekordhoch erreicht und umfasst rund 12,5 Millionen Menschen.
2. Der Anstieg der Armut ist fast flächendeckend. In 13 der 16 Bundesländer hat die Armut zugenommen. Lediglich Sachsen-Anhalt verzeichnet einen ganz leichten und Brandenburg einen deutlicheren Rückgang. In Sachsen ist die Armutsquote gleich geblieben.
3. Die Länder und Regionen, die bereits in den drei vergangenen Berichten die bedenklichsten Trends zeigten – das Ruhrgebiet, Bremen, Berlin und Mecklenburg-Vorpommern – setzen sich ein weiteres Mal negativ ab, indem sie erneut überproportionale Zuwächse aufweisen.
4. Die regionale Zerrissenheit in Deutschland hat sich im Vergleich der letzten Jahre verschärft. Betrag der Abstand zwischen der am wenigsten und der am meisten von Armut betroffenen Region 2006 noch 17,8 Prozentpunkte, sind es 2013 bereits 24,8 Prozentpunkte.
5. Als neue Problemregion könnte sich neben dem Ruhrgebiet in Nordrhein-Westfalen auch der Großraum Köln/Düsseldorf entpuppen, in dem mehr als fünf Millionen Menschen leben, und in dem die Armut seit 2006 um 31 Prozent auf mittlerweile deutlich überdurchschnittliche 16,8 Prozent zugenommen hat.
6. Erwerbslose und Alleinerziehende sind die hervorstechenden Risikogruppen, wenn es um Armut geht. Über 40 Prozent der Alleinerziehenden und fast 60 Prozent der Erwerbslosen in Deutschland sind arm. Und zwar mit einer seit 2006 ansteigenden Tendenz.
7. Die Kinderarmut bleibt in Deutschland weiterhin auf sehr hohem Niveau. Die Armutsquote der Minderjährigen ist von 2012 auf 2013 gleich um 0,7 Prozentpunkte auf 19,2 Prozent gestiegen und bekleidet damit den höchsten Wert seit 2006. Die Hartz-IV-Quote der bis 15-Jährigen ist nach einem stetigem Rückgang seit 2007 in 2014 ebenfalls

erstmalig wieder angestiegen und liegt mit 15,5 Prozent nun nach wie vor über dem Wert von 2005, dem Jahr, in dem Hartz IV eingeführt wurde.

8. Bedrohlich zugenommen hat in den letzten Jahren die Altersarmut, insbesondere unter Rentnerinnen und Rentnern. Deren Armutsquote ist mit 15,2 Prozent zwar noch unter dem Durchschnitt, ist jedoch seit 2006 überproportional und zwar viermal so stark gewachsen. Keine andere Bevölkerungsgruppe zeigt eine rasantere Armutsentwicklung.

Methodische Anmerkungen

Die Armutsquoten, mit denen in dieser Bilanz gearbeitet wird, beruhen auf dem so genannten Mikrozensus, einer groß angelegten jährlichen Befragung von Haushalten in Deutschland, die als die valideste Datenquelle angesehen werden kann, wenn es um die Ermittlung von Armutsquoten in Deutschland geht, und die als Einzige in der Lage ist, die Quoten relativ zeitnah zu bieten – aktuell für das Jahr 2013.

In dem vorliegenden Armutsbericht umfasst der Analysezeitraum Daten zur relativen Einkommensarmut von 2006 bis zum Jahr 2013, womit auch längerfristige regionale Entwicklungen nachgezeichnet und Trends identifiziert werden können. Wo notwendig, werden dabei auf der Grundlage der amtlichen Daten auch spezifische Armutsquoten für bestimmte Regionen errechnet.

Beim Mikrozensus (kleine Volkszählung) wird nach einer Zufallsstichprobe etwa 1 Prozent aller Haushalte in Deutschland befragt. Dies sind ca. 390.000 Haushalte mit etwa 830.000 Personen.¹ Die Teilnahme am Mikrozensus ist gesetzlich verpflichtend. Für die wesentlichen Fragen, so auch über das Nettoeinkommen des Haushaltes, besteht ausdrückliche Auskunftspflicht. Durch die hohe Haushalts- und Personenzahl sind zudem relativ tiefe regionale Analysen möglich, ohne dass die statistischen Unsicherheiten zu groß werden. Der Mikrozensus ist damit nicht nur aktueller sondern im Grunde auch präziser als beispielsweise der EU-SILC oder das SOEP.²

Bei der Berechnung der „relativen Armutsquoten“ werden, wie in der EU üblich, Personen in Haushalten gezählt, deren Einkommen weniger als 60 Prozent des durchschnittlichen (Median) bedarfsgewichteten Einkommens in Deutschland beträgt. Theoretisch zeigt die Armutsquote damit erst einmal vor allem Einkommensspreizungen in einer Gesellschaft an. Ob tatsächlich von Armut gesprochen werden sollte, hängt in der Tat unter anderem von den konkreten Schwellenwerten ab.

2013 lag die so errechnete Armutsgefährdungsschwelle für einen Singlehaushalt bei 892 Euro. Für Familien mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern unter 14 Jahren lag sie bei 1873 Euro.³ Die 60-Prozent-Grenze liegt damit für den Alleinlebenden in den meisten Fällen noch relativ deutlich über den örtlich, je nach anerkannten Wohnkosten sehr stark variierenden Hartz-IV-Bedarfsschwellen von beispielsweise 665 Euro in Vorpommern-Greifswald bis zu 845 Euro für einen Singlehaushalt im teuren Wiesbaden. Unsere vierköpfige Modellfamilie dagegen läge in Vorpommern-Greifswald gerade mal noch 57 Euro über der Hartz-IV-Schwelle, in Wiesbaden jedoch bereits 206 Euro darunter. Hier erreicht also die relative Armutsgrenze auf dem 60-Prozent-Niveau nicht einmal mehr Grundversicherungsniveau.

Angesichts der Tatsache, dass die Hartz-IV-Regelsätze in 2013 keinesfalls bedarfsdeckend, sondern – haushaltspolitisch motiviert – um rund 25 Prozent zu niedrig bemessen waren⁴, stellt daher die 60-Prozent-Armutsgefährdungsgrenze eine in ihrer Höhe plausible Kennziffer zur Bestimmung von Einkommensarmut dar.

Die Ergebnisse des Mikrozensus basierten bis 2012 auf den fortgeschriebenen Ergebnissen der Volkszählung von 1987 (West) und der Registerzählung 1990 (Ost). Mit Stichtag 9. Mai 2011 wurde ein erster gesamtdeutscher Zensus durchgeführt, allerdings nicht mehr als klassische Volkszählung, sondern als Registerzählung, die sich in erster Linie auf vorhandene amtliche Daten wie die der Melderegister stützt, die zusammengeführt werden. Die im November 2014 vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Armutsquoten für 2013 basieren nun erstmalig auf den fortgeschriebenen

¹ Statistisches Bundesamt. URL: <http://www.destatis.de/DE/Methoden/SUF/Mikrozensus.html> [23.01.2015].

² Schneider, Ulrich (2009): Armes Deutschland – Neue Perspektiven für einen anderen Wohlstand. Frankfurt am Main.

³ Statistische Ämter des Bundes und der Länder. URL: http://www.amtliche-sozialberichterstattung.de/Tabellen_Excel/tabelleA2.xls, [23.01.2015].

⁴ Vgl. Der Paritätische Gesamtverband: Expertise zur Fortschreibung der Regelsätze zum 1. Januar 2015. Tabellen zur Aufteilung der Verbrauchspostitionen von Regelsätzen (Regelbedarfsstufen) 2008 bis 2015, Berlin Dezember 2014.

Ergebnissen des Zensus 2011. Auch die Quoten für 2011 und 2012 wurden auf dieser Basis nachträglich neu berechnet und revidiert, was es ermöglicht, die Abweichungen zu beurteilen, die mit der neuen Datenbasis entstehen (⇒ Tabelle 1).

Tabelle 1: Armutsquote nach Bundesländern seit 2010 (in %) Vergleich alte und neue Daten

Armutsquote nach Bundesländern seit 2010 (in %) Vergleich alte und neue Daten	2010	2011*	2012*	2013*
Deutschland (alte Quote)	14,5	15,0 (15,1)	15,0 (15,2)	15,5
Baden-Württemberg (alte Quote)	11,0	11,1 (11,2)	11,1 (11,1)	11,4
Bayern (alte Quote)	10,8	11,1 (11,3)	11,0 (11,2)	11,3
Berlin (alte Quote)	19,2	20,6 (21,1)	20,8 (21,2)	21,4
Brandenburg (alte Quote)	16,3	16,8 (16,9)	18,1 (18,3)	17,7
Bremen (alte Quote)	21,1	22,0 (22,3)	22,9 (23,1)	24,6
Hamburg (alte Quote)	13,3	14,7 (14,7)	14,8 (14,8)	16,9
Hessen (alte Quote)	12,1	12,8 (12,7)	13,3 (13,2)	13,7
Mecklenburg-Vorpommern (alte Quote)	22,4	22,1 (22,2)	22,8 (22,9)	23,6
Niedersachsen (alte Quote)	15,3	15,5 (15,7)	15,7 (16,0)	16,1
Nordrhein-Westfalen (alte Quote)	15,4	16,4 (16,6)	16,3 (16,6)	17,1
Rheinland-Pfalz (alte Quote)	14,8	15,1 (15,1)	14,6 (14,6)	15,4
Saarland (alte Quote)	14,3	15,2 (15,6)	15,4 (15,8)	17,1
Sachsen (alte Quote)	19,4	19,5 (19,6)	18,8 (18,9)	18,8
Sachsen-Anhalt (alte Quote)	19,8	20,6 (20,5)	21,1 (20,9)	20,9
Schleswig-Holstein (alte Quote)	13,8	13,6 (13,8)	13,8 (14,0)	14,0
Thüringen (alte Quote)	17,6	16,7 (16,7)	16,8 (16,9)	18,0

* Ab 2011: Ergebnisse des Mikrozensus mit Hochrechnungsrahmen auf Grundlage des Zensus 2011, davor auf Grundlage der Volkszählung 1987 (Westen) bzw. 1990 (Osten), IT.NRW. Für 2011 und 2012 wurden in rot und kursiv die Quoten ausgewiesen, die entstehenden würden, wenn man weiterhin die alten Volkszählungen zugrunde gelegt hätte.

Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, eigene Darstellung.

Es zeigt sich, dass für Gesamtdeutschland und auch für die meisten Bundesländer die Armutsquote auf der Basis des neuen Zensus etwas niedriger ausfällt als nach der alten Datengrundlage. Für das Jahr 2011 beträgt die Differenz 0,1 Prozentpunkt und in 2012 0,2 Prozentpunkte, tolerierbare Abweichungen also. Lediglich in Berlin (0,5 und 0,6 Prozentpunkte) sowie im Saarland (0,4 und 0,6 Prozentpunkte) ergeben sich auffälligere Differenzen, die jedoch an den Trends in diesen beiden Ländern (über Jahre steigende Quoten) nichts ändern, sondern diese lediglich leicht abschwächen. Es scheint vor diesem Hintergrund durchaus vertretbar, die Armutsquoten in langer Reihe trotz

Datenrevision weiterzuführen und zur Grundlage von Trendberechnungen zu machen.

Regelmäßig wird bei der Veröffentlichung solcher Quoten auch immer wieder neu die Frage gestellt, ob es sinnvoll sei, eine einheitliche Armutsschwelle für die gesamte Bundesrepublik als Messlatte der Entwicklung anzusetzen. Dürfen Einkommensverhältnisse in Mecklenburg-Vorpommern überhaupt mit denen in Wiesbaden, Hamburg oder München verglichen werden? Darf man das Ruhrgebiet mit Stuttgart „über einen Kamm scheren“?

Diese Frage ist vor allem eine politische Frage. Unter methodischen Gesichtspunkten würde die sehr kleinräumige Berechnung regionaler Armutsschwellen dazu führen, dass die Armut schlicht „verschwindet“. Wo keiner etwas besitzt, gibt es auch keine Einkommensungleichheit und damit keine Armut. Wo Unterversorgung der Standard ist, können keine relativen Armutsquoten berechnet werden. Oder salopp formuliert: In einem Armenhaus gibt es keine relative Armut.

Die politische Brisanz der Frage, ob ein regionaler oder ein überregionaler Schwellenwert gewählt wird, liegt auf der Hand. Wer bspw. in einer Stadt wie Berlin darauf bestehen würde, regionale Armutsschwellen

für den Villenstadtteil Grunewald einerseits und Neukölln andererseits anzulegen, wird nicht mehr in der Lage sein, soziale Schieflagen, Einkommensungleichheiten und Armut und Ausgrenzung zwischen diesen beiden Stadtteilen abbilden zu können.

Wer im Sinne der in Artikel 72 des Grundgesetzes formulierten Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse Deutschland als Gemeinwesen und nationale soziale Zerrissenheit als politisches Problem begreift, wird jedoch nicht umhin kommen, eine bundesweite Armutsschwelle zu definieren, an der sich die regionalen Verhältnisse zu messen haben.

Armut in Deutschland

15,5 Prozent betrug die gesamtdeutsche Armutsquote in 2013. Rund 12,5 Millionen Menschen waren damit in diesem Jahr in Deutschland von Einkommensarmut betroffen – ein neuer trauriger Rekordwert in der bundesdeutschen Armutsentwicklung. Bereits 2011 hatte die gesamtdeutsche Armutsquote erstmalig die 15-Prozent-Grenze erreicht. Nachdem der Anstieg sodann in 2012 erst einmal gestoppt war, nun ein neuerlicher deutlicher Sprung von 0,5 Prozentpunkten nach oben. Dies entspricht einer Zunahme der Armutsbevölkerung um 3,3 Prozent.

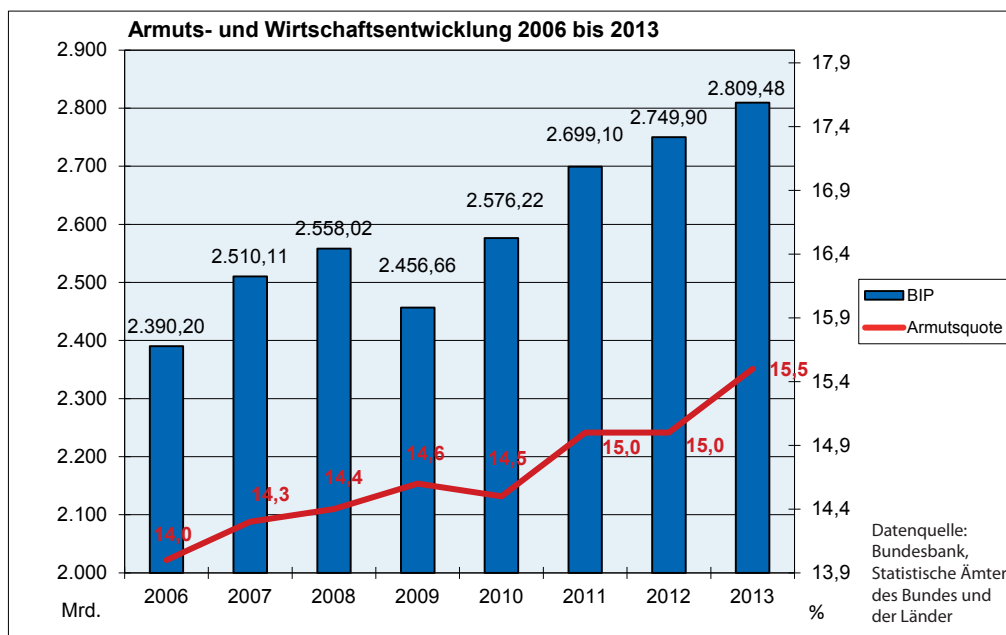
Die im Wahljahr 2013 seitens der Bundesregierung ausgegebene Losung, die Einkommensschere in Deutschland schließe sich wieder⁵, wird von der statistischen Wirklichkeit klar widerlegt: So stark wie in den letzten Jahren öffnete sich die Schere erst einmal zuvor, nämlich von 2010 auf 2011, das heißt: Nicht nur in der Höhe ist ein Rekord erreicht worden, auch die Dynamik der Entwicklung hat wieder angezogen.

Ebenfalls widerlegt ist die in 2013 regierungsseitig verbreitete These, wonach die Armut in den letzten Jahren im Großen und Ganzen relativ konstant geblieben

sei.⁶ Ganz im Gegenteil: Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt nunmehr einen ganz klaren Aufwärtstrend seit 2006. Seinerzeit noch bei 14,0 Prozent, stieg die Armut seitdem sukzessive um 10,7 Prozent auf den aktuellen Spitzenwert. Dieser Trend wurde lediglich in den Jahren 2010 und 2012 gebremst, aber weder gestoppt noch umgedreht.

Was den Zusammenhang von Wirtschaftswachstum (als Grundlage des volkswirtschaftlichen Reichtums) und Einkommensarmut anbelangt, lässt sich keine sinnvolle Korrelation mehr erkennen (⇒ Grafik 1). So ist der Anstieg der Armutsquote um 0,2 Prozentpunkte im Krisenjahr 2009, als das reale Bruttoinlandprodukt um 4 Prozent (nominal 5,6 %) einbrach, erwartbar und plausibel. Gleiches gilt für die Zunahme der Armut bei einem BIP-Zuwachs von real nur 0,1 Prozent (nominal 2,2 %) in 2013. In den Jahren 2007, 2010 und 2011 gehen jedoch wirtschaftlich sehr gute Ergebnisse ebenso mit einem deutlichen Anstieg der Armutsquote einher, weshalb wir von einer Entkoppelung von wirtschaftlicher Entwicklung und Armutsentwicklung sprechen müssen. Anders formuliert: Gesamtwirtschaftlicher Erfolg und zunehmender gesamtwirtschaftlicher Reichtum führen nicht mehr dazu, dass die Armut in Deutschland geringer wird. Ganz im Gegenteil: Der zunehmende Reichtum geht mit einer immer größeren Ungleichverteilung einher, wie es die steigenden Armutsquoten belegen. Die Probleme liegen damit nicht in der Erwirtschaftung des Volkseinkommens, sondern in der Primär- und Sekundärverteilung dieses Einkommens. Es ist ein erster statistischer Fingerzeig darauf, dass Armut und Ungleichheit in Deutschland politisch mindestens mit verursacht sind.

Grafik 1: Armuts- und Wirtschaftsentwicklung 2006 bis 2013



5 Interview mit Arbeitsministerin Ursula von der Leyen vom 6.5.2013. URL: <http://www.bild.de/politik/inland/ursula-von-der-leyen/warum-ich-nicht-mehr-kanzlerin-werde-30276766.bild.html> [23.01.2015].

6 Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2013): Lebenslagen in Deutschland – Der Vierte Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung. Berlin: S. IX f.

Politisch alarmierend dürfte ebenfalls sein, dass sich auch Arbeitslosenzahlen und Armutsquoten in ihrer Entwicklung nicht nur abgekoppelt haben, sondern sich im Trend geradezu entgegengesetzt entwickeln (⇒ Grafik 2).

Während die Armutsquote seit 2006 relativ kontinuierlich um 10,7 Prozent angestiegen ist – von 14 Prozent auf 15,5 Prozent – ist die Arbeitslosenquote mit Ausnahme des Krisenjahres 2009 ebenso kontinuierlich um 36,1 Prozent (von 10,8 % auf 6,9 %) gesunken.

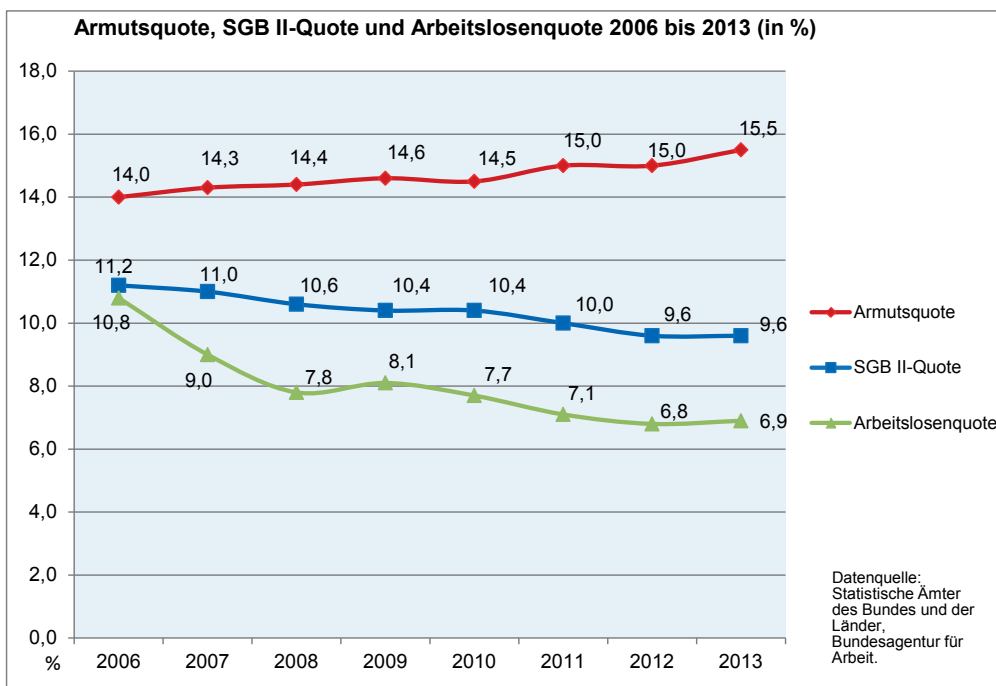
Nur einen schwachen Zusammenhang zeigen dabei auch Arbeitslosenquote und SGB II-Quote. Sank erstere um besagte 36 Prozent, ging die SGB II-Quote zwischen 2006 und 2013 um gerade einmal 14 Prozent zurück.

Die Armutsentwicklung ist damit nicht nur von der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung abgekoppelt, sie folgt auch nicht der Entwicklung der Arbeitslosenquote und nicht einmal der SGB II-Quote, was eigentlich naheliegend gewesen wäre. Wenn Armutsquoten steigen, während die Arbeitslosenquote ganz deutlich

sinkt, und die Zahl der Langzeitarbeitslosen, die sich hinter der SGB II-Quote verbirgt, mehr oder weniger stagniert, so weist dies zum einen auf das Phänomen der „working poor“ hin, das in Deutschland, beschleunigt durch die Hartz-Reformen, Einzug gehalten hat: Die wachsende Anzahl an Menschen im Niedriglohnsektor und in prekären Beschäftigungs- und nicht auskömmlichen Teilzeitbeschäftigungsverhältnissen. Zum anderen spiegelt es statistisch die Tatsache wider, dass sich die Integrationsbemühungen der Bundesregierung und der Jobcenter in den letzten Jahren vor allen Dingen auf gut vermittelbare Arbeitslose konzentrierten, während die finanziellen Mittel für notwendige Maßnahmen für schwer vermittelbare Langzeitarbeitslose drastisch zurückgefahren wurden. Das als „Zwei-Klassen-Arbeitsmarktpolitik“ kritisierte Phänomen findet seinen statistischen Niederschlag in den Verlaufslinien zu diesen Quoten.

Wo das Volkseinkommen nominal wie auch real fast stetig zunimmt, die Arbeitslosenquote sinkt, zugleich jedoch die Einkommensarmut wächst und die Langzeitarbeitslosigkeit auf hohem Niveau verbleibt, haben wir es weniger – oder auch gar nicht – mit wirtschaftlichen, sondern vor allem mit politischen Problemen in Form von wirtschafts-, arbeitsmarkt- und verteilungspolitischen Unterlassungen zu tun.

Grafik 2: Armutsquote, SGB II-Quote und Arbeitslosenquote 2006 bis 2013 (in %)



Die Regionen

Länderranking

Der bundesweite Anstieg der Armutsquote um 0,5 Prozentpunkte stellt einen Gesamtwert dar, von dem die einzelnen Länder – gemessen an Prozentpunkten – zum Teil sehr deutlich abweichen (⇒Karte 1).

So haben wir es in Bayern, Baden-Württemberg, Hessen und Niedersachsen zwar auch mit einem Zuwachs an Armut zu tun, bloß ist dieser nicht so stark wie im Bundesdurchschnitt. Sachsen bleibt – allerdings auf einem mit 18,8 Prozent sehr hohen Niveau – konstant, während Brandenburg und – etwas schwächer – Sachsen-Anhalt sogar einen Rückgang bei der Armut verzeichnen können (⇒Tabelle 2, S. 7).

Karte 1: Armutsquote 2013

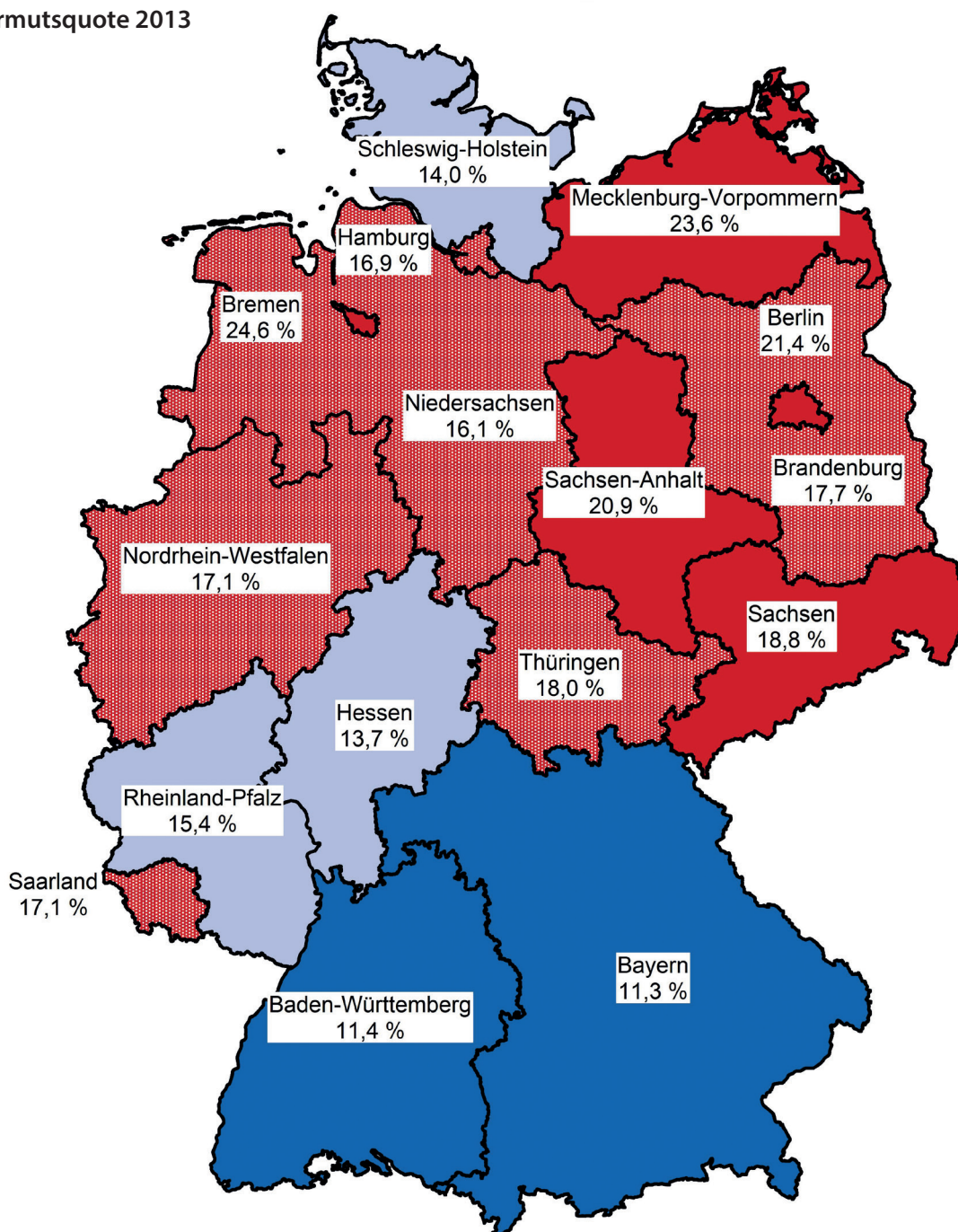


Tabelle 2: Armutsquote und SGB II-Quote nach Bundesländern seit 2006 (in %)

Armutsquote und SGB II-Quote nach Bundesländern seit 2006 (in %)		2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Deutschland	Armutsquote	14,0	14,3	14,4	14,6	14,5	15,0	15,0	15,5
	SGB II-Quote	11,4	11,1	10,7	10,5	10,5	10,0	9,6	9,6
Baden-Württemberg	Armutsquote	10,1	10,0	10,2	10,9	11,0	11,1	11,1	11,4
	SGB II-Quote	6,0	5,8	5,4	5,5	5,7	5,3	5,0	5,1
Bayern	Armutsquote	10,9	11,0	10,8	11,1	10,8	11,1	11,0	11,3
	SGB II-Quote	5,6	5,3	4,9	4,9	4,9	4,4	4,2	4,2
Berlin	Armutsquote	17,0	17,5	18,7	19,0	19,2	20,6	20,8	21,4
	SGB II-Quote	21,7	22,1	21,7	21,4	21,4	21,9	21,1	20,7
Brandenburg	Armutsquote	18,9	17,5	16,8	16,7	16,3	16,8	18,1	17,7
	SGB II-Quote	17,5	17,2	16,4	15,5	14,8	14,0	13,7	13,5
Bremen	Armutsquote	20,4	19,1	22,2	20,1	21,1	22,0	22,9	24,6
	SGB II-Quote	19,5	19,1	18,6	18,1	18,5	18,3	18,0	18,1
Hamburg	Armutsquote	14,3	14,1	13,1	14,0	13,3	14,7	14,8	16,9
	SGB II-Quote	14,4	14,3	14,0	13,7	13,7	13,5	13,0	12,8
Hessen	Armutsquote	12,0	12,0	12,7	12,4	12,1	12,8	13,3	13,7
	SGB II-Quote	9,5	9,4	9,1	9,1	9,1	8,6	8,4	8,5
Mecklenburg-Vorpommern	Armutsquote	22,9	24,3	24,0	23,1	22,4	22,1	22,8	23,6
	SGB II-Quote	21,1	20,6	19,2	17,9	17,2	16,4	15,8	15,5
Niedersachsen	Armutsquote	15,3	15,5	15,8	15,3	15,3	15,5	15,7	16,1
	SGB II-Quote	11,1	11,0	10,7	10,3	10,3	9,9	9,7	9,6
Nordrhein-Westfalen	Armutsquote	13,9	14,6	14,7	15,2	15,4	16,4	16,3	17,1
	SGB II-Quote	11,7	11,7	11,5	11,4	11,7	11,5	11,3	11,5
Rheinland-Pfalz	Armutsquote	13,2	13,5	14,5	14,2	14,8	15,1	14,6	15,4
	SGB II-Quote	8,1	8,0	7,7	7,7	7,7	7,1	6,9	6,9
Saarland	Armutsquote	16,0	16,8	15,8	16,0	14,3	15,2	15,4	17,1
	SGB II-Quote	10,8	10,8	10,4	10,3	10,4	9,8	9,6	9,9
Sachsen	Armutsquote	18,5	19,6	19,0	19,5	19,4	19,5	18,8	18,8
	SGB II-Quote	17,9	17,4	16,7	16,1	15,6	14,7	13,9	13,4
Sachsen-Anhalt	Armutsquote	21,6	21,5	22,1	21,8	19,8	20,6	21,1	20,9
	SGB II-Quote	20,8	20,5	19,9	19,1	18,4	17,8	17,2	17,0
Schleswig-Holstein	Armutsquote	12,0	12,5	13,1	14,0	13,8	13,6	13,8	14,0
	SGB II-Quote	11,5	11,3	10,9	10,5	10,5	10,3	10,1	10,1
Thüringen	Armutsquote	19,0	18,9	18,5	18,1	17,6	16,7	16,8	18,0
	SGB II-Quote	15,5	15,3	14,3	13,8	13,3	12,3	11,6	11,3

Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen.

Einen überproportionalen Anstieg der Armutsquote zeigen Berlin mit 0,6 Prozentpunkten sowie Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen mit jeweils 0,8 Prozentpunkten.

Einen mehr als doppelt so starken Anstieg der Armut als im Bundesdurchschnitt sehen wir in den Ländern Thüringen (+1,2 Prozentpunkte), Saarland (+1,7 Prozentpunkte), Bremen (+1,7 Prozentpunkte) sowie Hamburg mit dem größten Zuwachs von 2,1 Prozentpunkten, wobei die Armutsquote dort in 2013 um über 14 Prozent höher lag als im Vorjahr.

Im Länderranking spreizt der Armutswert zwischen 11,3 Prozent in Bayern bis hin zu 24,6 Prozent in Bremen, womit Bayern Baden-Württemberg als das Land mit der geringsten Armut ablöst und Bremen die sogenannte rote Laterne ein weiteres Mal behält. Hamburg und das Saarland rutschen auf Grund ihrer sehr schlechten Ergebnisse in 2013 nach unten, während Brandenburg mit seinem guten Ergebnis (-0,4 Prozentpunkte) vom 11. auf den 10. Platz und damit in das Mittelfeld aufsteigt.

Insgesamt zeigt das Ranking ein Auseinanderdriften der Bundesländer in vier Gruppen (⇒ Grafk 3):

⇒ Bayern (11,3 %) und Baden-Württemberg (11,4 %), die sich mit Armutsquoten ganz deutlich unter dem Durchschnitt positiv absetzen.

⇒ Ein gespaltenes „Mittelfeld“ in einer Spanne von +/- 3 Prozentpunkten um den Bundeswert von 15,5 Prozent von insgesamt 9 Bundesländern. Eine gemessen am gesamtdeutschen Wert unterproportionale Armutsquote zeigen dabei Hessen, Schleswig-Holstein und Rheinland-Pfalz (hellblau), während 6 Länder überdurchschnittliche Quoten (hellrot) zeigen. Dies sind: Niedersachsen, Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Saarland, Brandenburg und Thüringen.

⇒ Deutlich überproportionale Armutsquoten zeigen Sachsen (18,8 %), Sachsen-Anhalt (20,9 %), Berlin (21,4 %), Mecklenburg-Vorpommern (23,6 %) und Bremen (24,6 %).

Äußerst bedenklich dabei: Gerade die drei Bundesländer, die seit nunmehr drei Jahren in Folge ohnehin am Ende des Ranking stehen, zeigen aktuell auch starke Zuwächse zwischen 0,6 und 1,7 Prozentpunkten. D. h. in den Ländern, in denen die Armut ohnehin schon am größten ist, wächst sie auch noch

Grafk 3: Länderranking nach Armutsquote 2013 (in %)

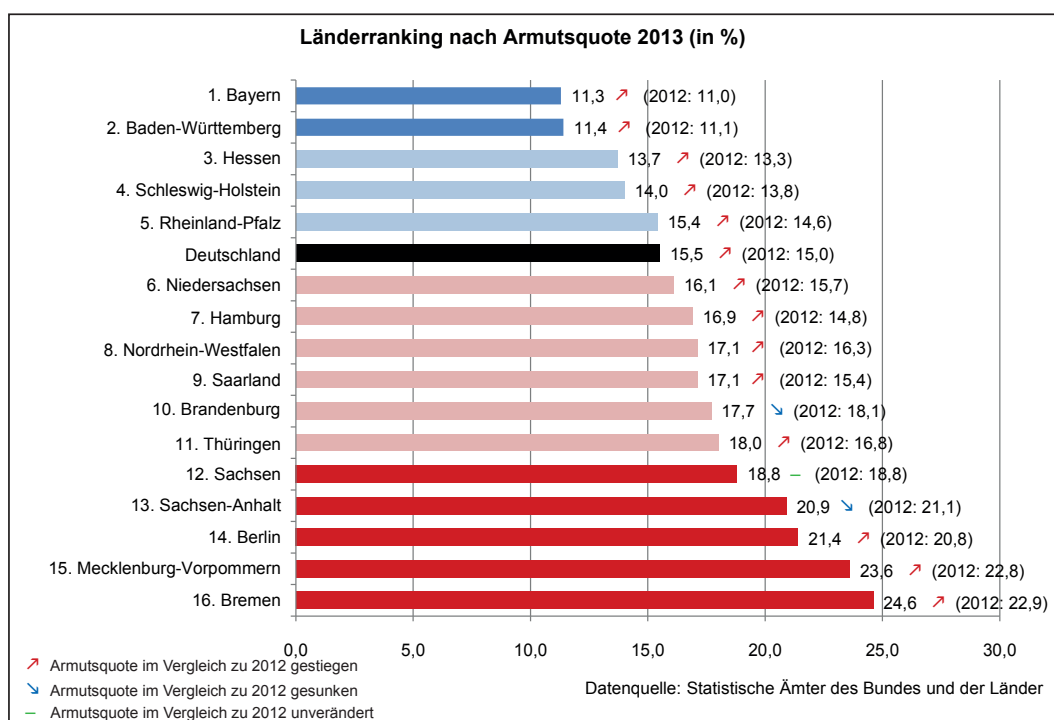


Tabelle 3: Länderranking – Armutsquote und SGB-II-Quote (in %)

Länderranking nach Armutsquote (in %)	Platz	Länderranking nach SGB-II-Quote (in %)
Bayern (11,3 %)	1	Bayern (4,2 %)
Baden-Württemberg (11,4 %)	2	Baden-Württemberg (5,1 %)
Hessen (13,7 %)	3	Rheinland-Pfalz (6,9 %)
Schleswig-Holstein (14,0 %)	4	Hessen (8,5 %)
Rheinland-Pfalz (15,4 %)	5	Niedersachsen (9,6 %)
Niedersachsen (16,1 %)	6	Saarland (9,9 %)
Hamburg (16,9 %)	7	Schleswig-Holstein (10,1 %)
Nordrhein-Westfalen (17,1 %)	8	Thüringen (11,3 %)
Saarland (17,1 %)	9	Nordrhein-Westfalen (11,5 %)
Brandenburg (17,7 %)	10	Hamburg (12,8 %)
Thüringen (18,0%)	11	Sachsen (13,4 %)
Sachsen (18,8 %)	12	Brandenburg (13,5 %)
Sachsen-Anhalt (20,9 %)	13	Mecklenburg-Vorpommern (15,5 %)
Berlin (21,4 %)	14	Sachsen-Anhalt (17,0%)
Mecklenburg-Vorpommern (23,6 %)	15	Bremen (18,1 %)
Bremen (24,6 %)	16	Berlin (20,7 %)
Deutschland (15,5 %)	Ø	Deutschland (9,6 %)

Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen
 Armutsquoten 2013, SGB II-Quote: Stand Juli 2013.

schneller als in Gesamtdeutschland. Im Ergebnis geht die Schere zwischen den Ländern auseinander und setzen sich die ärmsten Länder immer weiter ab.

Diese wachsende Spreizung zwischen mehr und weniger von Armut geprägten Regionen wird noch deutlicher im Blick auf die sogenannten Raumordnungsregionen.⁷ So hat die Region Bodensee-Oberschwaben mit 7,8 Prozent die niedrigste Armutsquote Deutschlands, Bremerhaven mit 32,6 Prozent die höchste. Fast jeder Dritte zählt dort, gemessen am Durchschnittseinkommen in Deutschland, zu den Armutsgefährdeten. Es ist eine Differenz von 24,8 Prozentpunkten. Oder anders: In Bremerhaven ist der Anteil der Armen an der Gesamteinwohnerschaft viermal so hoch wie in Bodensee-Oberschwaben. 2006 betrug die Differenz zwischen der Region mit der niedrigsten (Schleswig-Holstein Süd mit 7,8 %) und der Region mit der höchsten Armutsquote (Vorpommern mit 25,6 %) gerade 17,8 Punkte. Sie war also ebenfalls bereits sehr groß,

aber bei weitem nicht so groß wie heute. Die wachsende Armut der letzten Jahre geht damit mit einer im Trend immer weiteren regionalen Spaltung Deutschlands einher. Die Fliehkräfte nehmen zu. Deutschland driftet armutspolitisch immer weiter auseinander. (⇒Tabelle 9, S. 27)

Die bereits angemerkte Entkoppelung von Armutsquoten und SGB II-Quoten schlägt im Übrigen auch auf das Länderranking durch (⇒Tabelle 3). Lediglich Bayern und Baden-Württemberg nehmen in beiden Kategorien dieselben Spitzenplätze ein. Bei allen anderen 14 Bundesländern unterscheidet sich ihr Rangplatz nach Armuts- und SGB II-Quote. Bildet Bremen zwar das Schlusslicht bei der Armutsquote, bleibt Berlin die „Hartz-IV-Hauptstadt“, obwohl es bei der Armut „lediglich“ den drittletzten Platz hinter Bremen und Mecklenburg-Vorpommern belegt. Mecklenburg-Vorpommern liegt, was Hartz IV anbelangt, sogar „nur“ auf einem 13. Platz. Der Ranking-Vergleich zeigt: Die Korrelation zwischen SGB II-Quote und Einkommensarmut hat in den letzten Jahren deutlich abgenommen.

⁷ Weiterführend zu Raumordnungsregionen: http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Raumb Beobachtung/Raumabgrenzungen/Raumordnungsregionen/raumordnungsregionen_node.html.

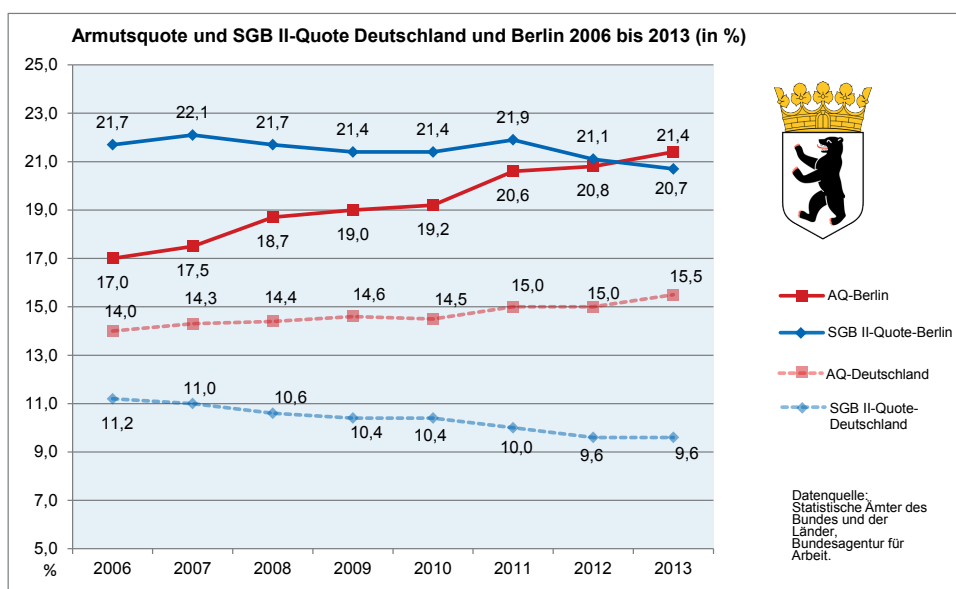
Trends

Wenn die gesamtdeutschen Armutsquoten auch einen klaren und deutlichen Trend nach oben im Sinne einer mehrjährigen relativ kontinuierlichen Entwicklung zeigen, so trifft das nicht für alle Bundesländer zu. Nicht überall steigt die Armutsquote und nicht überall steigt sie kontinuierlich. Tatsächliche eindeutige Trends finden sich auf Länderebene in Berlin und Nordrhein-Westfalen seit 2006. In Bremen zeigt sich seit 2007 eine kontinuierliche und deutliche Zunahme der Armut. Auch in Hessen und im Saarland zeigt die Kurve immerhin schon im dritten Jahr nacheinander nach oben.

Berlin

In Berlin nimmt die Armut seit 2006 Jahr für Jahr relativ ungebremst zu. Waren es 2006 noch 17,0 Prozent, sind es heute bereits 21,4 Prozent; ein Zuwachs um 26 Prozent. Auf der Basis des alten Zensus, also vor der Datenrevision im letzten Jahr durch das Statistische Bundesamt, wäre der Wert sogar noch deutlich höher ausgefallen (⇒Methodische Anmerkungen, S. 2). Seit 2011 geht diese Entwicklung, dem Bundestrend folgend, übrigens durchaus mit leicht sinkenden SGB II-Quoten einher.

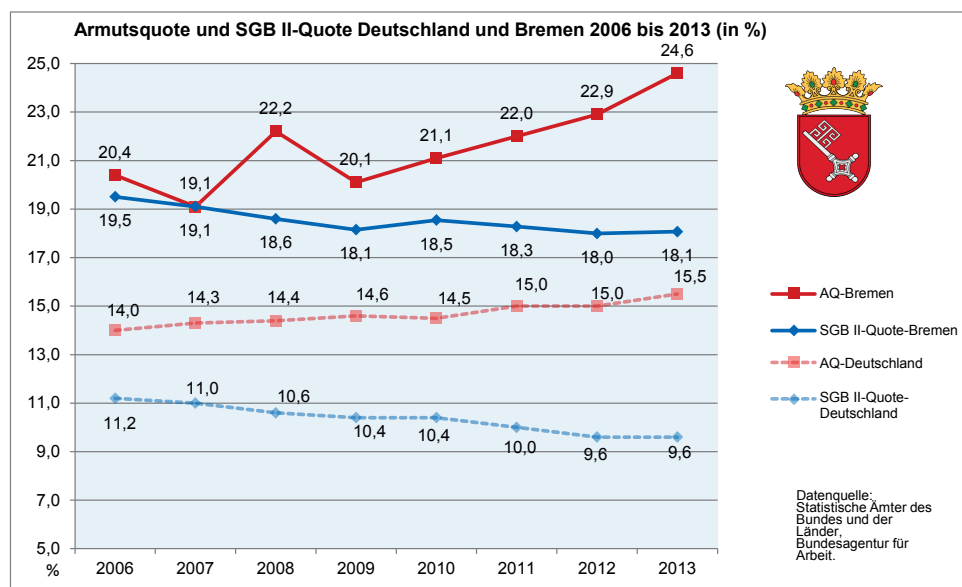
Grafik 4: Armutsquote und SGB II-Quote Deutschland und Berlin 2006 bis 2013 (in %)



Bremen

Bremen ist bis 2009 durch ein Auf und Ab der Armutsquoten auf sehr hohem Niveau geprägt. Seit 2009 zeigt die Kurve jedoch Jahr für Jahr mit deutlichen Zuwächsen nach oben. Betrug die Quote 2009 bereits 20,1 Prozent sind es 2013 sogar schon 24,6 Prozent, ein Zuwachs um 22,4 Prozent in nur vier Jahren, während die SGB II-Quote in diesem Bundesland im gleichen Zeitraum mehr oder weniger stagniert.

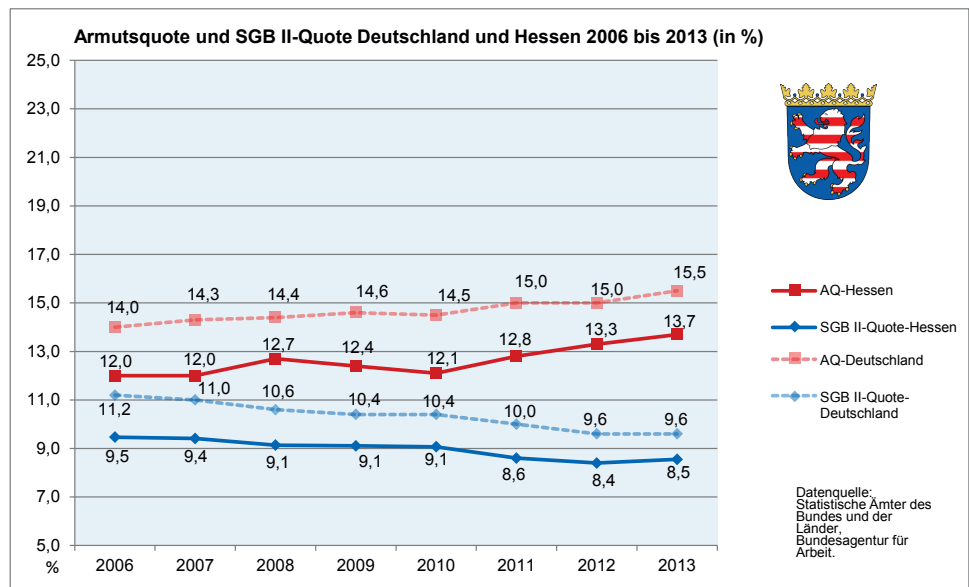
Grafik 5: Armutsquote und SGB II-Quote Deutschland und Bremen 2006 bis 2013 (in %)



Hessen

In Hessen ist die Armutsquote zwar seit 2006 durchgehend unter dem Bundesdurchschnitt, aber in den letzten vier Jahren ist ein deutlicher Anstieg der Armut zu erkennen. So hat sich seit 2010 die Armutsquote kontinuierlich von 12,1 Prozent auf 13,7 Prozent erhöht, ein Anstieg um 13,2 Prozent. Im gleichen Zeitraum sank die SGB II-Quote von 9,1 Prozent auf 8,5 Prozent. Die Werte für Gesamthessen verzerren jedoch die regionale Lage vor Ort: Das Rhein-Main-Gebiet als prosperierende Metropolregion setzt sich deutlich vom Rest Hessens ab und sorgt für dessen Armutsquote unterhalb des bundesdeutschen Durchschnitts. Auch im Fall Hessens ist eine deutliche regionale Spaltung zu erkennen.

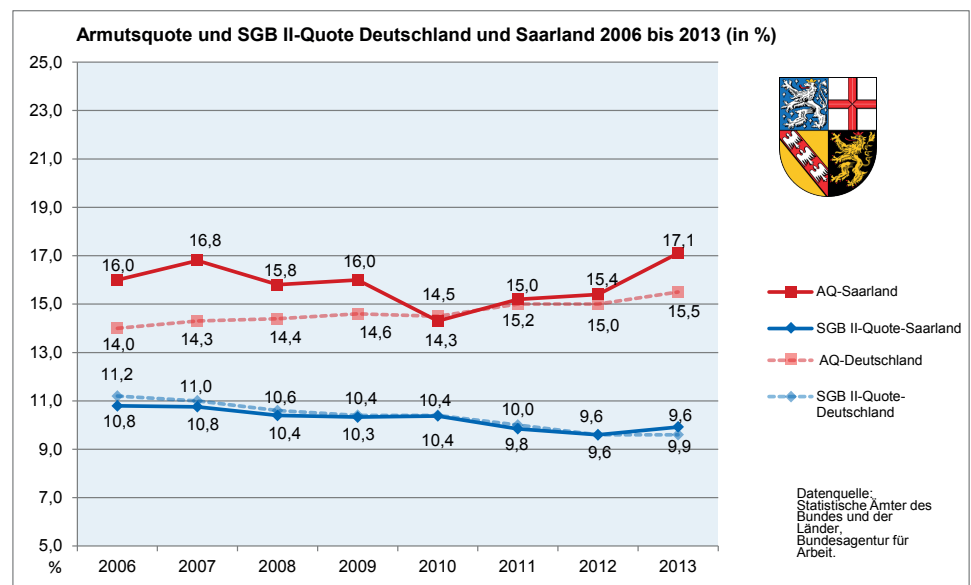
Grafik 6: Armutsquote und SGB II-Quote Deutschland und Hessen 2006 bis 2013 (in %)



Saarland

Während im Saarland in den Jahren 2006 bis 2010 ein erfreulicher Rückgang der Armutsquote konstatiert werden konnte, hat sich der Trend seitdem umgedreht. Seit 2006 ist die Quote um fast 20 Prozentpunkte gestiegen. Das Saarland weist damit nicht nur seit vier Jahren ein kontinuierliches, mitunter deutliches Wachstum der Armut auf, es hat im letzten Jahr auch ein neues Hoch bei der Armutsquote erreicht. Damit sind die positiven Entwicklungen der Jahre 2006 bis 2010 wieder aufgehoben worden.

Grafik 7: Armutsquote und SGB II-Quote Deutschland und Saarland 2006 bis 2013 (in %)

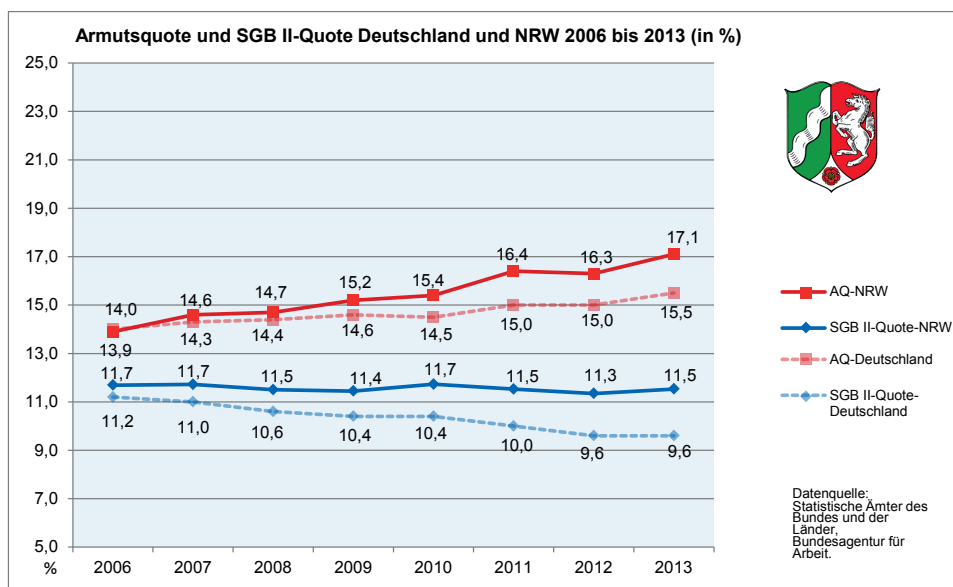


Nordrhein-Westfalen

Sind wir im letzten Armutsbericht noch davon ausgegangen, dass die negative Entwicklung, die in NRW bereits seit 2006 andauert, in 2012 erst einmal gestoppt ist, so muss mit Blick auf die Daten für 2013 ernüchternd festgestellt werden, dass sich diese Hoffnung leider nicht erfüllt hat. Ganz im Gegenteil: Gleich um 0,8 Prozentpunkte schnellte die Armutsquote nach oben (von 16,3 auf 17,1 %), was einem Zuwachs von 5 Prozent entspricht. In Grafik 8 sehen wir den deutlichen Trendverlauf. 2007 liegt die Armutsquote in NRW erstmalig über dem gesamtdeutschen Mittelwert und steigt seitdem auch – mit Ausnahme besagten Jahres 2012 – in jedem Jahr stärker als in Gesamtdeutschland. Der Zuwachs seit 2006 beträgt 22 Prozent.

Der überproportionale Anstieg der Armut in Nordrhein-Westfalen ist dabei keinesfalls allein dem Ruhrgebiet geschuldet. Auch in Regionen wie Aachen (17,9 %), Bielefeld (15,6 %), Bonn (14,5 %), Köln (17,5 %) und Münster (14,6 %) stieg die Armutsquote in 2013 um gleich 1 Prozentpunkt und mehr, während sie in Arnsberg (12,8 %) oder Siegen (13,1 %) ebenso deutlich fiel. In der längerfristigen Entwicklung zeigt sich im großen Flächenland Nordrhein-Westfalen das gleiche Phänomen zunehmender regionaler Disparitäten wie für Gesamtdeutschland, wenn auch in abgeschwächter Form. Lag im Jahr 2006 die Differenz zwischen der am wenigsten betroffenen Region (Münster: 11,5 %) und der am stärksten von Armut betroffenen Region (Dortmund: 17,7 %) noch bei 6,2 Prozentpunkten, waren es 2013 bereits 8,6 Prozentpunkte (zwischen Arnsberg: 12,8 % und Dortmund: 21,4 %). (⇒Tabelle 8, S. 24ff.)

Grafik 8: Armutsquote und SGB II-Quote Deutschland und NRW 2006 bis 2013 (in %)



Regionen: Ruhrgebiet und Großraum Köln / Düsseldorf

Nichtsdestotrotz bleibt das Ruhrgebiet innerhalb Nordrhein-Westfalens aber auch darüber hinaus – neben Berlin und Bremen – eine der großen armutspolitischen Problemregionen Deutschlands. Nicht nur dass das Ruhrgebiet mit über 5 Millionen Einwohnern das größte Ballungsgebiet der Bundesrepublik darstellt; hinzu kommt, dass der Armutswert mittlerweile an die 20-Prozent-Marke heranreicht, und damit deutlich höher liegt als etwa in Brandenburg, Thüringen oder Sachsen und dass die Quote vor allem in den letzten Jahren fast kontinuierlich deutlich überproportional zugenommen hat. Von 15,8 auf 19,7 Prozent ist die Ruhrgebietsarmutsquote zwischen 2006 und 2013 gestiegen, was

einem Anstieg um 25 Prozent entspricht. Sie ist damit noch einmal deutlich stärker gewachsen als in ganz Nordrhein-Westfalen (Zuwachs: 22 %) und mehr als doppelt so stark wie die gesamtdeutsche Quote (Zuwachs: 11 %). Mit 19,7 Prozent nimmt das Ruhrgebiet einen Wert ein, der im Länderranking noch hinter den ostdeutschen Ländern Brandenburg, Thüringen oder Sachsen läge. Die SGB II-Quote lag 2013 bei 16,1 Prozent bei einem bundesweiten Wert von 9,6 Prozent. Im Unterschied zum Trend im Bund, in dem die SGB II-Quote seit 2006 um 1,8 Prozentpunkte gesunken ist, lag sie für das Ruhrgebiet 2013 sogar noch 0,4 Prozentpunkte über dem Vergleichswert von 2006 (⇒ Tabelle 4).

Tabelle 4: Das Ruhrgebiet. Armutsquote nach Raumordnungsregionen und SGB II-Quote nach Kreisen und kreisfreien Städten ab 2006

Das Ruhrgebiet. Armutsquote nach Raumordnungsregionen ab 2006	2006 in %	2007 in %	2008 in %	2009 in %	2010 in %	2011 in %	2012 in %	2013 in %
Deutschland	14,0	14,3	14,4	14,6	14,5	15,0	15,0	15,5
Nordrhein-Westfalen	13,9	14,6	14,7	15,2	15,4	16,4	16,3	17,1
Ruhrgebiet	15,8	16,4	16,5	17,4	17,4	18,6	18,8	19,7
Raumordnungsregion Duisburg/ Essen	14,5	15,8	14,8	16,6	16,0	17,9	18,1	18,9
Raumordnungsregion Bochum/ Hagen	15,0	16,0	17,0	16,5	17,1	17,2	16,6	18,7
Raumordnungsregion Emscher-Lippe	17,4	16,6	17,3	17,4	18,3	19,5	19,5	21,1
Raumordnungsregion Dortmund	17,7	18,0	18,2	19,9	19,7	21,0	22,1	21,4
Das Ruhrgebiet. SGB II-Quote nach Kreisen und kreisfreien Städten ab 2006 (jeweils Stand Juli)	2006 in %	2007 in %	2008 in %	2009 in %	2010 in %	2011 in %	2012 in %	2013 in %
Deutschland	11,4	11,1	10,7	10,5	10,5	10,0	9,6	9,6
Nordrhein-Westfalen	11,7	11,7	11,5	11,4	11,7	11,5	11,3	11,5
Ruhrgebiet	15,7	15,8	15,7	15,6	16,0	15,9	15,9	16,1
Duisburg, Stadt	18,9	18,7	18,4	18,3	18,7	17,8	17,5	17,5
Essen, Stadt	17,4	17,8	18,1	18,3	18,5	18,4	18,5	18,9
Mülheim an der Ruhr, Stadt	12,0	13,1	13,1	13,5	13,9	14,1	14,2	14,4
Oberhausen, Stadt	16,2	16,1	15,9	15,9	16,3	16,4	16,4	16,7
Bottrop, Stadt	13,0	12,6	12,7	12,5	13,1	12,9	12,8	12,8
Gelsenkirchen, Stadt	22,2	22,0	21,5	21,5	22,2	21,6	21,7	22,1
Recklinghausen	14,5	14,4	14,4	14,3	14,5	14,3	14,5	14,8
Bochum, Stadt	13,2	13,5	13,3	13,0	13,5	13,8	13,8	14,2
Dortmund, Stadt	18,4	18,3	18,0	17,7	18,1	18,0	17,7	18,0
Hagen, Stadt	17,0	16,9	16,3	16,4	17,0	16,0	15,6	16,0
Hamm, Stadt	13,8	14,9	14,5	14,3	14,0	15,5	15,5	16,0
Herne, Stadt	17,6	17,1	16,6	16,0	16,6	17,8	17,7	17,8
Ennepe-Ruhr-Kreis	8,7	9,9	9,9	10,2	11,0	10,6	10,5	10,6
Unna	12,5	12,4	12,3	12,1	12,2	12,9	12,6	12,9

Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder; eigene Berechnungen.

Lediglich in der Region Dortmund ist von 2012 auf 2013 erstmalig seit Jahren ein erfreulicher Rückgang der sehr hohen Armutsquote von 22,1 auf 21,4 Prozent zu vermelden. Auch in der Stadt Dortmund ging die Armutsquote ganz gegen den Trend von 25,4 auf 25,0 Prozent zurück (⇒Tabelle 5). Ein Lichtblick übrigens auch in der Stadt Duisburg, in der die Armutsquote leicht

von 24,6 auf 24,3 Prozent sank. Es sind Entwicklungen, die für das gesamte Ruhrgebiet allerdings durch die starken Anstiege in der Region Duisburg/Essen (+0,8 Prozentpunkte) und vor allem in der Region Bochum/Hagen (+2,1 Prozentpunkte) leider neutralisiert werden (⇒Tabelle 4, S. 13).

Tabelle 5: Armutsquote und SGB II-Quote nach ausgewählten Großstädten seit 2006 (in %)

Armutsquote und SGB II-Quote nach ausgewählten Großstädten seit 2006 (in %)		2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Deutschland	Armutsquote	14,0	14,3	14,4	14,6	14,5	15,0	15,0	15,5
	SGB II-Quote	11,2	11,0	10,6	10,4	10,4	10,0	9,6	9,6
Berlin	Armutsquote	17,0	17,5	18,7	19,0	19,2	20,6	20,8	21,4
	SGB II-Quote	21,7	22,1	21,7	21,4	21,4	21,9	21,1	20,7
Bremen	Armutsquote	18,3	18,1	22,0	19,5	20,5	20,9	22,0	23,0
	SGB II-Quote	18,1	17,7	17,3	17,0	17,5	17,1	17,0	17,1
Dortmund	Armutsquote	20,2	20,5	21,3	22,2	23,0	23,5	25,4	25,0
	SGB II-Quote	18,4	18,3	18,0	17,7	18,1	18,0	17,7	18,0
Dresden	Armutsquote	20,2	22,5	21,5	19,3	19,6	19,4	19,8	18,5
	SGB II-Quote	15,1	15,3	15,0	14,6	14,3	13,6	12,8	12,3
Duisburg	Armutsquote	16,2	22,2	19,2	22,9	21,5	23,2	24,6	24,3
	SGB II-Quote	18,9	18,7	18,4	18,3	18,7	17,8	17,5	17,5
Düsseldorf	Armutsquote	14,6	15,7	13,8	14,1	15,4	18,7	17,2	16,7
	SGB II-Quote	13,4	13,8	13,5	13,3	13,7	13,6	13,3	13,1
Essen	Armutsquote	13,9	12,6	16,3	16,8	17,8	19,4	19,7	20,6
	SGB II-Quote	17,4	17,8	18,1	18,3	18,5	18,4	18,5	18,9
Frankfurt am Main	Armutsquote	13,6	12,7	13,7	14,7	13,8	16,0	15,5	14,7
	SGB II-Quote	13,0	13,3	12,9	12,8	12,8	12,3	12,0	12,0
Hamburg	Armutsquote	14,3	14,1	13,1	14,0	13,3	14,7	14,8	16,9
	SGB II-Quote	14,4	14,3	14,0	13,7	13,7	13,5	13,0	12,8
Hannover	Armutsquote	19,8	20,5	22,2	21,6	21,3	22,1	21,8	20,8
	SGB II-Quote	*	*	*	*	*	*	*	*
Köln	Armutsquote	16,1	16,9	16,8	17,4	17,3	19,6	20,2	21,5
	SGB II-Quote	14,8	14,8	14,6	14,2	14,4	13,8	13,4	13,4
Leipzig	Armutsquote	23,6	25,3	27,0	27,2	26,4	24,5	25,4	25,1
	SGB II-Quote	21,6	21,8	21,2	20,7	20,1	19,7	18,2	17,5
München	Armutsquote	9,8	10,8	9,8	10,9	10,7	11,5	11,2	10,3
	SGB II-Quote	6,8	6,8	6,6	6,8	7,0	6,7	6,4	6,4
Nürnberg	Armutsquote	17,3	18,9	17,3	17,8	18,4	19,3	17,4	19,0
	SGB II-Quote	13,7	13,3	12,4	12,5	12,7	12,3	11,7	11,8
Stuttgart	Armutsquote	13,6	13,2	14,2	14,7	13,9	14,9	13,3	15,2
	SGB II-Quote	8,6	8,7	8,3	8,5	8,7	8,3	7,7	8,0

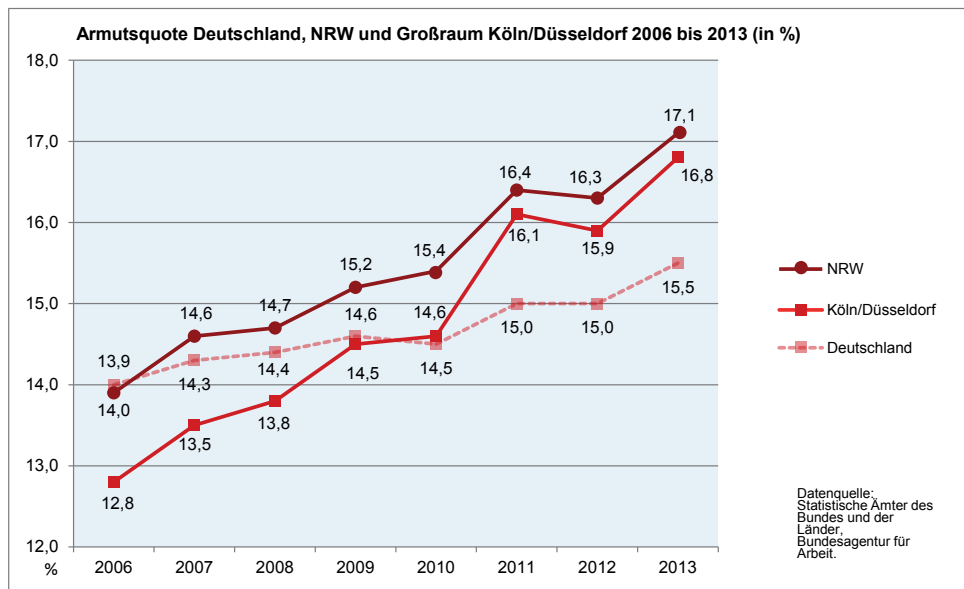
* keine in langer Reihe vergleichbaren Daten für die Stadt Hannover verfügbar

Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen.

Neben dem Ruhrgebiet fällt in Nordrhein-Westfalen der überraschend deutliche Trend im Großraum Köln/Düsseldorf ins Auge. Auch dieser Großraum umfasst immerhin über 5 Millionen Einwohner. Die beiden Raumordnungsregionen Region Köln und Region Düsseldorf liegen zwar durchaus noch auf unterschiedlichem Niveau, doch haben sie gemeinsam, dass sie bereits seit Jahren deutlich überproportionale Armutsquoten haben. Sie liegen derzeit bei 17,5 und 16,3 Prozent. In beiden Regionen ist seit 2006 ein ebenso

bemerkenswerter wie kräftiger Anstieg der Armut zu beobachten, der in seiner Dynamik dem des Ruhrgebiets entspricht (⇒ Grafik 9). So ist die Armutsquote für diesen Großraum zwischen 2006 und 2013 von 12,8 auf 16,8 Prozent gestiegen, ein Zuwachs um 31 Prozent, und damit noch stärker als im Ruhrgebiet. Auch wenn die Armutsquote von 16,8 Prozent noch im bundesdeutschen Mittelfeld liegt, muss der Großraum Köln/Düsseldorf damit armutspolitisch insgesamt als eine sehr problematische Region betrachtet werden.

Grafik 9: Armutsquote Deutschland, NRW und Großraum Köln/Düsseldorf 2006 bis 2013 (in %)



Die Risikogruppen

Abgehängt: Alleinerziehende und Erwerbslose

In der Identifikation besonderer Risikogruppen sind es wie in den Vorjahren im Großen und Ganzen unverändert jüngere Menschen, Alleinerziehende und kinderreiche Familien, Erwerbslose sowie Menschen mit nur niedrigen oder ohne Bildungsabschlüsse und mit Migrationshintergrund. Besonders ins Auge stechen dabei die Erwerbslosen mit einer Armutsquote von 58,7 Prozent und die Alleinerziehenden mit 42,3 Prozent. Auch bei der Gruppe mit niedrigen Bildungsabschlüssen oder ohne deutsche Staatsangehörigkeit finden sich Quoten von über 30 Prozent (⇒Tabelle 6, S. 17).

Besonders alarmierend dabei ist, dass das Verarmungsrisiko dieser Gruppen im Vergleich zu 2006 noch deutlich und sogar überdurchschnittlich zugenommen hat. Betrug die Steigerung der allgemeinen Armutsquote zwischen 2006 und 2013 11 Prozent, waren es bei der Gruppe der Alleinerziehende 16,2 Prozent und bei den Erwerbslosen sogar 18,8 Prozent. Am stärksten war der Anstieg mit plus 30 Prozent bei den Niedrigqualifizierten.

Für die betroffenen Personen besonders problematisch ist, dass die Risikomerkmale häufig kumulieren. Einkommen, Erwerbstätigkeit und Bildungsabschlüsse stehen in einer starken Korrelation. Wer den schlechteren Bildungsabschluss besitzt, für den erhöht sich das Risiko der Arbeitslosigkeit und damit auch der Einkommensarmut. Dabei machen auch die Alleinerziehenden keine Ausnahme. Wenn gelegentlich der Eindruck vermittelt wird, bei den Alleinerziehenden im Hartz-IV-Bezug handele es sich um Frauen, denen nur eine passende Kinderbetreuungsmöglichkeit fehlt, so ist dies falsch. Fast die Hälfte der Alleinerziehenden im Hartz-IV-Bezug (45,5 %) ist ohne Berufsabschluss.⁸

Unter dem Strich weisen damit Alleinerziehende, Erwerbslose und Personen mit niedrigem Bildungsabschluss nicht nur geradezu exorbitante Armutsquoten auf. Es ist offensichtlich im Verlaufe der letzten Jahre auch nicht gelungen, ihr Armutsrisiko zu vermindern, es nahm sogar zu.

Tabelle 6: Armutsquote nach soziodemografischen Merkmalen in % gemessen am Bundesmedian

Merkmal	2006 AQ in %	2013 AQ in %	Veränderung 2006-2013 in %
Insgesamt	14,0	15,5	10,7
Alter			
Unter 18	18,6	19,2	3,2
18 bis unter 25	22,3	24,8	11,2
25 bis unter 50	13,3	13,9	4,5
50 bis unter 65	11,3	13,0	15,0
65 und älter	10,4	14,3	37,5
Geschlecht			
Männlich	13,7	14,8	8,0
Weiblich	14,4	16,2	12,5
Haushaltstyp			
Einpersonenhaushalt	21,7	26,4	21,7
Zwei Erwachsene ohne Kind	8,0	9,3	16,3
Sonstiger Haushalt ohne Kind	8,3	8,9	7,2
Ein(e) Erwachsene(r) mit Kind(ern)	37,0	43,0	16,2
Zwei Erwachsene und ein Kind	11,4	9,5	-16,7
Zwei Erwachsene und zwei Kinder	11,6	10,8	-6,9
Zwei Erwachsene und drei oder mehr Kinder	24,3	24,3	0
Sonstiger Haushalt mit Kind(ern)	16,6	17,1	3,0
Erwerbsstatus			
Erwerbstätige	7,1	7,8	9,9
Selbständige (einschließlich mithelfende Familienangehörige)	8,5	9,1	7,1
Abhängig Erwerbstätige	7,0	7,7	10,0
Erwerbslose	49,4	58,7	18,8
Nichterwerbspersonen	16,7	20,9	25,2
Rentner/-innen und Pensionäre/Pensionärinnen	10,3	15,2	47,6
Personen im Alter von unter 18 Jahren	18,7	19,4	3,7
Sonstige Nichterwerbspersonen	27,3	37,6	37,7
Qualifikationsniveau der Person mit dem höchsten Einkommen im Haushalt (Haupteinkommensbezieher)			
Niedrig	30,5	39,3	28,9
Mittel	13,2	15,0	13,6
Hoch	5,0	5,3	6,0
Qualifikationsniveau (Personen im Alter von 25 Jahren und älter)			
Niedrig	22,5	30,3	34,7
Mittel	10,6	12,4	17,0
Hoch	5,4	5,6	3,7
Staatsangehörigkeit			
Ohne deutsche Staatsangehörigkeit	32,6	32,0	-1,8
Mit deutscher Staatsangehörigkeit	12,2	13,9	13,9
Migrationshintergrund			
Mit Migrationshintergrund	26,9	26,6	-1,1
Ohne Migrationshintergrund	11,1	12,6	13,5

Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder; eigene Berechnungen

Kinder- und Altersarmut

Betrachtet man die Armutsbetroffenheit nach Altersgruppen, fällt auf, dass die Kinderarmut mit 19,2 Prozent seit vielen Jahren auf anhaltend hohem Niveau deutlich über der durchschnittlichen Armutsquote von 15,5 Prozent liegt. Noch höher ist nur die Armutsbetroffenheit der 18- bis unter 25-Jährigen (24,8 %), wobei in dieser Altersgruppe vor allem Studierende und Auszubildende mit – vorübergehend geringem Einkommen – die Quote nach oben treiben. Besonderen Anlass zur Sorge jedoch sollte insbesondere die Entwicklung bei der älteren Bevölkerung geben: Die Armutsquote der älteren, über 65jährigen ist mit 14,3 Prozent derzeit noch unterdurchschnittlich. Bei den 50- bis unter 65-Jährigen, also der angehenden Rentnergeneration, liegt die Quote sogar nur bei 13 Prozent. Alarmierend ist jedoch der Trend: So ist die Armutsquote der über 65-Jährigen seit 2006 um 37,5 Prozent gestiegen, bei den 50- bis 65-Jährigen immerhin um 15 Prozent.

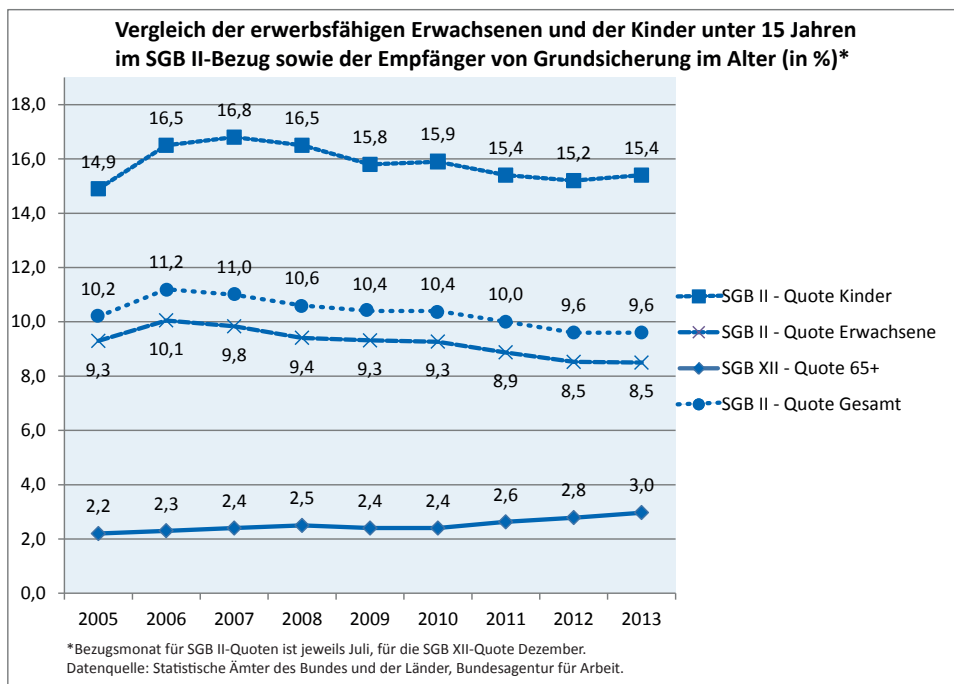
Zieht man die Daten zum Bezug von Hartz IV sowie der Grundsicherung im Alter ergänzend heran, ergibt sich ein noch aussagekräftigeres Bild zum tatsächlichen Ausmaß der Kinderarmut in Deutschland und dem Problem wachsender Altersarmut in Deutschland.

Die SGB II-Statistiken belegen zweifelsfrei: Kinder sind und bleiben in Deutschland ein Armutsrisiko. Die Kinderarmut in Deutschland stellt sich statistisch zunehmend als eine Armut von Alleinerziehenden, kinderreicher und/oder arbeitsloser bzw. langzeitarbeitsloser Eltern dar, und zwar, ohne dass man in den letzten zehn Jahren von irgendeiner signifikanten Verbesserung der Situation sprechen könnte (⇒Grafik 10).

Im Sommer 2005, im ersten Jahr nach Inkrafttreten des SGB II, lebten 1,736 Millionen Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren in Familien, die auf „Hartz IV“, also Leistungen nach dem SGB II angewiesen waren, was einer Quote von 14,9 Prozent entspricht. Nachdem die Zahlen 2006 und 2007 auf über 1,8 Millionen anstiegen, waren es im Sommer 2014 noch immer 1,640 Millionen Kinder und Jugendliche im Hartz-IV-Bezug. Dies sind absolut zwar rund 960 Tausend weniger als 2005, doch dieser Rückgang ist in erster Linie der demographischen Entwicklung, nämlich einer abnehmenden Kinderzahl insgesamt geschuldet. Die Hartz-IV-Quote dagegen, d.h. der Anteil der von Hartz IV abhängigen Kinder, lag in 2013 mit 15,4 Prozent (2014: 15,5 %) nach wie vor höher als 2005! Der leichte Rückgang der Hartz-IV-Quote insgesamt und bei den Leistungs-

beziehern im erwerbsfähigen Alter schlägt in keiner Weise auf die Kinder durch – ganz im Gegenteil. Dabei decken sich Armutsquoten und Hartz-IV-Quoten in ihrer Tendenz: Waren Mitte 2005 noch 30 Prozent aller Alleinerziehenden auf Hartz IV angewiesen, waren es laut Bundesagentur für Arbeit im September 2014 39 Prozent. Der Anteil der Alleinerziehenden an allen Haushalten im Hartz-IV-Bezug beträgt mittlerweile 19,2 Prozent und hat sich im Vergleich zum Juli 2005 damit mehr als verdoppelt. Und auch bei den Paarhaushalten mit 3 und mehr Kindern, den sogenannten kinderreichen Familien, ist der Anteil an allen Haushalten im

Grafik 10: Vergleich der erwerbsfähigen Erwachsenen und der Kinder unter 15 Jahren im SGB II-Bezug sowie der Empfänger von Grundsicherung im Alter (in %)



Hartz-IV-Bezug von 13,5 Prozent in 2005 noch gewachsen und liegt derzeit bei 15,5 Prozent.

Die regionale Verteilung der Kinderarmut, gemessen am jeweiligen Anteil der Kinder im Hartz-IV-Bezug, zeigt eine extreme Streuung. Auf Länderebene reicht die Spanne von 7,2 Prozent in Bayern bis zu 33,2 Prozent in Berlin. Jedes dritte Kind in Berlin bis 15 Jahren lebt von Hartz IV. Auf regionaler Ebene ist die Diskrepanz sogar noch deutlich größer: von 1,9 Prozent im bayrischen Landkreis Eichstätt bis zu damit kaum noch vergleichbaren 38,2 Prozent in Bremerhaven. Die gesamtdeutsche Quote von 15,5 Prozent verschleiern damit eine drastische Disparität in der Fläche. Einzelne Regionen müssen vielmehr als tatsächlich von Kinderarmut geprägt bezeichnet werden. So liegt bereits in 16 der 401 Kreise und kreisfreien Städte die Hartz-Betroffenheit der Kinder bei über 30 Prozent – 10 davon übrigens in Westdeutschland. Zieht man die Grenze bei einer Kinderarmutsbetroffenheit von 20 und mehr Prozent, sind es sogar 91 Städte und Kreise, die als von Kinderarmut geprägt gelten können und in denen insgesamt rund 30 Prozent aller Kinder in Deutschland aufwachsen: 3,2 Millionen Kinder und Jugendliche, für die es zur alltäglichen Lebenswirklichkeit gehört, dass ein Teil von ihnen, sie selbst, ihre Freunde, ihre Nachbarn oder ihre Mitschüler ausgegrenzt wird und von Teilhabechancen und Perspektiven ausgeschlossen aufwächst (⇒Tabelle 12, Anhang S. 46).

Weniger auffällig, aber umso alarmierender stellt sich aktuell die Situation älterer Menschen und insbesondere der Rentner dar: Mit einer Quote von 14,3 Prozent sind die Menschen im Alter von 65 Jahren oder älter derzeit noch genauso unterdurchschnittlich von Armut betroffen wie die Gruppe der Rentner und Pensionäre mit einer Armutsquote von 15,2 Prozent. Geradezu dramatisch jedoch stellen sich die Zuwächse in diesen Gruppen seit 2006 dar: Seitdem nahm die Armut unter den 65-jährigen und älteren um 37,5 Prozent und die der Rentner und Pensionäre um sogar 47,5 Prozent zu. In diesen Zahlen findet das Bild der auf uns „zurollenden Lawine der Altersarmut“ seine statistische Bestätigung. Die Armut alter Menschen und Rentner nimmt sehr viel stärker zu als bei irgendeiner anderen Bevölkerungsgruppe.

Dies spiegeln auch die Daten zur Inanspruchnahme von Altersgrundsicherung wider: Waren im Jahr 2003, als diese Leistung eingeführt wurde, gerade 258 Tausend Menschen auf sie angewiesen, was 1,7 Prozent der älteren Menschen entsprach, waren es 2013 bereits 499 Tausend und damit 3 Prozent der älteren Bevölkerung. Die Zahl derer, die damit nicht aus eigener Kraft ihren Lebensunterhalt im Alter bestreiten können, hat sich damit innerhalb von zehn Jahren nahezu verdoppelt (⇒Tabelle 7).

Es gibt derzeit keinerlei Anzeichen dafür, dass dieser Trend stoppen, sich umkehren oder auch nur verlangsamen könnte. Stattdessen sprechen einige statistische Anhaltspunkte dafür, dass er sich weiter beschleunigen dürfte. So hat auch die Armutsquote der 50 bis 65 Jährigen in den letzten Jahren mit 15 Prozent deutlich überproportional zugenommen, der Altersgruppe also, die kurz vor dem Rentenalter steht oder aber darauf zugeht.

**Tabelle 7: Bezieher von Altersgrundsicherung
2003 bis 2012**

	Anzahl	Anteil an Bevölkerung über 65 Jahren (in %)
2003	257.734	1,7
2004	293.137	1,9
2005	342.855	2,2
2006	364.535	2,3
2007	392.368	2,4
2008	409.958	2,5
2009	399.837	2,4
2010	412.081	2,4
2011	436.210	2,6
2012	464.836	2,7
2013	499.295	3,0

Quelle: Statistisches Bundesamt

Fazit und Agenda

Der aktuelle Armutsbericht und die Datenlage, auf die er aufsetzt, lassen keinen Zweifel: Die Armut in Deutschland ist auf Rekordhoch. Noch nie war die Einkommensschere so weit geöffnet wie derzeit. Es gibt aktuell auch keine politischen Weichenstellungen, die Anlass zu der Vermutung geben könnten, dass sich dieser Trend kurzfristig umkehren könnte.

Der diesjährige Armutsbericht macht deutlich, dass sich die steigende Armut von wirtschaftlichen Entwicklungen gänzlich abgekoppelt hat. Auch in Zeiten volkswirtschaftlicher Prosperität geht die Einkommensschere weiter auseinander und die relative Armut nimmt zu. Hierbei nähert sich die relative Armutsgrenze von 60 Prozent des durchschnittlichen Einkommens sehr bedenklich dem Niveau der Grundsicherung für Arbeitssuchende und erwerbsunfähigen Menschen. Bei Familien mit mehreren Kindern liegt die relative Einkommensgrenze regional zum Teil schon unter dem Grundsicherungsniveau.

Wo wirtschaftliches Wachstum jedoch die Einkommensschere nicht schließt, sondern sogar noch vergrößert und zusätzliche Armut erzeugt, ist in einem Sozialstaat politisches Handeln gefragt. Es geht um die Vermeidung von Armut und es geht um Verteilungsgerechtigkeit. Angesichts auch zunehmender regionaler Disparitäten ist darüber hinaus eine Politik gefordert, die in der Lage ist, für Ausgleich zu sorgen und die relative Verelendung von Regionen solidarisch zu verhindern.

Um eine weitere soziale und regionale Verelendung zu verhindern, brauchen wir politische Maßnahmen in der Primärverteilung, in der Sekundärverteilung und schließlich beim Länderfinanzausgleich.

Für armutsfeste Einkommen⁹

Mindestlohnpolitik

Was die sogenannte Primärverteilung angeht, stellt die Einführung des Mindestlohnes einen wichtigen ersten Markstein dar. Erstmals ist in Deutschland eine gesetzliche Untergrenze eingezogen worden, was angesichts der abnehmenden Tarifgebundenheit von Unternehmen zwingend notwendig war. Ob der Mindestlohn tatsächlich zu einem Instrument der Armutsbekämpfung werden kann, wird nun von seiner weiteren Ausgestaltung abhängen. Fest steht: Mit derzeit 8,50 Euro kann es einer Familie kaum gelingen, sie aus Hartz IV herauszuführen. Auch werden mit 8,50 Euro Stundenlohn keine Rentenanwartschaften erzielt, die selbst bei 40 oder 45 Versicherungsjahren einen auskömmlichen Lebensabend garantieren und von Altersgrundsicherung unabhängig machen könnte, falls keine weiteren Einkommen in den Haushalt einfließen.

Der Mindestlohn von derzeit 8,50 Euro stellt damit ohne Frage zwar ein wichtiges Instrument dar, um die schlimmsten Verwerfungen in einem in den letzten Jahren stark angewachsenen Mindestlohnsektor zu beseitigen, auch setzt er ein wichtiges Signal in Richtung Wertschätzung von Arbeit und gegen ausbeuterische Arbeitsverhältnisse, doch ist er aktuell noch kein tatsächlich armutspolitisches Werkzeug.

Wenn im Jahre 2013 die relative Armutsgrenze für ein Ehepaar mit zwei Kindern bei 1.873 Euro lag, hätte somit – selbst unter Berücksichtigung des Kindergeldes – ein Alleinverdiener einen Stundenlohn von etwa 11,50 Euro haben müssen, um diese Schwelle zu überwinden.

20 ⁹ Der Paritätische Wohlfahrtsverband hat für alle nachfolgend genannten Maßnahmen detaillierte Konzepte vorgelegt, die über die Internetseite www.paritaet.org abrufbar sind oder erfragt werden können unter info@paritaet.org.

Öffentlich geförderte Beschäftigung

Voraussetzung für eine Bekämpfung der Armut über Erwerbseinkommen ist selbstverständlich, dass die Menschen überhaupt über einen Arbeitsplatz verfügen. Die Bundesregierung hat sich jedoch spätestens mit den arbeitsmarktpolitischen Sparbeschlüssen aus dem Jahre 2010 ganz offensichtlich zu einer Arbeitsmarktpolitik entschlossen, die die Priorität klar auf die Vermittlung relativ problemlos vermittelbarer Arbeitsloser setzt und dabei die Integration langzeitarbeitsloser Menschen hinten anstellt. Im Ergebnis, auch das hat der vorgelegte Armutsbericht aufgezeigt, profitierten die Bezieher von Leistungen nach dem SGB II kaum von den zusätzlich entstandenen Arbeitsplätzen und von dem Abbau der Arbeitslosigkeit insgesamt. Nach wie vor gibt es über eine Million Langzeitarbeitslose in Deutschland, nach wie vor sind über 6 Millionen Menschen im Bezug von Hartz IV. Dringend notwendig zur Bekämpfung der zunehmenden Armut und Ungleichheit ist daher eine offensive Arbeitsmarktpolitik, die gerade auch Langzeitarbeitslose und schwervermittelbare Menschen in den Fokus nimmt. Es bedarf flexibler Instrumente der Bildung, der Qualifizierung und, wo nötig, der sozialarbeiterischen Flankierung. Und es bedarf schließlich öffentlich geförderter Beschäftigung, die im Einzelfall auch längerfristig angelegt ist, die am Markt agieren darf und die sich in der Entlohnung der Beschäftigten an Tarifen und Mindestlöhnen orientiert.

Der sogenannte Passiv-Aktiv-Transfer, d. h. die Möglichkeit der Verwendung von Mitteln zur Sicherung des Lebensunterhalts zur Finanzierung von Beschäftigungsangeboten, wäre eine wichtige finanzpolitische Voraussetzung dafür, die zu schaffen ebenfalls noch aussteht.

Regelsätze

Eine Armutsquote bei Erwerbslosen von 59 Prozent heißt nichts anderes, als dass Erwerbslose in Deutschland im Regelfall nicht vor Armut geschützt sind. Und auch stark überproportionale Armutsquoten bei Alleinerziehenden und kinderreichen Familien weisen darauf hin, dass das soziale Sicherungssystem bei diesen Personengruppen offensichtlich eklatante Lücken aufweist.

Zur Armutsvermeidung sind daher Maßnahmen im Sicherungssystem für arbeitslose Menschen aber auch im Familienlastenausgleich dringend geboten.

Notwendig ist eine deutliche Erhöhung der Regelsätze im SGB II und SGB XII. Die Anpassung dieser Sätze zum 1. Januar 2015 auf 399 Euro ist nicht ausreichend, um Armut wirklich zu vermeiden. Nach Berechnungen des Paritätischen müsste der Regelsatz nach jetziger Systematik mindestens 485 Euro betragen, um Armut zu verhindern und zumindest das soziokulturelle Existenzminimum in Deutschland abzudecken¹⁰.

Arbeitslosengeld

Immer mehr Personen in Deutschland haben zwar über Jahre in die Arbeitslosenversicherung eingezahlt, müssen aufgrund ihres geringen Verdienstes im Falle der Arbeitslosigkeit aber dennoch mit SGB II-Leistungen aufstocken, was gleich in mehrerer Hinsicht problematisch ist. Angezeigt ist daher ein Mindestarbeitslosengeld I einzuführen, das in der Höhe dafür sorgt, dass bei Bezug des Arbeitslosengeldes I nach einer Vollerwerbstätigkeit im Regelfall die Abhängigkeit von aufstockenden Leistungen nach dem SGB II vermieden wird.

Ohnehin erhält derzeit nur etwa jeder dritte Arbeitslose überhaupt noch Arbeitslosengeld I. Eine Überprüfung der gesetzlichen Anspruchsvoraussetzungen für das Arbeitslosengeld I ist damit dringend geboten.

¹⁰ Vgl. Der Paritätische Gesamtverband: Expertise zur Fortschreibung der Regelsätze zum 1. Januar 2015. Tabellen zur Aufteilung der Verbrauchspositionen von Regelsätzen (Regelbedarfsstufen) 2008 bis 2015, Berlin Dezember 2014.

Familienlastenausgleich

Der Umstand, Alleinerziehend zu sein oder drei und mehr Kinder zu haben, ist ein besonderes Armutsrisiko in Deutschland, wie dieser Bericht aufzeigt. Es ist eine Situation, die sich seit Jahren verschärft. Dies ist jedoch nicht nur darauf zurückzuführen, dass Alleinerziehende besonders häufig von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen sind. Eine ebenso große Rolle spielt, dass der derzeitige Kinderlastenausgleich nicht dafür sorgt, dass Familien mit unterdurchschnittlichem Erwerbseinkommen vor Armut geschützt sind. Insofern stellt der lapidare Verweis, dass es ausschließlich darauf ankäme, erwerbslose Eltern und insbesondere Alleinerziehende in Arbeit zu vermitteln keine Lösung dar.

Der Familienlastenausgleich muss daher dringend „vom Kopf auf die Füße“ gestellt werden. Anstatt wie bisher denjenigen Familien mit den höchsten Einkommen über steuerliche Freibeträge auch noch die stärkste Unterstützung zu gewähren, muss der Kinderlastenausgleich so gestaltet werden, dass er insbesondere einkommensschwachen Familien zugute kommt und sie vor dem Fall in Hartz IV bewahrt. Es kann vor allem nicht länger sein, dass ausgerechnet Hartz-IV-Bezieher faktisch leer ausgehen.

Der Kinderzuschlag stellt, wie er derzeit ausgestaltet ist, keine Lösung dar. Zum einen sorgt er nicht für ein Einkommensniveau, das vor Armut schützt, zum anderen unterliegt er im Wesentlichen den gleichen restriktiven Bedingungen wie auch Leistungen nach dem SGB II. Ziel muss stattdessen ein einkommens- und bedarfsorientiertes Kindergeld sein.

Alterssicherung

Die starke Zunahme bei der Altersarmut, die dieser Bericht dokumentiert, weist darauf hin, dass auch im System der Alterssicherung dringend und schnell Weichenstellungen vorzunehmen sind, um die auf uns zurollende Lawine der Altersarmut aufzuhalten. Eine Stabilisierung des Rentenniveaus bei 50 Prozent wäre in diesem Zusammenhang ebenso wichtig wie eine durchgreifende Reform der Altersgrundsicherung. Diese ist so auszugestalten, dass sie den betroffenen Menschen unbürokratisch zukommt und in der Höhe tatsächlich vor Armut schützt. Erforderlich sind zudem großzügigere Freibeträge auf Vorsorgeleistungen und Rentenansprüche.

Die Tatsache, dass in den nächsten 15 Jahren immer mehr Menschen mit stark gebrochenem Erwerbsbiografien das Rentenalter erreichen, sorgt dafür, dass allein über rentenrechtliche Regelungen dem Problem der kommenden Altersarmut nicht begegnet werden kann – zumindest wenn die verfügbaren Mittel halbwegs zielgenau eingesetzt werden sollen.

Regionale Verteilung

Die wachsende Einkommensarmut geht einher mit einer wachsenden Armut der öffentlichen Haushalte in den betroffenen Kommunen. Die zunehmende auch regionale Zerrissenheit, die der vorgelegte Bericht dokumentiert, fordert daher auch wirksame Maßnahmen des regionalen Ausgleichs. Die Entwicklungen in Regionen wie dem Ruhrgebiet, dem Stadtstaat Bremen oder auch Mecklenburg-Vorpommern lassen die These zu, dass es hier nicht mehr möglich sein wird, dass sie sich „am eigenen Schopfe aus dem Sumpf ziehen“ können.

Im Zuge des aktuell verhandelten Länder-Finanzausgleichs und der Verteilung der Umsatzsteuer muss daher die solidarische Unterstützung solcher Regionen sichergestellt werden. Der Solidaritätszuschlag ist in diesem Sinne weiter zu entwickeln, um die Finanzierung notwendiger Investitionen in strukturschwachen Regionen in allen Teilen Deutschlands zu ermöglichen. Die föderalen Finanzbeziehungen müssen darüber hinaus künftig die Leistungsfähigkeit und die Bedarfe von Bund, Ländern und insbesondere von Kommunen angemessen berücksichtigen. Notwendigen Aufgaben vor Ort müssen schließlich ausreichend finanziert werden.

Zur Bekämpfung der Armut in Deutschland ist somit eine vertikale und horizontale Umverteilung von Vermögen und Einkommen notwendig. Sie wird hingegen nicht gelingen, wenn die Einnahmenseite der öffentlichen Haushalte nicht deutlich verbessert wird. Maßnahmen wie eine Reform der Grundsicherung, der Ausbau der öffentlich geförderten Beschäftigung, die Stabilisierung des Rentenniveaus, die Erstellung eines bedarfsgerechten Familienlastenausgleichs, aber auch die Sicherung der sozialen und kulturellen Infrastruktur vor Ort erfordern jedes Jahr zusätzliche Milliardenbeträge. Angesichts der Schuldenbremse ist der Weg der Kreditfinanzierung weitestgehend versperrt. Eine Politik der Armutsbekämpfung wird daher auf Steuererhöhungen nicht verzichten können.

Es geht um die solidarische Finanzierung von Sozialleistungen und Leistungen der Daseinsvorsorge durch die stärkere Heranziehung großer Vermögen und hoher Einkommen. Die einschlägigen Daten dazu sind bekannt und müssen hier nicht noch einmal rezipiert werden. Im Jahre 2013 fand eine steuerpolitische Diskussion in diesem Lande in einer Intensität wie lange nicht mehr statt. In dieser Diskussion sind die volkswirtschaftlichen Spielräume für einen steuerpolitischen Kurswechsel ebenso präzise benannt worden wie die möglichen zusätzlichen Einnahmen, die durch eine maßvolle Besteuerung von Vermögen, eine Reform der Erbschaftssteuer, eine stärkere Besteuerung von Kapitalerträgen, aber auch von sehr hohen Einkommen generiert werden können.

Deutschland hat es in der Hand, sein immer größer werdendes Armutsproblem zu lösen und sein Gemeinwesen zugunsten aller zu stärken. Voraussetzung dafür ist jedoch eine Steuerpolitik, die sich zur Notwendigkeit einer solidarischen Finanzierung dieses Gemeinwesens bekennt.

Anhang

Tabelle 8: Regionale Armutsquoten nach Raumordnungsregionen seit 2006 (in %) gemessen am Bundesmedian – alphabetisch sortiert nach Bundesländern

Bundesland/Raumordnungsregion	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Baden-Württemberg	10,1	10,0	10,2	10,9	11,0	11,1	11,1	11,4
Bodensee-Oberschwaben	9,6	9,9	9,6	9,5	10,1	9,8	8,8	7,8
Donau-Iller (BW)	9,2	10,1	8,9	9,4	8,4	8,4	8,2	8,9
Heilbronn-Franken	12,6	12,1	10,2	10,6	11,3	12,5	11,9	11,7
Hochrhein-Bodensee	9,6	9,6	10,2	9,7	10,1	9,1	8,8	10,0
Mittlerer Oberrhein	9,6	9,3	10,3	10,8	10,5	11,1	11,1	11,5
Neckar-Alb	9,6	9,9	11,5	11,4	12,6	11,3	11,4	11,8
Nordschwarzwald	9,6	8,7	9,6	10,4	10,3	10,9	10,3	10,4
Ostwürttemberg	10,4	10,5	10,6	10,5	10,0	11,1	11,9	11,7
Rhein-Neckar*	11,9	13,0	12,6	14,5	14,6	13,7	14,8	14,6
Schwarzwald-Baar-Heuberg	8,5	7,4	8,0	10,5	10,9	11,6	12,6	10,9
Stuttgart	9,2	8,9	9,2	10,0	10,1	10,7	10,2	11,1
Südlicher Oberrhein	11,2	10,6	11,4	11,8	11,4	11,2	11,9	12,4
Bayern	10,9	11,0	10,8	11,1	10,8	11,1	11,0	11,3
Allgäu	9,5	10,7	8,7	9,2	8,2	11,3	10,6	11,6
Augsburg	11,5	11,5	12,4	10,8	10,2	10,6	11,0	11,8
Bayerischer Untermain	10,5	11,2	9,5	11,2	11,4	10,5	9,9	10,3
Donau-Iller (BY)	11,4	10,5	10,3	10,5	11,1	10,4	10,5	10,1
Donau-Wald	12,4	12,6	12,9	13,1	12,9	12,5	12,8	12,5
Industrieregion Mittelfranken	12,2	12,7	12,2	12,2	12,0	12,8	12,1	13,5
Ingolstadt	8,6	9,2	8,4	9,2	9,2	9,6	8,9	8,7
Landshut	12,3	11,7	10,6	11,3	10,2	11,0	11,0	12,4
Main-Rhön	13,2	11,2	12,8	14,2	13,2	13,2	14,2	12,7
München	8,0	8,4	8,2	8,6	8,7	9,1	9,1	9,0
Oberfranken-Ost	15,2	15,1	14,5	14,7	14,5	13,2	14,6	13,6
Oberfranken-West	12,5	12,2	12,1	13,2	12,0	12,4	12,3	12,2
Oberland	7,9	7,7	8,7	8,0	7,5	8,2	8,1	8,1
Oberpfalz-Nord	12,1	11,4	10,7	13,8	12,9	11,8	11,7	12,7
Regensburg	11,7	11,8	11,5	12,0	12,4	11,2	11,1	11,7
Südostoberbayern	10,8	10,6	10,9	10,4	9,7	11,8	11,1	11,7
Westmittelfranken	11,5	12,2	13,4	12,6	12,9	14,0	12,8	12,0
Würzburg	14,0	14,4	14,1	13,1	13,5	12,9	13,1	13,7
Berlin	17,0	17,5	18,7	19,0	19,2	20,6	20,8	21,4
Brandenburg	18,9	17,5	16,8	16,7	16,3	16,8	18,1	17,7
Havelland-Fläming	16,4	15,3	12,5	12,9	12,2	13,0	14,0	14,0
Lausitz-Spreewald	18,1	17,2	18,6	18,2	18,8	18,8	20,6	19,8
Oderland-Spree	22,0	18,2	17,6	18,4	16,6	18,5	20,6	18,9
Prignitz-Oberhavel	20,0	19,2	18,8	18,4	17,5	17,3	18,6	18,4
Uckermark-Barnim	20,3	20,6	20,0	18,7	19,4	19,7	19,6	20,1
Bremen* (hier: Mikrozensus-Anpassungsschichten)	20,4	19,1	22,2	20,1	21,1	22,0	22,9	24,6
KS Bremen	...	...	22,0	19,5	20,5	20,9	22,0	23,0
KS Bremerhaven	...	...	23,5	23,3	23,7	28,2	27,5	32,6

Bundesland/Raumordnungsregion	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Hamburg	14,3	14,1	13,1	14,0	13,3	14,7	14,8	16,9
Hessen	12,0	12,0	12,7	12,4	12,1	12,8	13,3	13,7
Mittelhessen	14,4	14,4	14,8	14,6	14,1	14,6	15,0	15,4
Nordhessen	14,8	14,9	15,7	15,3	15,5	15,1	15,5	16,7
Osthessen	13,2	12,8	14,3	12,9	14,5	13,6	14,3	14,1
Rhein-Main	10,5	10,5	11,4	11,0	10,5	11,7	12,3	12,4
Starkenburger Land	10,5	10,7	10,7	11,4	10,9	11,6	12,4	12,5
Mecklenburg-Vorpommern	22,9	24,3	24,0	23,1	22,4	22,1	22,8	23,6
Mecklenburgische Seenplatte	23,9	24,6	23,7	26,9	23,8	23,1	24,5	24,8
Mittleres Mecklenburg/Rostock	20,9	21,9	23,6	20,7	20,2	21,3	21,1	21,9
Vorpommern	25,6	27,0	25,7	24,1	24,6	23,9	25,3	27,8
Westmecklenburg	21,3	23,4	23,1	21,8	21,4	20,4	20,8	20,3
Niedersachsen* (hier: Mikrozensus-Anpassungsschichten)	15,3	15,5	15,8	15,3	15,3	15,5	15,7	16,1
KS Emden, LK Leer, LK Aurich, KS Wilhelmshaven, LK Friesland, LK Wittmund, LK Wesermarsch	...	...	19,0	16,7	18,0	17,5	19,2	17,9
Hannover, Landeshauptstadt	...	...	22,2	21,6	21,3	22,1	21,8	20,8
KS Osnabrück, LK Osnabrück, LK Vechta, LK Emsland, LK Grafschaft Bentheim	...	...	16,4	15,9	14,9	15,2	15,2	15,5
KS Wolfsburg, LK Gifhorn, LK Helmstedt, LK Wolfenbüttel, KS Braunschweig, KS Salzgitter, LK Peine	...	...	13,5	14,2	14,9	14,1	16,0	16,6
LK Ammerland, LK Cloppenburg, KS Delmenhorst, KS Oldenburg, LK Oldenburg	...	...	15,6	14,1	14,2	15,0	14,4	15,3
LK Cuxhaven, LK Stade, LK Harburg, LK Osterholz, LK Rotenburg (Wümme)	...	...	13,3	12,5	11,6	11,9	12,3	12,3
LK Diepholz, LK Nienburg (Weser), LK Schaumburg	...	...	15,0	16,1	15,3	16,1	13,3	14,8
LK Goslar, LK Osterode am Harz, LK Göttingen, LK Northeim	...	...	18,7	18,0	18,3	19,7	19,3	19,7
LK Hameln-Pyrmont, LK Holzminden, LK Hildesheim	...	...	13,6	15,3	16,6	15,4	15,1	17,3
Hannover, Umland	...	...	13,4	13,0	12,3	12,6	12,9	12,3
LK Lüneburg, LK Lüchow-Dannenberg, LK Uelzen, LK Celle, LK Soltau-Fallingb., LK Verden	...	...	15,1	14,0	14,6	14,1	14,8	16,2
Nordrhein-Westfalen	13,9	14,6	14,7	15,2	15,4	16,4	16,3	17,1
Aachen	14,8	16,2	16,8	17,0	16,8	17,6	16,6	17,9
Arnsberg	13,0	13,5	12,2	13,2	13,2	14,1	13,9	12,8
Bielefeld	14,3	14,7	14,0	14,7	15,8	15,4	14,6	15,6
Bochum/ Hagen	15,0	16,0	17,0	16,5	17,1	17,2	16,6	18,7
Bonn	11,8	12,0	12,2	11,7	11,5	12,5	13,5	14,5
Dortmund	17,7	18,0	18,2	19,9	19,7	21,0	22,1	21,4
Duisburg/ Essen	14,5	15,8	14,8	16,6	16,0	17,9	18,1	18,9
Düsseldorf	12,4	13,6	13,7	14,4	14,2	15,9	15,5	16,3
Emscher-Lippe	17,4	16,6	17,3	17,4	18,3	19,5	19,5	21,1

Bundesland/Raumordnungsregion	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Köln	13,3	13,4	14,0	14,7	15,1	16,3	16,4	17,5
Münster	11,5	11,8	12,2	12,4	12,4	12,9	13,6	14,6
Paderborn	14,9	13,8	15,5	14,0	15,4	16,7	14,5	14,2
Siegen	12,2	14,0	12,8	14,1	14,2	14,1	14,8	13,1
Rheinland-Pfalz	13,2	13,5	14,5	14,2	14,8	15,1	14,6	15,4
Mittelrhein-Westerwald	12,8	13,8	15,5	15,0	14,5	15,2	15,2	15,1
Rheinhessen-Nahe	14,1	15,2	15,9	15,6	16,1	16,5	16,1	17,2
Rheinpfalz	11,4	11,5	12,0	12,0	14,1	13,0	12,9	13,8
Trier	14,1	12,7	13,5	13,5	13,9	14,0	12,7	14,2
Westpfalz	14,5	14,1	15,4	14,9	15,7	16,7	15,3	16,8
Saarland	16,0	16,8	15,8	16,0	14,3	15,2	15,4	17,1
Sachsen	18,5	19,6	19,0	19,5	19,4	19,5	18,8	18,8
Oberes Elbtal/ Osterzgebirge	18,5	20,1	19,5	19,7	18,6	19,1	18,1	17,4
Oberlausitz-Niederschlesien	17,2	18,8	17,3	17,6	18,0	17,7	17,1	18,6
Südsachsen	17,7	18,2	17,5	18,4	18,4	18,7	17,9	17,5
Westsachsen	20,7	21,9	22,2	21,9	22,7	22,3	22,0	22,2
Sachsen-Anhalt	21,6	21,5	22,1	21,8	19,8	20,6	21,1	20,9
Altmark	18,6	19,3	18,4	19,5	18,1	19,9	24,0	27,4
Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg* (2005-2007:Dessau)	21,9	21,1	23,1	22,3	20,1	20,1	20,5	18,7
Halle/Saale	23,7	22,9	23,9	23,7	21,3	22,7	22,8	21,5
Magdeburg	20,3	20,9	21,0	20,6	18,7	19,2	19,2	20,0
Schleswig-Holstein	12,0	12,5	13,1	14,0	13,8	13,6	13,8	14,0
Schleswig-Holstein Mitte	13,4	15,0	16,0	16,3	16,0	15,7	15,5	16,7
Schleswig-Holstein Nord	12,5	11,7	13,7	14,5	13,9	13,2	15,6	14,9
Schleswig-Holstein Ost	16,4	17,6	18,1	19,5	18,1	18,8	16,6	16,6
Schleswig-Holstein Süd	7,8	8,3	8,8	9,3	9,7	9,6	9,9	9,8
Schleswig-Holstein Süd-West	15,8	14,8	12,3	15,5	16,3	15,7	16,1	16,9
Thüringen	19,0	18,9	18,5	18,1	17,6	16,7	16,8	18,0
Mittelthüringen	19,9	20,8	20,3	20,3	20,4	17,3	17,4	18,8
Nordthüringen	19,6	20,5	20,1	20,4	20,5	19,5	18,2	19,2
Ostthüringen	20,2	19,0	19,3	17,7	15,7	16,3	17,1	18,2
Südthüringen	15,4	14,9	13,6	14,1	14,4	14,1	14,3	15,8

* Für Niedersachsen und Bremen ist ein durchgehender Vergleich aus methodischen Gründen nicht und bei den ROR Rhein-Neckar sowie Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg nur begrenzt möglich.

Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

Tabelle 9: Regionale Armutsquoten nach Raumordnungsregionen seit 2006 (in %) gemessen am Bundesmedian – sortiert nach Stand 2013

Für Niedersachsen und Bremen werden die regionalen Armutsquoten nicht für Raumordnungsregionen, sondern für die Mikrozensus-Anpassungsschichten ausgewiesen.

Nr.	Bundesland	Raumordnungsregion	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
1.	BW	Bodensee-Oberschwaben	9,6	9,9	9,6	9,5	10,1	9,8	8,8	7,8
2.	BY	Oberland	7,9	7,7	8,7	8,0	7,5	8,2	8,1	8,1
3.	BY	Ingolstadt	8,6	9,2	8,4	9,2	9,2	9,6	8,9	8,7
4.	BW	Donau-Iller (BW)	9,2	10,1	8,9	9,4	8,4	8,4	8,2	8,9
5.	BY	München	8,0	8,4	8,2	8,6	8,7	9,1	9,1	9,0
6.	SH	Schleswig-Holstein Süd	7,8	8,3	8,8	9,3	9,7	9,6	9,9	9,8
7.	BW	Hochrhein-Bodensee	9,6	9,6	10,2	9,7	10,1	9,1	8,8	10,0
8.	BY	Donau-Iller (BY)	11,4	10,5	10,3	10,5	11,1	10,4	10,5	10,1
9.	BY	Bayerischer Untermain	10,5	11,2	9,5	11,2	11,4	10,5	9,9	10,3
10.	BW	Nordschwarzwald	9,6	8,7	9,6	10,4	10,3	10,9	10,3	10,4
11.	BW	Schwarzwald-Baar-Heuberg	8,5	7,4	8,0	10,5	10,9	11,6	12,6	10,9
12.	BW	Stuttgart	9,2	8,9	9,2	10,0	10,1	10,7	10,2	11,1
13.	BW	Mittlerer Oberrhein	9,6	9,3	10,3	10,8	10,5	11,1	11,1	11,5
14.	BY	Allgäu	9,5	10,7	8,7	9,2	8,2	11,3	10,6	11,6
15.	BW	Heilbronn-Franken	12,6	12,1	10,2	10,6	11,3	12,5	11,9	11,7
16.	BW	Ostwürttemberg	10,4	10,5	10,6	10,5	10,0	11,1	11,9	11,7
17.	BY	Regensburg	11,7	11,8	11,5	12,0	12,4	11,2	11,1	11,7
18.	BY	Südostoberbayern	10,8	10,6	10,9	10,4	9,7	11,8	11,1	11,7
19.	BW	Neckar-Alb	9,6	9,9	11,5	11,4	12,6	11,3	11,4	11,8
20.	BY	Augsburg	11,5	11,5	12,4	10,8	10,2	10,6	11,0	11,8
21.	BY	Westmittelfranken	11,5	12,2	13,4	12,6	12,9	14,0	12,8	12,0
22.	BY	Oberfranken-West	12,5	12,2	12,1	13,2	12,0	12,4	12,3	12,2
23.	NI	LK Cuxhaven, LK Stade, LK Harburg, LK Osterholz, LK Rotenburg (Wümme)	...	...	13,3	12,5	11,6	11,9	12,3	12,3
24.	NI	Hannover, Umland	...	...	13,4	13,0	12,3	12,6	12,9	12,3
25.	BW	Südlicher Oberrhein	11,2	10,6	11,4	11,8	11,4	11,2	11,9	12,4
26.	BY	Landshut	12,3	11,7	10,6	11,3	10,2	11,0	11,0	12,4
27.	HE	Rhein-Main	10,5	10,5	11,4	11,0	10,5	11,7	12,3	12,4
28.	BY	Donau-Wald	12,4	12,6	12,9	13,1	12,9	12,5	12,8	12,5
29.	HE	Starkenburger	10,5	10,7	10,7	11,4	10,9	11,6	12,4	12,5
30.	BY	Main-Rhön	13,2	11,2	12,8	14,2	13,2	13,2	14,2	12,7
31.	BY	Oberpfalz-Nord	12,1	11,4	10,7	13,8	12,9	11,8	11,7	12,7
32.	NW	Arnsberg	13,0	13,5	12,2	13,2	13,2	14,1	13,9	12,8
33.	NW	Siegen	12,2	14,0	12,8	14,1	14,2	14,1	14,8	13,1
34.	BY	Industrieregion Mittelfranken	12,2	12,7	12,2	12,2	12,0	12,8	12,1	13,5
35.	BY	Oberfranken-Ost	15,2	15,1	14,5	14,7	14,5	13,2	14,6	13,6
36.	BY	Würzburg	14,0	14,4	14,1	13,1	13,5	12,9	13,1	13,7
37.	RP	Rheinpfalz	11,4	11,5	12,0	12,0	14,1	13,0	12,9	13,8
38.	BB	Havelland-Fläming	16,4	15,3	12,5	12,9	12,2	13,0	14,0	14,0
39.	HE	Osthessen	13,2	12,8	14,3	12,9	14,5	13,6	14,3	14,1
40.	NW	Paderborn	14,9	13,8	15,5	14,0	15,4	16,7	14,5	14,2
41.	RP	Trier	14,1	12,7	13,5	13,5	13,9	14,0	12,7	14,2
42.	NW	Bonn	11,8	12,0	12,2	11,7	11,5	12,5	13,5	14,5
43.	BW	Rhein-Neckar*	11,9	13,0	12,6	14,5	14,6	13,7	14,8	14,6
44.	NW	Münster	11,5	11,8	12,2	12,4	12,4	12,9	13,6	14,6
45.	NI	LK Diepholz, LK Nienburg (Weser), LK Schaumburg	...	...	15,0	16,1	15,3	16,1	13,3	14,8
46.	SH	Schleswig-Holstein Nord	12,5	11,7	13,7	14,5	13,9	13,2	15,6	14,9

Nr.	Bundesland	Raumordnungsregion	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
47.	RP	Mittelrhein-Westerwald	12,8	13,8	15,5	15,0	14,5	15,2	15,2	15,1
48.	NI	LK Ammerland, LK Cloppenburg, KS Delmenhorst, KS Oldenburg, LK Oldenburg	...	...	15,6	14,1	14,2	15,0	14,4	15,3
49.	HE	Mittelhessen	14,4	14,4	14,8	14,6	14,1	14,6	15,0	15,4
50.	NI	KS Osnabrück, LK Osnabrück, LK Vechta, LK Emsland, LK Grafschaft Bentheim	...	...	16,4	15,9	14,9	15,2	15,2	15,5
51.	NW	Bielefeld	14,3	14,7	14,0	14,7	15,8	15,4	14,6	15,6
52.	TH	Südthüringen	15,4	14,9	13,6	14,1	14,4	14,1	14,3	15,8
53.	NI	LK Lüneburg, LK Lüchow-Dannenberg, LK Uelzen, LK Celle, LK Soltau-Fallingb., LK Verden	...	...	15,1	14,0	14,6	14,1	14,8	16,2
54.	NW	Düsseldorf	12,4	13,6	13,7	14,4	14,2	15,9	15,5	16,3
55.	NI	KS Wolfsburg, LK Gifhorn, LK Helmstedt, LK Wolfenbüttel, KS Braunschweig, KS Salzgitter, LK Peine	...	...	13,5	14,2	14,9	14,1	16,0	16,6
56.	SH	Schleswig-Holstein Ost	16,4	17,6	18,1	19,5	18,1	18,8	16,6	16,6
57.	HE	Nordhessen	14,8	14,9	15,7	15,3	15,5	15,1	15,5	16,7
58.	SH	Schleswig-Holstein Mitte	13,4	15,0	16,0	16,3	16,0	15,7	15,5	16,7
59.	RP	Westpfalz	14,5	14,1	15,4	14,9	15,7	16,7	15,3	16,8
60.	HH	Hamburg	14,3	14,1	13,1	14,0	13,3	14,7	14,8	16,9
61.	SH	Schleswig-Holstein Süd-West	15,8	14,8	12,3	15,5	16,3	15,7	16,1	16,9
62.	SL	Saarland	16,0	16,8	15,8	16,0	14,3	15,2	15,4	17,1
63.	RP	Rheinhessen-Nahe	14,1	15,2	15,9	15,6	16,1	16,5	16,1	17,2
64.	NI	LK Hameln-Pyrmont, LK Holzminden, LK Hildesheim	...	...	13,6	15,3	16,6	15,4	15,1	17,3
65.	SN	Oberes Elbtal/ Osterzgebirge	18,5	20,1	19,5	19,7	18,6	19,1	18,1	17,4
66.	NW	Köln	13,3	13,4	14,0	14,7	15,1	16,3	16,4	17,5
67.	SN	Südsachsen	17,7	18,2	17,5	18,4	18,4	18,7	17,9	17,5
68.	NI	KS Emden, LK Leer, LK Aurich, KS Wilhelmshaven, LK Friesland, LK Wittmund, LK Wesermarsch	...	...	19,0	16,7	18,0	17,5	19,2	17,9
69.	NW	Aachen	14,8	16,2	16,8	17,0	16,8	17,6	16,6	17,9
70.	TH	Ostthüringen	20,2	19,0	19,3	17,7	15,7	16,3	17,1	18,2
71.	BB	Prignitz-Oberhavel	20,0	19,2	18,8	18,4	17,5	17,3	18,6	18,4
72.	SN	Oberlausitz-Niederschlesien	17,2	18,8	17,3	17,6	18,0	17,7	17,1	18,6
73.	NW	Bochum/ Hagen	15,0	16,0	17,0	16,5	17,1	17,2	16,6	18,7
74.	ST	Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg* (2005-2007: Dessau)	21,9	21,1	23,1	22,3	20,1	20,1	20,5	18,7
75.	TH	Mittelthüringen	19,9	20,8	20,3	20,3	20,4	17,3	17,4	18,8
76.	BB	Oderland-Spree	22,0	18,2	17,6	18,4	16,6	18,5	20,6	18,9
77.	NW	Duisburg/ Essen	14,5	15,8	14,8	16,6	16,0	17,9	18,1	18,9
78.	TH	Nordthüringen	19,6	20,5	20,1	20,4	20,5	19,5	18,2	19,2
79.	NI	LK Goslar, LK Osterode am Harz, LK Göttingen, LK Northeim	...	...	18,7	18,0	18,3	19,7	19,3	19,7
80.	BB	Lausitz-Spreewald	18,1	17,2	18,6	18,2	18,8	18,8	20,6	19,8
81.	ST	Magdeburg	20,3	20,9	21,0	20,6	18,7	19,2	19,2	20,0
82.	BB	Uckermark-Barnim	20,3	20,6	20,0	18,7	19,4	19,7	19,6	20,1
83.	MV	Westmecklenburg	21,3	23,4	23,1	21,8	21,4	20,4	20,8	20,3
84.	NI	Hannover, Landeshauptstadt	...	...	22,2	21,6	21,3	22,1	21,8	20,8

Nr.	Bundesland	Raumordnungsregion	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
85.	NW	Emscher-Lippe	17,4	16,6	17,3	17,4	18,3	19,5	19,5	21,1
86.	BE	Berlin	17,0	17,5	18,7	19,0	19,2	20,6	20,8	21,4
87.	NW	Dortmund	17,7	18,0	18,2	19,9	19,7	21,0	22,1	21,4
88.	ST	Halle/Saale	23,7	22,9	23,9	23,7	21,3	22,7	22,8	21,5
89.	MV	Mittleres Mecklenburg/Rostock	20,9	21,9	23,6	20,7	20,2	21,3	21,1	21,9
90.	SN	Westsachsen	20,7	21,9	22,2	21,9	22,7	22,3	22,0	22,2
91.	HB	KS Bremen	...	...	22,0	19,5	20,5	20,9	22,0	23,0
92.	MV	Mecklenburgische Seenplatte	23,9	24,6	23,7	26,9	23,8	23,1	24,5	24,8
93.	ST	Altmark	18,6	19,3	18,4	19,5	18,1	19,9	24,0	27,4
94.	MV	Vorpommern	25,6	27,0	25,7	24,1	24,6	23,9	25,3	27,8
95.	HB	KS Bremerhaven	...	...	23,5	23,3	23,7	28,2	27,5	32,6

Ab 2011: Ergebnisse des Mikrozensus mit Hochrechnungsrahmen auf Grundlage des Zensus 2011, davor auf Grundlage der Volkszählung 1987 (Westen) bzw. 1990 (Osten), IT.NRW.

* Für Niedersachsen und Bremen ist ein durchgehender Vergleich aus methodischen Gründen nicht und bei den ROR Rhein-Neckar sowie Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg nur begrenzt möglich.

Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

**Tabelle 10: Regionale SGB II-Quoten seit 2005 auf Ebene der Kreise und kreisfreien Städte
 – alphabetisch sortiert nach Bundesländern**

	2005 in %	2006 in %	2007 in %	2008 in %	2009 in %	2010 in %	2011 in %	2012 in %	2013 in %	2014 in %
Deutschland	10,2	11,2	11,0	10,6	10,4	10,4	10,0	9,6	9,6	9,6
Westdeutschland	8,5	9,2	9,1	8,8	8,7	8,8	8,4	8,2	8,3	8,3
Ostdeutschland	16,9	19,0	18,9	18,1	17,5	17,0	16,4	15,8	15,5	15,0
Baden-Württemberg	5,5	6,0	5,8	5,4	5,5	5,7	5,3	5,0	5,1	5,1
Alb-Donau-Kreis	3,6	4,2	3,6	3,3	3,2	3,1	2,7	2,6	2,6	2,5
Baden-Baden, Stadt	8,2	9,2	8,9	8,3	8,2	7,8	7,3	6,8	6,8	6,8
Biberach, LK	2,7	3,2	2,8	2,4	2,5	2,9	2,6	2,4	2,5	2,5
Böblingen, LK	4,4	5,0	5,0	4,9	5,0	5,3	4,8	4,3	4,3	4,1
Bodenseekreis	3,6	4,3	3,8	3,4	3,3	3,6	3,4	3,0	3,0	3,0
Breisgau-Hochschwarzwald, LK	4,5	4,7	4,5	4,4	4,4	4,3	4,0	3,7	3,8	3,9
Calw, LK	3,9	4,1	3,7	3,4	3,8	4,2	3,9	3,8	3,9	4,0
Emmendingen, LK	5,2	5,4	5,0	4,7	4,5	4,3	3,9	3,7	3,7	3,8
Enzkreis	3,3	3,2	3,0	2,9	3,0	3,3	2,9	2,7	2,7	2,8
Esslingen, LK	4,9	5,4	5,4	5,0	5,4	5,8	5,4	4,9	4,9	4,8
Freiburg im Breisgau, Stadt	8,4	9,1	9,1	9,1	9,3	9,2	9,3	8,7	8,6	8,6
Freudenstadt, LK	4,5	4,4	3,9	3,6	3,8	4,0	3,5	3,5	3,6	3,7
Göppingen, LK	5,2	5,8	5,6	5,4	5,8	6,3	5,7	5,3	5,5	5,3
Heidelberg, Stadt	6,0	6,5	6,5	6,3	6,4	6,3	6,0	5,7	5,5	5,5
Heidenheim, LK	6,6	6,8	6,4	5,8	5,5	5,7	5,5	5,4	5,6	5,9
Heilbronn, LK	4,7	5,1	4,9	4,5	4,6	4,7	4,2	3,9	3,9	3,9
Heilbronn, Stadt	10,2	10,1	9,8	9,0	9,3	9,5	8,9	8,5	8,8	9,0
Hohenlohekreis	4,4	4,4	3,8	3,4	3,6	3,6	3,0	2,9	2,9	2,9
Karlsruhe, LK	4,2	4,8	4,5	4,1	4,1	4,2	3,8	3,6	3,7	3,7
Karlsruhe, Stadt	8,2	9,2	9,0	8,8	8,6	8,6	8,3	7,9	7,8	7,8
Konstanz, LK	6,2	6,6	6,3	5,9	5,9	5,9	5,5	5,2	5,1	5,0
Lörrach, LK	6,1	6,7	6,4	6,0	6,1	6,1	5,7	5,1	5,0	4,8
Ludwigsburg, LK	4,3	4,8	4,7	4,5	4,7	5,0	4,7	4,6	4,6	4,6
Main-Tauber-Kreis	4,8	5,1	5,0	4,4	4,2	4,1	3,6	3,6	3,7	3,6
Mannheim, Universitätsstadt	12,3	13,1	12,4	11,9	11,7	11,6	11,7	11,3	11,5	11,9
Neckar-Odenwald-Kreis	5,2	5,4	4,8	4,4	4,5	4,7	4,4	4,1	4,0	4,1
Ortenaukreis	4,6	5,7	5,4	5,2	5,4	5,5	5,0	4,7	4,9	4,9
Ostalbkreis	5,2	5,6	5,2	4,7	4,9	4,9	4,2	4,0	4,1	4,1
Pforzheim, Stadt	8,8	11,2	10,9	10,8	11,7	12,7	12,0	11,5	11,5	11,8
Rastatt, LK	4,3	4,8	4,7	4,4	4,6	5,0	4,6	4,4	4,3	4,3
Ravensburg, LK	4,0	4,7	4,6	4,1	4,0	4,0	3,7	3,5	3,5	3,5
Rems-Murr-Kreis	5,1	5,6	5,6	5,3	5,5	5,7	5,5	5,2	5,2	5,2
Reutlingen, LK	4,8	5,3	5,0	4,8	5,0	5,4	5,2	5,0	5,0	5,0
Rhein-Neckar-Kreis	4,9	5,7	5,6	5,3	5,2	5,4	5,3	5,2	5,4	5,5
Rottweil, LK	4,6	4,6	3,8	3,5	4,0	4,1	3,5	3,4	3,5	3,3
Schwäbisch Hall, LK	5,2	5,6	5,4	5,0	4,9	4,9	4,2	4,0	3,8	3,8
Schwarzwald-Baar-Kreis	5,7	6,2	5,8	5,4	5,8	5,8	4,9	4,7	4,7	4,7
Sigmaringen, LK	6,0	6,1	5,5	4,7	4,7	5,0	4,1	3,8	3,9	3,8
Stuttgart, Landeshauptstadt	7,8	8,6	8,7	8,3	8,5	8,7	8,3	7,7	8,0	8,1
Tübingen, LK	4,4	4,9	4,9	4,6	4,2	4,4	4,2	3,9	3,9	3,8
Tuttlingen, LK	4,7	5,2	4,1	3,9	4,6	5,1	4,4	4,0	4,0	4,1
Ulm, Universitätsstadt	7,6	8,3	7,8	6,5	6,5	6,5	6,1	5,8	5,7	5,6
Waldshut, LK	6,5	5,7	5,4	5,0	5,2	5,1	4,5	4,0	3,8	3,6
Zollernalbkreis	5,4	6,0	5,6	5,2	5,2	5,3	4,6	4,5	4,6	4,5
Bayern	5,2	5,6	5,3	4,9	4,9	4,9	4,4	4,2	4,2	4,2
Aichach-Friedberg, LK	2,3	2,6	2,3	2,1	2,2	2,4	2,2	1,9	1,9	2,0
Altötting, LK	5,7	6,2	5,6	5,0	4,8	4,5	3,9	3,7	3,8	3,9

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Amberg, Stadt	10,7	12,0	11,2	10,5	11,0	10,5	8,8	8,1	8,0	7,7
Amberg-Sulzbach, LK	5,0	5,2	4,7	4,1	3,9	3,7	3,1	2,9	2,9	2,8
Ansbach, LK	3,5	3,8	3,7	3,3	3,0	2,9	2,4	2,4	2,4	2,5
Ansbach, Stadt	8,2	9,5	8,8	8,9	8,9	8,8	7,7	7,5	7,9	8,1
Aschaffenburg, LK	4,0	4,2	3,7	3,3	3,2	3,4	3,0	2,9	3,1	3,3
Aschaffenburg, Stadt	10,7	11,8	10,6	9,7	9,9	10,1	9,3	9,0	9,3	9,0
Augsburg, LK	3,0	3,3	3,2	3,1	3,3	3,4	3,1	2,9	2,8	2,8
Augsburg, Stadt	10,8	11,6	10,9	10,4	10,4	10,4	9,3	8,4	8,1	8,0
Bad Kissingen, LK	6,3	6,7	5,9	5,3	5,1	4,9	4,3	3,9	3,8	3,6
Bad Tölz-Wolfratshausen, LK	3,5	3,7	3,6	3,3	3,4	3,5	3,1	3,1	2,9	2,9
Bamberg, LK	3,3	3,6	3,4	3,0	3,0	2,9	2,4	2,0	2,2	2,1
Bamberg, Stadt	8,1	9,4	9,0	8,3	8,0	7,5	6,6	6,3	6,3	6,2
Bayreuth, LK	4,6	4,7	4,5	3,9	3,9	3,8	3,1	3,1	3,1	3,0
Bayreuth, Stadt	11,3	11,7	11,0	10,4	10,2	9,9	8,9	8,3	8,6	8,1
Berchtesgadener Land	4,0	4,4	3,9	3,8	3,7	3,5	3,3	3,0	3,1	3,3
Cham, LK	4,5	4,3	3,4	3,0	2,9	2,5	2,0	2,1	2,2	2,3
Coburg, LK	7,1	7,1	6,5	5,8	5,4	5,1	4,2	4,0	4,1	4,0
Coburg, Stadt	13,5	14,7	14,1	12,7	11,1	11,8	10,1	8,9	9,3	9,0
Dachau, LK	2,6	2,6	2,6	2,4	2,5	2,7	2,4	2,3	2,2	2,3
Deggendorf, LK	5,6	6,0	5,6	5,3	5,3	5,1	4,5	4,3	4,1	3,9
Dillingen a.d.Donau, LK	3,8	4,4	4,0	3,5	3,6	3,8	3,2	2,8	2,7	2,5
Dingolfing-Landau, LK	3,1	3,6	3,3	3,2	3,3	2,8	2,3	2,1	2,0	2,0
Donau-Ries, LK	3,2	3,3	3,0	2,5	2,3	2,3	1,9	1,8	1,8	1,7
Ebersberg, LK	2,0	2,2	2,3	2,1	2,2	2,2	1,9	1,7	1,7	1,9
Eichstätt, LK	2,1	2,1	1,7	1,5	1,4	1,5	1,2	1,1	1,0	1,1
Erding, LK	2,6	3,0	3,0	2,8	2,7	2,7	2,3	2,1	2,1	2,2
Erlangen, Stadt	5,7	6,5	6,3	5,7	5,7	5,7	5,3	5,0	5,2	5,3
Erlangen-Höchstädt, LK	2,5	2,7	2,3	2,1	2,2	2,2	1,9	1,8	1,9	2,0
Forchheim, LK	3,6	4,0	3,8	3,6	3,6	3,6	3,1	2,9	2,9	2,8
Freising, LK	2,0	2,2	2,1	1,8	1,5	1,6	1,5	1,4	1,6	1,6
Freyung-Grafenau, LK	4,6	4,7	4,1	3,4	3,3	3,3	2,8	2,5	2,6	2,6
Fürstenfeldbruck, LK	3,4	4,0	3,8	3,8	3,8	3,9	3,8	3,8	3,9	4,0
Fürth, LK	3,3	3,8	3,9	3,7	3,7	3,7	3,2	3,1	3,1	3,1
Fürth, Stadt	10,5	11,2	10,9	10,6	10,9	10,9	10,1	9,5	9,4	9,6
Garmisch-Partenkirchen, LK	2,8	3,3	3,2	3,3	3,5	3,6	3,6	3,3	3,5	3,8
Günzburg, LK	3,9	4,2	3,7	3,2	3,3	3,6	2,8	2,7	2,6	2,6
Haßberge, LK	4,4	4,8	4,3	3,8	4,0	3,9	3,2	2,9	3,1	3,1
Hof, LK	7,0	7,8	7,2	6,9	6,7	6,3	5,4	5,1	5,2	4,9
Hof, Stadt	15,2	16,7	16,1	15,4	14,9	14,5	13,9	13,3	13,6	13,2
Ingolstadt, Stadt	7,6	8,3	7,6	6,2	6,4	6,7	5,9	5,6	5,4	5,5
Kaufbeuren, Stadt	9,8	10,4	9,6	9,4	9,4	9,2	8,2	7,4	7,1	6,8
Kelheim, LK	3,1	3,4	3,2	2,8	2,7	2,5	2,0	1,7	1,8	1,8
Kempten (Allgäu), Stadt	8,2	8,2	7,4	6,7	6,6	6,9	5,8	5,6	5,9	5,9
Kitzingen, LK	4,6	5,2	5,0	4,6	4,3	4,2	3,5	3,2	3,3	3,3
Kronach, LK	6,2	6,5	5,9	5,4	5,4	4,8	3,9	3,4	3,6	3,5
Kulmbach, LK	8,3	7,8	7,4	6,7	6,6	6,6	5,8	5,3	5,0	4,8
Landsberg am Lech, LK	2,9	3,3	2,9	2,6	2,4	2,4	2,1	2,1	2,3	2,3
Landshut, LK	2,7	3,1	2,8	2,6	2,5	2,3	2,0	1,9	1,9	2,0
Landshut, Stadt	7,7	8,5	8,2	7,5	7,8	7,0	6,0	5,7	5,7	5,8
Lichtenfels, LK	7,0	7,4	7,2	6,6	6,2	5,5	4,6	4,1	4,0	3,9
Lindau (Bodensee), LK	3,3	3,7	3,7	3,3	3,4	3,4	3,0	2,9	2,8	2,8
Main-Spessart, LK	3,7	4,0	3,4	3,1	3,1	3,2	2,6	2,3	2,3	2,3
Memmingen, Stadt	7,5	7,5	6,3	5,4	5,5	6,0	4,6	4,0	4,0	4,1
Miesbach, LK	2,0	2,4	2,4	2,2	2,3	2,5	2,3	2,1	2,2	2,2

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Miltenberg, LK	5,3	5,6	5,0	4,5	4,6	4,5	3,8	3,6	3,8	3,7
Mühldorf a.Inn, LK	5,2	5,7	5,7	5,5	5,3	4,9	4,5	4,1	4,2	4,3
München, Landeshauptstadt	6,4	6,8	6,8	6,6	6,8	7,0	6,7	6,4	6,4	6,5
München, LK	2,4	2,4	2,4	2,2	2,4	2,6	2,4	2,6	2,6	2,8
Neuburg-Schrobenhausen, LK	2,3	3,2	3,1	2,8	2,6	2,6	2,3	2,1	2,1	2,2
Neumarkt i.d.OPf., LK	3,1	3,4	3,1	2,6	2,5	2,3	2,0	1,8	1,9	1,9
Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim, LK	3,8	4,2	4,0	3,6	3,7	3,6	3,1	2,7	2,8	2,9
Neustadt a.d.Waldnaab, LK	4,7	5,3	5,0	4,3	4,3	4,0	3,6	3,3	3,5	3,4
Neu-Ulm, LK	4,2	4,4	4,2	3,8	4,3	4,8	4,2	3,9	3,9	3,9
Nürnberg, Stadt	12,8	13,7	13,3	12,4	12,5	12,7	12,3	11,7	11,8	12,0
Nürnberger Land	3,5	3,7	3,6	3,3	3,1	3,2	2,8	2,7	2,8	2,8
Oberallgäu, LK	3,0	3,2	3,1	2,9	2,8	2,9	2,6	2,4	2,4	2,4
Ostallgäu, LK	2,9	3,2	2,9	2,6	2,4	2,4	2,0	1,8	1,8	1,9
Passau, LK	5,3	5,5	4,9	4,4	4,4	4,3	3,7	3,4	3,4	3,4
Passau, Stadt	8,0	9,0	8,5	7,7	8,0	8,1	6,8	6,5	6,6	6,6
Pfaffenhofen a.d.Ilm, LK	2,9	3,0	2,5	2,1	2,1	1,9	1,6	1,4	1,3	1,4
Regen, LK	4,5	4,9	4,3	4,1	3,9	3,7	3,3	3,1	3,1	3,1
Regensburg, LK	3,2	3,6	3,3	3,1	3,0	2,9	2,4	2,3	2,4	2,4
Regensburg, Stadt	8,9	9,9	9,5	9,0	9,0	8,6	7,4	6,8	6,6	6,4
Rhön-Grabfeld, LK	6,2	6,5	5,6	4,7	4,3	3,8	3,2	2,9	2,8	2,8
Rosenheim, LK	3,1	3,3	3,3	3,1	3,0	2,9	2,7	2,5	2,3	2,3
Rosenheim, Stadt	7,2	8,1	8,0	7,6	7,5	7,3	6,6	6,4	6,7	7,1
Roth, LK	3,4	3,5	3,2	2,9	2,9	2,8	2,5	2,4	2,4	2,5
Rottal-Inn, LK	4,3	4,4	4,0	3,8	3,8	3,6	3,2	3,0	3,0	3,1
Schwabach, Stadt	6,6	7,6	8,0	7,4	7,0	7,1	6,3	6,4	6,6	6,2
Schwandorf, LK	4,5	5,0	4,9	4,4	4,2	3,8	3,3	3,1	3,2	3,1
Schweinfurt, LK	4,1	4,6	4,2	3,7	3,6	3,3	2,8	2,3	2,5	2,5
Schweinfurt, Stadt	13,6	15,1	14,7	13,9	14,1	12,7	12,5	12,3	12,0	12,1
Starnberg, LK	2,3	2,7	2,6	2,4	2,3	2,4	2,3	2,3	2,3	2,3
Straubing, Stadt	9,7	11,4	10,6	9,9	9,9	9,5	8,5	8,0	8,3	8,4
Straubing-Bogen, LK	3,5	3,9	3,7	3,4	3,2	2,9	2,4	2,2	2,4	2,6
Tirschenreuth, LK	5,6	5,9	6,0	5,4	5,2	5,0	4,6	4,1	4,0	4,0
Traunstein, LK	3,8	4,2	4,0	3,9	4,0	3,7	3,3	2,9	3,0	2,9
Unterallgäu, LK	2,5	2,6	2,2	2,0	2,0	2,0	1,5	1,3	1,4	1,4
Weiden i.d.OPf., Stadt	12,7	14,7	15,1	14,0	13,9	13,6	12,8	11,9	11,8	11,4
Weilheim-Schongau, LK	3,0	3,5	3,0	2,8	2,8	3,0	2,9	2,9	3,1	3,2
Weißenburg-Gunzenhausen, LK	5,5	5,7	5,3	4,8	5,0	4,5	3,7	3,2	3,3	3,2
Wunsiedel i. Fichtelgebirge, LK	9,2	9,7	9,5	9,1	9,1	8,7	7,9	7,4	7,2	7,3
Würzburg, LK	2,9	3,1	3,2	3,0	3,0	2,9	2,6	2,5	2,4	2,4
Würzburg, Stadt	7,7	8,6	8,3	8,0	7,7	7,6	7,4	7,1	7,0	6,8
Berlin	19,6	21,7	22,1	21,7	21,4	21,4	21,9	21,1	20,7	20,5
Berlin, Stadt	19,6	21,7	22,1	21,7	21,4	21,4	21,9	21,1	20,7	20,5
Brandenburg	16,1	17,5	17,2	16,4	15,5	14,8	14,0	13,7	13,5	12,9
Barnim, LK	14,8	16,1	16,1	15,1	14,3	13,9	13,2	12,9	12,7	11,9
Brandenburg an der Havel, Stadt	21,5	23,5	23,8	23,0	22,4	22,2	21,3	20,6	20,3	19,8
Cottbus, Stadt	17,7	19,9	19,9	19,2	19,0	18,8	18,0	18,3	18,0	17,6
Dahme-Spreewald, LK	12,7	14,0	13,7	12,9	11,8	11,2	10,4	9,9	9,7	9,4
Elbe-Elster, LK	18,8	19,7	19,5	18,4	17,7	16,5	15,1	14,7	15,0	14,2
Frankfurt (Oder), Stadt	22,5	24,4	23,4	22,8	22,1	20,7	19,6	20,4	20,9	20,0
Havelland, LK	16,3	16,9	16,0	15,0	13,8	13,1	12,2	12,0	11,8	11,1
Märkisch-Oderland, LK	17,2	18,2	18,1	17,1	16,0	15,3	14,1	13,7	13,4	12,7
Oberhavel, LK	13,4	15,1	14,4	14,8	13,4	13,0	11,9	11,2	11,1	10,7

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Oberspreewald-Lausitz, LK	20,4	21,5	20,7	19,5	18,6	18,4	17,7	17,9	17,7	16,8
Oder-Spree, LK	15,5	17,1	17,5	16,7	16,2	14,8	14,2	14,3	13,9	13,5
Ostprignitz-Ruppin, LK	19,2	21,5	21,2	20,3	19,3	18,4	17,2	17,1	16,8	15,8
Potsdam, Stadt	11,7	13,8	14,0	13,3	12,9	12,6	12,0	11,7	11,4	11,2
Potsdam-Mittelmark, LK	9,5	10,4	10,2	9,6	8,9	8,4	7,5	7,2	7,0	6,5
Prignitz, LK	21,0	21,9	21,8	20,8	19,9	19,2	18,2	17,9	17,8	16,8
Spree-Neiße, LK	16,8	16,6	17,8	16,7	15,8	15,1	14,6	14,6	14,3	13,6
Teltow-Fläming, LK	13,4	14,4	14,1	13,1	12,3	11,8	11,0	10,5	10,5	10,0
Uckermark, LK	24,2	26,6	25,1	25,1	22,8	22,4	21,6	21,8	21,7	20,8
Bremen	18,4	19,5	19,1	18,6	18,1	18,5	18,3	18,0	18,1	18,2
Bremen, Stadt	17,0	18,1	17,7	17,3	17,0	17,5	17,1	17,0	17,1	17,0
Bremerhaven, Stadt	25,1	26,2	26,0	25,0	23,6	23,9	24,4	23,3	23,1	23,9
Hamburg	13,4	14,4	14,3	14,0	13,7	13,7	13,5	13,0	12,8	12,8
Hamburg, Freie und Hansestadt	13,4	14,4	14,3	14,0	13,7	13,7	13,5	13,0	12,8	12,8
Hessen	8,6	9,5	9,4	9,1	9,1	9,1	8,6	8,4	8,5	8,7
Bergstraße, LK	6,4	8,0	8,1	7,9	7,7	7,6	7,0	6,6	6,5	6,6
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	10,7	11,2	11,6	11,5	11,1	10,9	10,3	10,2	10,6	10,8
Darmstadt-Dieburg, LK	6,4	6,9	6,8	6,7	6,8	6,7	6,5	6,4	6,9	6,8
Frankfurt am Main, Stadt	11,5	13,0	13,3	12,9	12,8	12,8	12,3	12,0	12,0	12,5
Fulda, LK	6,6	7,3	6,9	6,5	6,3	6,4	5,9	5,7	5,6	5,4
Gießen, LK	9,4	10,3	10,4	10,2	9,8	9,6	9,1	8,9	9,0	9,0
Groß-Gerau, LK	7,9	9,0	9,6	9,5	9,2	9,3	9,1	9,6	9,9	10,2
Hersfeld-Rotenburg, LK	8,3	8,4	8,4	8,4	8,3	8,0	6,7	6,9	6,8	6,7
Hochtaunuskreis	5,2	5,0	5,1	5,1	5,2	5,2	5,2	5,1	5,1	5,2
Kassel, documenta-Stadt	19,0	20,0	19,1	17,9	17,4	15,9	14,6	13,4	13,7	13,9
Kassel, LK	7,9	8,3	7,7	7,2	7,1	7,0	6,4	6,3	6,4	6,4
Lahn-Dill-Kreis	8,5	9,3	9,1	8,6	8,7	9,0	8,1	8,1	8,5	8,4
Limburg-Weilburg, LK	8,7	10,1	10,0	9,8	9,5	9,1	8,4	8,2	8,2	8,3
Main-Kinzig-Kreis	6,9	7,2	7,2	7,1	7,3	7,6	7,3	7,1	7,4	7,5
Main-Taunus-Kreis	3,5	4,9	4,8	4,6	5,0	5,3	5,2	5,2	5,4	5,6
Marburg-Biedenkopf, LK	6,6	7,7	7,5	7,1	7,4	7,3	6,8	6,4	6,3	6,2
Odenwaldkreis	7,5	7,8	8,0	7,7	8,2	8,1	7,8	7,8	8,1	8,1
Offenbach am Main, Stadt	18,1	20,6	20,5	19,7	19,4	19,4	19,8	19,3	19,6	20,3
Offenbach, LK	7,2	8,3	8,5	8,5	8,7	8,9	8,7	8,3	8,4	8,4
Rheingau-Taunus-Kreis	4,8	5,6	5,5	5,4	5,4	5,3	5,1	5,0	5,1	5,3
Schwalm-Eder-Kreis	9,0	9,4	8,7	8,1	7,8	7,2	6,4	6,0	6,2	6,2
Vogelsbergkreis	8,6	9,5	7,8	7,5	7,6	7,5	6,5	5,9	5,7	5,5
Waldeck-Frankenberg	8,2	8,7	8,2	7,8	7,1	7,3	6,5	6,4	6,5	6,4
Werra-Meißner-Kreis	10,8	11,5	11,6	11,4	11,1	10,8	9,8	9,2	9,4	9,0
Wetteraukreis	7,0	7,5	7,4	7,1	6,9	6,7	6,2	6,1	6,4	6,5
Wiesbaden, Landeshauptstadt	11,7	13,3	13,4	13,4	14,0	14,4	14,3	13,9	14,0	14,4
Mecklenburg-Vorpommern	18,6	21,1	20,6	19,2	17,9	17,2	16,4	15,8	15,5	14,9
Ludwigslust-Parchim, LK	15,7	16,6	16,1	15,1	14,0	13,2	12,4	11,8	11,5	11,1
Mecklenburgische Seenplatte, LK	*	*	*	*	*	*	18,3	17,9	17,8	17,2
Nordwestmecklenburg, LK	16,7	17,7	17,3	16,2	15,0	14,4	13,7	13,0	12,7	12,0
Rostock, Hansestadt	20,5	22,1	21,8	20,7	19,5	19,4	18,3	17,6	17,4	17,0
Rostock, LK	17,2	18,4	17,7	16,3	15,1	14,4	13,5	12,9	12,7	11,8
Schwerin, Landeshauptstadt	22,9	24,5	24,4	23,4	22,0	21,8	20,3	20,2	19,4	19,1
Vorpommern-Greifswald, LK	*	*	*	*	*	*	19,0	18,4	18,2	17,2
Vorpommern-Rügen, LK	20,6	22,5	21,7	20,0	18,2	17,5	16,6	16,2	16,4	16,0
Niedersachsen	10,2	11,1	11,0	10,7	10,3	10,3	9,9	9,7	9,6	9,5
Ammerland, LK	6,9	6,8	8,3	7,9	7,5	7,3	6,6	6,4	6,4	6,5
Aurich, LK	12,4	12,9	11,8	11,0	10,3	10,7	10,1	10,0	9,9	9,6

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Braunschweig, Stadt	12,8	14,0	13,8	13,3	12,8	12,8	12,2	11,4	10,9	10,6
Celle, LK	11,1	13,0	12,6	12,1	12,1	11,7	11,1	10,6	10,7	10,6
Cloppenburg, LK	8,3	8,9	8,6	8,2	7,5	7,4	6,5	6,3	6,6	6,8
Cuxhaven, LK	10,4	11,3	11,3	10,7	9,9	9,7	9,1	8,6	8,7	8,5
Delmenhorst, Stadt	18,3	19,9	20,1	18,9	18,6	19,2	18,8	18,4	18,5	18,4
Diepholz, LK	8,0	8,7	8,5	8,0	7,8	7,7	7,3	7,2	7,5	7,3
Emden, Stadt	14,9	15,6	15,6	15,1	14,6	14,7	14,8	13,3	13,6	13,3
Emsland, LK	6,5	6,5	6,8	6,2	5,4	5,0	5,3	5,2	5,3	5,3
Friesland, LK	10,4	10,8	9,8	9,6	9,4	9,1	8,4	8,2	8,3	8,1
Gifhorn, LK	8,2	9,1	9,2	8,6	8,6	8,5	7,7	7,0	6,7	6,3
Goslar, LK	12,8	13,9	13,8	13,9	13,7	13,6	13,4	12,8	12,8	12,4
Göttingen, LK	10,3	11,1	10,4	10,7	10,6	10,4	10,1	9,5	9,2	8,9
Grafschaft Bentheim, LK	6,4	8,1	7,7	6,9	6,6	6,4	6,1	6,4	6,6	6,7
Hameln-Pyrmont, LK	14,1	14,9	14,1	13,4	12,4	12,3	11,8	11,9	12,4	12,3
Harburg, LK	6,4	7,1	6,9	6,5	6,4	6,6	6,6	6,3	6,2	6,3
Heidekreis (ehem. Soltau-Fallingb. b.)	9,8	9,5	10,5	10,3	9,5	9,1	9,5	9,6	9,5	9,2
Helmstedt, LK	11,0	12,1	12,3	11,8	10,6	10,6	10,7	10,2	10,1	9,7
Hildesheim, LK	10,2	11,8	11,7	11,2	11,0	11,0	10,7	10,1	10,2	10,1
Holzminde, LK	12,7	13,4	12,6	12,3	11,7	11,9	10,8	10,4	10,6	10,4
Leer, LK	11,7	12,5	11,4	10,3	9,4	8,7	8,4	7,9	7,8	7,7
Lüchow-Dannenberg, LK	14,9	15,3	15,1	14,3	13,4	13,3	12,0	11,8	12,1	11,9
Lüneburg, LK	10,3	11,4	11,4	10,9	10,6	10,4	10,0	9,5	9,3	9,0
Nienburg (Weser), LK	10,5	11,1	10,8	10,5	9,8	9,9	9,2	8,7	8,9	9,0
Northeim, LK	11,3	11,9	11,6	11,3	11,3	10,8	10,1	9,6	9,6	9,2
Oldenburg (Oldenburg), Stadt	6,9	14,4	14,2	13,8	13,6	13,9	13,6	13,1	13,1	13,2
Oldenburg, LK	13,4	8,2	8,5	8,3	7,5	6,9	6,6	6,5	6,6	6,7
Osnabrück, LK	6,2	7,4	7,2	7,0	6,9	6,9	6,2	6,0	5,9	5,8
Osnabrück, Stadt	11,2	12,0	12,1	12,2	12,7	13,0	13,6	13,0	13,3	13,2
Osterholz, LK	6,4	7,3	7,2	6,8	6,2	6,7	6,3	5,8	5,8	5,8
Osterode am Harz, LK	12,4	13,3	12,8	13,0	13,5	13,5	12,4	11,9	11,6	10,7
Peine, LK	8,2	10,8	10,9	11,0	11,1	10,8	10,5	10,3	10,1	9,8
Region Hannover	12,3	13,2	13,4	13,4	13,3	13,2	13,3	13,0	13,5	13,6
Rotenburg (Wümme), LK	7,1	8,3	8,3	8,0	7,2	7,3	6,6	6,0	5,8	5,6
Salzgitter, Stadt	14,8	16,0	16,1	15,0	14,9	15,0	14,3	13,4	13,7	13,8
Schaumburg, LK	10,6	11,7	11,7	11,3	10,8	10,7	10,4	10,1	10,1	10,0
Stade, LK	9,6	10,3	10,1	9,9	9,7	9,6	9,3	9,1	8,9	9,0
Uelzen, LK	11,2	13,0	12,1	11,6	10,9	10,4	9,4	9,0	8,9	8,9
Vechta, LK	5,9	6,8	6,4	6,1	5,7	5,5	5,1	5,1	5,0	5,1
Verden, LK	6,7	9,2	9,4	9,2	8,6	9,1	8,7	8,3	8,3	8,0
Wesermarsch, LK	11,2	12,2	12,3	12,1	11,7	11,2	11,1	10,6	10,6	10,6
Wilhelmshaven, Stadt	18,1	18,8	18,2	18,5	18,9	19,0	19,7	18,9	19,4	18,9
Wittmund, LK	11,3	11,8	11,4	10,8	10,0	9,9	9,4	9,1	8,8	8,7
Wolfenbüttel, LK	9,3	10,4	10,2	9,9	9,6	9,6	9,4	9,0	9,0	8,6
Wolfsburg, Stadt	8,6	10,1	10,6	9,9	9,3	9,7	8,7	8,0	7,8	7,7
Nordrhein-Westfalen	10,8	11,7	11,7	11,5	11,4	11,7	11,5	11,3	11,5	11,7
Bielefeld, Stadt	13,4	15,1	14,7	14,5	14,5	15,2	14,2	13,8	13,9	13,9
Bochum, Stadt	12,9	13,2	13,5	13,3	13,0	13,5	13,8	13,8	14,2	14,3
Bonn, Stadt	9,2	10,1	10,6	10,6	10,4	10,4	10,6	10,4	10,7	11,1
Borken, LK	5,8	6,8	6,6	6,2	6,1	6,6	6,0	5,5	5,6	5,8
Bottrop, Stadt	12,0	13,0	12,6	12,7	12,5	13,1	12,9	12,8	12,8	12,7
Coesfeld, LK	5,3	4,8	5,2	4,9	4,7	4,6	4,7	4,7	5,0	5,0
Dortmund, Stadt	17,3	18,4	18,3	18,0	17,7	18,1	18,0	17,7	18,0	18,3
Duisburg, Stadt	17,3	18,9	18,7	18,4	18,3	18,7	17,8	17,5	17,5	17,8

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Düren, LK	8,3	9,7	10,3	9,6	9,6	10,4	11,2	10,8	11,0	11,1
Düsseldorf, Stadt	12,5	13,4	13,8	13,5	13,3	13,7	13,6	13,3	13,1	13,2
Ennepe-Ruhr-Kreis	9,3	8,7	9,9	9,9	10,2	11,0	10,6	10,5	10,6	10,7
Essen, Stadt	15,9	17,4	17,8	18,1	18,3	18,5	18,4	18,5	18,9	19,2
Euskirchen, LK	6,0	7,6	7,7	7,6	7,4	7,6	7,6	7,4	7,3	7,3
Gelsenkirchen, Stadt	20,8	22,2	22,0	21,5	21,5	22,2	21,6	21,7	22,1	22,7
Gütersloh, LK	7,1	7,5	7,0	6,6	6,4	6,8	6,3	6,3	6,5	6,4
Hagen, Stadt	15,8	17,0	16,9	16,3	16,4	17,0	16,0	15,6	16,0	16,6
Hamm, Stadt	13,0	13,8	14,9	14,5	14,3	14,0	15,5	15,5	16,0	16,4
Heinsberg, LK	8,8	10,1	9,5	9,2	8,9	9,2	9,0	8,9	9,1	9,1
Herford, LK	8,8	9,7	9,5	9,2	9,3	9,6	8,7	8,4	8,6	8,6
Herne, Stadt	16,2	17,6	17,1	16,6	16,0	16,6	17,8	17,7	17,8	17,9
Hochsauerlandkreis	7,8	8,3	7,6	7,3	7,5	7,4	7,1	6,9	6,9	6,7
Höxter, LK	7,4	8,2	7,8	7,4	7,2	7,1	6,5	6,1	6,1	6,1
Kleve, LK	6,7	6,1	6,6	6,2	6,0	6,2	7,1	7,2	7,6	8,0
Köln, Stadt	14,0	14,8	14,8	14,6	14,2	14,4	13,8	13,4	13,4	13,5
Krefeld, Stadt	13,3	14,7	15,2	15,3	15,1	15,6	16,2	15,9	16,2	16,1
Leverkusen, Stadt	10,7	11,9	12,0	12,1	11,6	11,8	12,0	12,2	12,5	13,0
Lippe, LK	11,2	11,9	11,4	11,3	11,2	11,2	10,3	10,2	10,3	10,1
Märkischer Kreis	10,0	10,6	9,8	9,5	10,0	10,6	9,7	9,5	9,9	9,7
Mettmann, LK	8,2	9,5	9,6	9,4	9,5	9,9	9,8	9,8	10,1	10,3
Minden-Lübbecke, LK	8,6	8,6	9,7	9,4	9,5	9,3	9,6	9,2	9,0	9,1
Mönchengladbach, Stadt	15,5	18,1	18,2	18,2	17,8	18,5	18,4	18,2	18,5	18,7
Mülheim an der Ruhr, Stadt	11,2	12,0	13,1	13,1	13,5	13,9	14,1	14,2	14,4	14,9
Münster, Stadt	8,4	9,0	9,5	9,1	8,9	8,8	8,2	8,3	8,3	8,4
Oberbergischer Kreis	8,0	8,6	8,0	7,5	7,6	8,0	7,4	7,0	7,0	7,1
Oberhausen, Stadt	14,4	16,2	16,1	15,9	15,9	16,3	16,4	16,4	16,7	16,9
Olpe, LK	5,2	5,7	5,3	5,0	5,6	6,0	5,3	5,3	5,6	5,2
Paderborn, LK	9,5	10,3	9,9	9,5	9,4	9,3	8,6	8,3	8,4	8,4
Recklinghausen, LK	12,6	14,5	14,4	14,4	14,3	14,5	14,3	14,5	14,8	14,9
Remscheid, Stadt	12,0	12,8	12,8	12,5	13,0	14,0	13,4	13,1	13,4	13,7
Rhein-Erft-Kreis	8,3	9,7	9,8	9,9	9,8	10,0	9,9	9,8	10,1	10,3
Rheinisch-Bergischer Kreis	7,5	7,9	8,1	8,1	7,8	8,0	7,6	7,4	7,6	7,6
Rhein-Kreis Neuss	7,4	8,7	8,6	8,5	8,5	8,8	8,7	8,4	8,7	8,9
Rhein-Sieg-Kreis	6,7	7,9	8,2	8,0	7,9	8,2	7,9	7,8	7,9	8,0
Siegen-Wittgenstein, LK	8,1	8,6	7,7	7,5	7,8	8,1	7,3	6,9	7,1	7,2
Soest, LK	9,1	9,7	9,2	8,7	8,7	8,8	8,2	7,7	7,7	7,7
Solingen, Stadt	11,2	12,1	11,9	11,8	11,9	12,1	11,8	11,8	12,1	12,3
Städteregion Aachen	10,9	12,0	12,2	11,9	11,8	11,9	12,2	11,8	12,1	12,3
Steinfurt, LK	5,7	6,2	6,8	6,6	6,6	6,7	6,5	6,5	6,6	6,8
Unna, LK	11,9	12,5	12,4	12,3	12,1	12,2	12,9	12,6	12,9	13,0
Viersen, LK	7,6	8,8	8,6	8,3	8,2	8,5	8,4	8,3	8,6	8,6
Warendorf, LK	7,9	8,3	7,9	7,3	7,5	7,8	7,5	6,9	7,3	7,5
Wesel, LK	10,5	10,4	10,4	10,2	10,1	10,3	10,1	9,8	9,8	9,9
Wuppertal, Stadt	15,1	16,6	16,9	16,8	17,3	17,5	17,1	17,4	17,7	17,2
Rheinland-Pfalz	7,5	8,1	8,0	7,7	7,7	7,7	7,1	6,9	6,9	7,0
Ahrweiler, LK	5,2	6,0	5,7	5,6	5,4	5,3	5,0	5,3	5,5	5,6
Altenkirchen (Westerwald), LK	7,9	8,5	8,2	7,6	7,7	8,0	7,2	6,8	6,8	6,8
Alzey-Worms, LK	6,2	6,5	6,5	6,2	5,9	6,0	5,3	5,1	5,2	5,4
Bad Dürkheim, LK	4,8	5,2	5,3	5,0	5,0	5,1	4,9	4,8	4,8	5,0
Bad Kreuznach, LK	9,4	10,2	10,0	9,5	9,2	9,4	8,9	8,8	8,9	8,8
Berncastel-Wittlich, LK	5,5	5,9	5,4	5,1	5,0	4,7	3,9	3,8	3,9	4,2
Birkenfeld, LK	9,3	10,9	10,6	10,2	10,1	9,7	9,0	8,5	8,8	8,6

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Cochem-Zell, LK	5,0	5,5	5,4	5,3	4,8	4,7	4,1	4,1	4,2	3,9
Donnersbergkreis	8,1	8,9	8,6	8,0	7,7	7,4	6,8	6,8	7,1	6,7
Eifelkreis Bitburg-Prüm, LK	3,4	3,7	3,6	3,3	3,4	3,3	3,0	3,0	3,0	3,1
Frankenthal (Pfalz), Stadt	9,1	10,6	10,6	10,8	11,4	11,7	11,0	10,7	10,9	10,7
Germersheim, LK	6,3	6,6	6,2	5,7	6,3	6,5	6,0	5,7	5,5	5,5
Kaiserslautern, LK	6,2	7,0	6,8	6,6	6,6	6,6	6,1	6,0	6,2	6,4
Kaiserslautern, Stadt	12,7	14,2	14,6	14,1	13,7	13,9	13,7	13,3	13,7	13,9
Koblenz, Stadt	13,0	13,8	13,3	12,6	12,7	12,6	11,1	10,9	10,5	10,4
Kusel, LK	7,3	7,8	8,0	7,7	8,1	8,2	7,3	6,5	7,0	6,9
Landau in der Pfalz, Stadt	6,7	7,3	7,4	7,1	7,7	7,5	6,5	6,3	6,5	7,0
Ludwigshafen am Rhein, Stadt	13,4	14,2	14,1	13,6	14,4	15,1	15,3	15,2	15,4	15,7
Mainz, Stadt	8,7	9,4	9,5	9,3	9,3	9,1	8,6	8,6	8,8	9,1
Mainz-Bingen, LK	5,2	6,1	6,2	5,8	5,7	5,6	5,0	5,1	5,0	5,1
Mayen-Koblenz, LK	7,4	8,4	8,1	8,0	7,8	7,7	6,9	6,8	6,6	6,6
Neustadt an der Weinstraße, Stadt	8,6	9,4	9,3	9,2	9,2	9,3	9,0	8,6	8,8	8,9
Neuwied, LK	8,9	9,5	9,2	9,1	9,0	8,7	7,8	7,6	7,5	7,6
Pirmasens, Stadt	19,0	19,7	19,5	19,0	18,7	18,6	17,7	17,2	17,6	17,3
Rhein-Hunsrück-Kreis	6,9	7,5	7,4	6,9	6,2	5,7	4,9	4,6	4,6	4,9
Rhein-Lahn-Kreis	7,4	7,9	7,5	7,0	6,7	6,6	6,0	6,0	5,9	5,8
Rhein-Pfalz-Kreis	3,9	4,1	4,1	4,1	4,4	4,5	4,3	4,2	4,4	4,3
Speyer, Stadt	9,6	10,0	9,7	9,8	9,8	10,1	9,3	9,2	9,0	9,1
Südliche Weinstraße	4,3	5,0	4,6	4,6	4,6	4,5	4,4	4,2	4,4	4,5
Südwestpfalz, LK	5,7	5,1	5,3	5,2	5,3	5,2	4,6	4,1	3,9	3,8
Trier, Stadt	9,8	9,9	9,4	9,0	8,8	8,5	7,9	7,3	7,3	7,1
Trier-Saarburg, LK	4,1	4,0	3,8	3,4	3,3	3,1	2,9	2,8	2,9	3,1
Vulkaneifel, LK	6,1	7,0	6,3	6,4	6,6	6,6	5,7	5,2	5,0	5,1
Westerwaldkreis	6,3	7,1	6,8	6,5	6,3	6,3	5,2	5,0	5,0	5,0
Worms, Stadt	10,9	11,7	12,2	11,7	12,2	12,7	12,4	12,2	12,3	12,7
Zweibrücken, Stadt	11,5	12,3	11,7	10,9	11,1	11,3	10,0	9,4	9,4	9,9
Saarland	9,9	10,8	10,8	10,4	10,3	10,4	9,8	9,6	9,9	10,1
Merzig-Wadern, LK	6,8	7,2	7,3	6,7	6,3	6,4	5,7	5,6	5,5	5,5
Neunkirchen, LK	10,9	11,4	11,0	10,5	10,5	10,6	10,1	10,0	10,4	10,8
Regionalverband Saarbrücken	14,4	15,6	15,6	15,3	15,1	15,2	14,8	14,3	14,7	15,0
Saarlouis, LK	7,5	8,7	8,7	8,3	8,3	8,4	7,8	7,5	8,1	8,2
Saarpfalz-Kreis, LK	7,2	7,5	7,5	7,2	7,3	7,4	6,9	6,8	7,1	7,1
St. Wendel, LK	5,3	6,5	6,8	6,6	6,5	6,0	5,4	5,3	5,2	5,2
Sachsen	16,6	17,9	17,4	16,7	16,1	15,6	14,7	13,9	13,4	12,8
Bautzen, LK	16,7	17,7	16,9	15,9	14,5	14,8	14,0	12,8	12,4	11,8
Chemnitz, Stadt	17,7	19,2	18,9	18,5	17,9	17,6	16,4	15,7	15,3	14,7
Dresden, Stadt	14,6	15,1	15,3	15,0	14,6	14,3	13,6	12,8	12,3	11,9
Erzgebirgskreis	15,6	16,7	16,2	15,1	14,8	13,9	12,5	12,2	11,5	10,6
Görlitz, LK	21,0	22,8	22,2	21,3	19,4	19,2	18,2	17,4	17,0	16,4
Leipzig, LK	16,2	17,7	16,6	15,4	14,1	14,4	13,9	13,4	12,8	12,0
Leipzig, Stadt	20,1	21,6	21,8	21,2	20,7	20,1	19,7	18,2	17,5	17,0
Meißen, LK	15,6	17,2	16,5	15,6	14,2	14,4	13,7	13,0	12,6	12,0
Mittelsachsen, LK	15,6	16,6	16,3	15,2	14,5	13,8	12,5	11,7	11,3	10,7
Nordsachsen, LK	17,7	19,1	18,9	17,9	16,3	16,4	15,7	14,9	14,5	13,9
Sächs. Schweiz-Osterzgebirge, LK	14,0	15,7	15,4	14,8	13,6	13,7	12,8	12,1	11,9	11,2
Vogtlandkreis	14,2	15,9	15,4	14,7	14,6	13,9	12,9	12,0	11,6	10,9
Zwickau, LK	15,4	16,8	16,6	15,7	14,6	14,6	13,3	12,3	12,0	11,3
Sachsen-Anhalt	19,6	20,8	20,5	19,9	19,1	18,4	17,8	17,2	17,0	16,3
Altmarkkreis Salzwedel	16,1	17,5	17,3	17,1	15,9	14,9	13,5	13,2	12,8	12,3
Anhalt-Bitterfeld, LK	*	*	21,8	20,6	19,9	19,0	19,1	18,4	18,1	17,2
Börde, LK	*	*	15,0	14,1	13,6	13,2	12,0	11,8	11,7	10,9

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Burgenlandkreis	*	*	21,9	21,1	19,7	19,1	18,2	18,3	17,8	16,8
Dessau-Roßlau, Stadt	*	*	*	20,6	20,2	19,7	18,8	18,1	18,4	17,6
Halle (Saale), Stadt	22,1	23,6	23,4	22,9	21,7	21,1	20,9	20,3	20,1	19,8
Harz, LK	*	*	18,9	18,4	17,7	17,3	16,5	15,7	15,2	14,5
Jerichower Land, LK	*	*	18,4	18,2	17,2	16,3	15,1	14,4	14,2	13,2
Magdeburg, Landeshauptstadt	19,9	22,0	21,8	21,3	20,8	20,3	19,2	18,6	18,7	18,1
Mansfeld-Südharz, LK	*	*	23,2	21,8	20,9	20,3	19,2	18,6	18,7	18,2
Saalekreis	*	*	17,5	17,8	16,6	15,7	15,7	15,4	15,2	14,6
Salzlandkreis	*	*	23,6	23,1	22,1	21,5	21,3	20,5	19,9	18,7
Stendal, LK	21,5	23,2	23,7	22,5	21,8	20,7	19,8	19,3	19,0	18,1
Wittenberg, LK	*	*	18,1	17,1	17,2	17,1	16,3	15,4	15,4	14,6
Schleswig-Holstein	10,8	11,5	11,3	10,9	10,5	10,5	10,3	10,1	10,1	10,0
Dithmarschen, LK	12,7	13,8	13,5	13,0	12,6	12,1	11,7	11,8	11,6	11,5
Flensburg, Stadt	18,1	18,7	17,7	16,4	16,0	16,2	17,1	16,8	16,8	16,5
Herzogtum Lauenburg	9,6	10,5	10,2	10,2	9,7	9,7	9,2	9,0	9,1	9,0
Kiel, Landeshauptstadt	18,4	19,0	18,6	17,9	17,2	17,1	17,1	16,6	16,4	16,6
Lübeck, Hansestadt	17,8	19,2	19,3	19,2	18,9	18,7	18,0	17,5	17,3	17,1
Neumünster, Stadt	18,7	20,3	19,5	19,1	18,5	18,6	18,2	18,2	18,2	18,3
Nordfriesland, LK	8,1	8,9	8,1	8,4	7,2	7,3	7,8	7,7	7,8	7,7
Ostholstein, LK	9,5	10,4	10,3	10,1	9,8	9,5	9,3	8,9	8,8	8,6
Pinneberg, LK	9,4	9,8	9,3	8,9	8,6	8,5	8,2	8,0	8,0	8,1
Plön, LK	8,4	9,2	9,2	8,8	8,1	7,9	7,9	7,5	7,4	7,3
Rendsburg-Eckernförde, LK	8,6	9,0	8,5	8,1	7,9	8,0	7,7	7,5	7,6	7,4
Schleswig-Flensburg, LK	7,4	7,9	8,9	8,7	8,6	9,0	9,1	9,2	9,4	9,6
Segeberg, LK	7,7	8,3	8,1	7,8	7,5	7,6	7,2	7,1	7,2	7,1
Steinburg, LK	11,0	11,5	10,9	10,3	9,8	9,8	9,3	9,0	9,1	9,2
Stormarn, LK	6,1	6,7	6,5	6,2	5,9	6,1	5,7	5,4	5,5	5,4
Thüringen	14,4	15,5	15,3	14,3	13,8	13,3	12,3	11,6	11,3	10,8
Altenburger Land	19,7	20,6	20,3	19,4	19,0	18,3	17,1	16,4	16,0	15,2
Eichsfeld, LK	8,7	8,7	9,4	9,1	8,7	8,1	7,3	6,8	6,6	6,4
Eisenach, Stadt	15,0	16,6	16,0	15,6	15,7	15,5	15,3	13,8	14,4	13,3
Erfurt, Stadt	18,9	20,7	20,4	19,3	18,2	17,6	16,6	15,8	15,2	14,6
Gera, Stadt	18,6	20,9	20,5	20,0	19,7	19,6	19,0	18,3	18,3	17,5
Gotha, LK	14,3	15,8	15,5	14,5	14,5	13,9	12,3	11,7	11,3	10,4
Greiz, LK	13,9	15,3	15,0	13,9	13,0	12,5	11,4	10,0	10,5	9,7
Hildburghausen, LK	9,7	10,1	9,4	8,2	8,2	8,0	6,9	6,2	5,8	5,5
Ilm-Kreis	16,1	16,8	16,3	14,9	14,3	13,9	12,8	12,0	11,5	11,1
Jena, Stadt	11,5	11,9	13,4	12,9	11,3	11,6	10,4	9,8	9,4	9,4
Kyffhäuserkreis	19,7	20,8	20,0	19,1	18,9	18,1	17,0	16,1	15,6	14,7
Nordhausen, LK	17,5	18,8	18,8	17,5	16,8	15,9	15,5	14,9	15,0	14,1
Saale-Holzland-Kreis	12,0	12,5	12,3	11,7	11,4	10,6	10,0	9,0	9,1	8,6
Saale-Orla-Kreis	12,0	12,9	13,0	12,0	11,6	11,3	10,2	9,3	9,1	8,4
Saalfeld-Rudolstadt, LK	14,0	15,0	14,8	13,8	13,1	12,4	11,3	11,1	11,0	10,5
Schmalkalden-Meiningen, LK	10,8	11,9	11,3	10,1	9,5	9,3	7,9	7,7	7,6	7,3
Sömmerda, LK	16,1	16,4	16,6	15,8	14,7	14,1	12,7	11,7	10,9	10,4
Sonneberg, LK	10,8	11,5	10,8	9,7	9,5	8,8	7,5	6,8	6,9	6,5
Suhl, Stadt	14,1	15,1	15,0	14,4	13,9	13,0	11,9	11,6	11,5	10,9
Unstrut-Hainich-Kreis	15,3	17,0	16,8	15,7	15,6	15,2	14,7	14,2	13,9	12,9
Wartburgkreis	9,8	10,7	10,4	9,4	9,0	8,5	7,2	6,4	6,5	6,3
Weimar, Stadt	16,2	17,9	17,4	16,2	15,8	15,7	15,0	14,1	13,4	12,8
Weimarer Land	14,4	15,5	14,3	13,0	11,9	11,5	10,9	10,4	9,9	9,5

* Wegen landesweiter Kreisgebietsreformen ist ein durchgehender Vergleich aus methodischen Gründen nicht möglich.

Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen.

**Tabelle 11: Regionale SGB II-Quoten der unter-15-Jährigen seit 2005 auf Ebene der Kreise und kreisfreien Städte
 – alphabetisch sortiert nach Bundesländern**

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
	in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %
Deutschland	14,9	16,5	16,8	16,5	15,8	15,9	15,4	15,2	15,4	15,5
Westdeutschland	12,5	14,3	14,2	14,0	13,5	13,9	13,4	13,2	13,5	13,7
Ostdeutschland	27,8	27,1	29,9	30,8	26,9	26,2	25,1	24,3	23,9	23,5
Baden-Württemberg	8,1	9,2	9,2	8,8	8,7	9,0	8,4	8,1	8,3	8,4
Alb-Donau-Kreis	*	6,0	5,5	5,2	4,9	4,9	4,3	4,3	4,4	4,2
Baden-Baden, Stadt	12,1	13,7	13,7	13,0	13,0	11,8	11,2	11,1	11,2	11,2
Biberach, LK	*	4,7	4,4	3,6	3,6	4,6	4,2	3,8	4,2	4,2
Böblingen, LK	6,6	7,8	8,2	8,0	8,0	8,4	7,6	6,8	6,8	6,6
Bodenseekreis	5,4	6,6	6,1	5,3	4,1	5,5	5,1	4,7	4,9	4,8
Breisgau-Hochschwarzwald, LK	6,5	7,1	6,8	6,9	6,7	6,5	6,1	5,8	6,1	6,2
Calw, LK	*	6,0	5,5	5,0	5,7	6,7	6,2	6,0	6,2	6,4
Emmendingen, LK	7,9	8,6	8,2	7,6	7,0	6,7	6,0	5,8	5,8	6,0
Enzkreis	4,5	4,7	4,5	4,6	4,7	5,1	4,4	4,2	4,3	4,6
Esslingen, LK	7,5	8,3	8,6	8,2	8,3	8,9	8,3	7,8	7,7	7,5
Freiburg im Breisgau, Stadt	15,3	16,9	17,3	17,5	17,2	17,2	16,4	15,9	15,8	15,7
Freudenstadt, LK	*	6,1	5,8	5,3	5,5	5,9	5,0	5,3	5,7	6,0
Göppingen, LK	7,3	8,5	8,6	8,5	8,9	9,8	9,1	8,6	8,9	8,6
Heidelberg, Stadt	11,0	12,0	12,3	12,1	12,0	11,9	10,9	10,4	10,0	9,9
Heidenheim, LK	9,5	10,7	10,5	9,9	8,1	7,9	7,9	8,7	9,1	9,7
Heilbronn, LK	6,9	7,7	7,8	7,3	7,1	7,2	6,6	6,2	6,4	6,1
Heilbronn, Stadt	15,7	16,2	16,2	15,2	15,2	15,9	14,1	13,7	14,6	14,6
Hohenlohekreis	6,4	6,4	6,1	5,7	5,6	5,5	4,4	4,5	4,6	4,6
Karlsruhe, LK	*	7,4	7,1	6,7	6,8	6,9	6,3	6,0	6,2	6,1
Karlsruhe, Stadt	13,8	15,6	15,9	15,5	14,8	14,7	14,2	13,9	13,6	13,9
Konstanz, LK	9,9	10,9	10,7	10,3	9,9	10,2	9,2	9,0	9,1	8,7
Lörrach, LK	9,1	10,2	10,1	9,7	9,4	9,4	8,9	8,0	7,7	7,5
Ludwigsburg, LK	6,5	7,2	7,5	7,2	7,3	7,8	7,4	7,2	7,3	7,4
Main-Tauber-Kreis	6,6	7,3	7,5	6,9	6,4	6,2	5,6	5,7	5,9	5,8
Mannheim, Universitätsstadt	21,3	23,5	22,9	22,3	21,5	21,6	21,0	20,6	21,0	22,1
Neckar-Odenwald-Kreis	7,9	8,2	7,4	7,0	7,0	7,7	7,1	6,5	6,3	6,6
Ortenaukreis	6,8	9,0	8,8	8,6	8,8	9,1	8,5	8,2	8,6	8,8
Ostalbkreis	7,4	8,0	7,7	7,3	7,3	6,8	6,0	6,3	6,4	6,6
Pforzheim, Stadt	*	17,6	18,1	18,4	19,2	21,4	20,0	19,5	19,7	20,6
Rastatt, LK	6,3	7,5	7,5	7,0	7,1	8,0	7,3	7,2	7,2	7,3
Ravensburg, LK	*	7,2	7,2	6,4	6,0	6,0	5,7	5,4	5,5	5,6
Rems-Murr-Kreis, LK	7,5	8,3	8,5	8,1	8,2	8,4	8,1	7,7	7,9	8,1
Reutlingen, LK	7,2	7,9	7,9	7,8	7,9	8,6	8,1	7,8	8,0	8,0
Rhein-Neckar-Kreis	*	8,6	8,6	8,3	8,0	8,5	8,3	8,4	8,7	9,0
Rottweil, LK	*	6,3	5,2	4,7	5,9	6,2	5,4	5,5	5,5	5,3
Schwäbisch Hall, LK	7,5	8,5	8,6	8,4	7,8	7,8	6,9	6,7	6,3	6,4
Schwarzwald-Baar-Kreis	*	9,2	9,0	8,6	9,1	9,3	8,2	8,2	8,1	8,4
Sigmaringen, LK	8,6	9,1	8,6	7,4	7,1	7,7	6,3	5,9	6,4	6,1
Stuttgart, Landeshauptstadt	13,1	14,9	15,5	15,2	14,9	15,1	14,0	12,9	13,7	13,8
Tübingen, LK	*	8,0	8,1	7,9	7,1	7,4	6,8	6,3	6,5	6,5
Tuttlingen, LK	*	*	6,3	6,3	7,4	8,3	7,3	6,8	6,8	7,0
Ulm, Universitätsstadt	12,0	13,6	12,7	11,3	11,0	10,5	10,6	10,0	10,4	10,4
Waldshut, LK	9,6	8,7	8,1	7,5	*	7,9	6,7	6,3	6,1	5,8
Zollernalbkreis	7,8	8,9	8,5	8,3	7,4	7,2	6,4	6,9	7,4	7,5
Bayern	7,5	9,5	8,3	7,9	7,7	7,8	7,1	6,9	7,0	7,2
Aichach-Friedberg, LK	3,1	3,7	3,4	3,1	3,4	3,7	3,3	3,1	3,2	3,2
Altötting, LK	8,4	9,4	8,8	7,9	7,2	6,7	5,6	5,4	5,8	6,0

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Amberg, Stadt	15,4	18,8	17,8	17,6	17,7	17,4	14,6	12,9	13,2	13,4
Amberg-Sulzbach, LK	6,8	7,8	7,3	6,7	6,2	6,2	5,0	4,9	4,9	4,7
Ansbach, LK	5,1	5,8	6,0	5,6	4,9	4,8	4,2	4,1	4,4	4,5
Ansbach, Stadt	12,2	15,2	15,0	16,0	14,8	15,4	13,8	14,0	15,3	16,2
Aschaffenburg, LK	6,0	6,7	6,2	5,8	5,5	5,9	5,5	5,4	5,7	6,1
Aschaffenburg, Stadt	16,5	18,6	17,1	16,3	16,2	16,3	15,3	15,4	16,0	15,1
Augsburg, LK	4,4	5,0	5,2	5,2	5,5	5,8	5,3	5,0	4,8	4,8
Augsburg, Stadt	16,2	18,1	17,7	17,2	16,7	17,4	15,6	14,4	14,4	14,2
Bad Kissingen, LK	8,1	9,2	8,7	8,1	7,4	7,2	6,4	5,9	6,1	5,8
Bad Tölz-Wolfratshausen, LK	5,0	5,2	5,4	5,0	5,1	5,3	4,7	4,9	4,6	4,7
Bamberg, LK	4,5	5,3	5,3	5,0	4,7	4,6	3,8	3,3	3,6	3,6
Bamberg, Stadt	12,9	15,4	14,3	13,4	12,5	11,5	11,5	11,5	11,8	11,2
Bayreuth, LK	6,1	6,5	6,7	5,7	5,7	5,6	4,5	4,6	4,7	4,6
Bayreuth, Stadt	18,7	19,9	19,4	18,9	18,3	17,8	15,7	15,1	15,8	15,4
Berchtesgadener Land, LK	6,1	7,1	6,5	6,5	6,4	5,8	5,4	5,2	5,6	5,7
Cham, LK	5,7	5,8	4,9	4,5	4,4	3,8	3,0	3,4	3,7	3,8
Coburg, LK	10,3	10,7	10,2	9,5	8,5	8,4	6,9	6,5	7,0	6,9
Coburg, Stadt	21,0	23,0	22,4	20,6	14,0	19,4	16,8	15,6	17,0	16,7
Dachau, LK	3,9	4,2	4,1	4,0	4,2	4,5	3,9	3,9	3,8	4,1
Deggendorf, LK	7,8	9,0	8,6	8,4	8,4	8,4	7,5	7,4	6,7	6,6
Dillingen a.d.Donau, LK	5,7	6,8	6,5	5,8	6,1	6,5	5,5	4,8	4,4	3,8
Dingolfing-Landau, LK	4,3	5,6	5,4	5,4	5,4	4,8	3,9	3,4	3,5	3,5
Donau-Ries, LK	4,7	5,0	4,7	4,1	3,7	3,7	3,1	3,0	3,1	2,9
Ebersberg, LK	2,7	3,0	3,1	2,9	2,9	3,1	2,7	2,5	*	3,0
Eichstätt, LK	2,9	3,2	2,8	2,4	2,4	2,5	2,0	1,8	1,7	1,9
Erding, LK	3,8	4,7	4,9	4,7	4,4	4,5	3,8	3,2	3,4	3,6
Erlangen, Stadt	*	10,7	11,3	10,3	9,8	9,9	9,4	9,4	10,1	10,6
Erlangen-Höchstädt, LK	3,4	4,0	3,6	3,3	3,4	3,4	3,1	2,8	3,0	3,0
Forchheim, LK	4,8	5,7	5,5	5,4	5,4	5,4	4,8	4,8	4,8	4,7
Freising, LK	2,9	3,5	3,5	3,1	1,7	1,8	1,9	1,9	2,7	2,7
Freyung-Grafenau, LK	6,0	6,4	6,0	5,1	4,9	5,0	4,3	4,0	4,5	4,5
Fürstenfeldbruck, LK	*	6,2	6,2	6,3	6,3	6,4	6,4	6,4	6,5	6,9
Fürth, LK	4,7	5,7	6,0	5,8	5,8	6,1	5,3	5,1	5,0	4,8
Fürth, Stadt	16,5	18,4	18,0	18,4	18,4	18,5	17,5	16,5	16,3	17,1
Garmisch-Partenkirchen, LK	4,0	4,8	4,7	5,1	5,3	5,7	5,5	5,1	5,7	6,2
Günzburg, LK	5,6	6,5	6,0	5,4	5,4	6,0	4,8	4,5	4,5	4,7
Haßberge, LK	6,1	6,9	6,5	6,0	6,5	6,3	5,4	5,2	5,5	5,5
Hof, LK	9,9	11,6	11,0	11,1	10,9	10,2	8,7	8,4	8,7	8,7
Hof, Stadt	21,9	25,2	25,6	24,6	23,7	23,8	23,7	22,8	24,1	23,6
Ingolstadt, Stadt	11,7	13,1	12,6	10,5	10,3	11,1	10,1	9,8	9,6	9,8
Kaufbeuren, Stadt	13,5	14,6	13,6	14,3	14,2	13,6	12,3	11,3	11,0	10,8
Kelheim, LK	4,4	5,2	5,4	4,8	4,4	4,1	3,3	2,8	2,8	3,1
Kempten (Allgäu), Stadt	11,6	12,3	11,7	10,9	10,2	10,2	9,9	9,6	10,5	10,2
Kitzingen, LK	7,1	8,8	8,8	8,6	7,8	7,7	6,4	5,8	6,0	6,1
Kronach, LK	8,8	9,6	9,2	8,8	8,5	7,8	6,5	5,7	6,3	6,0
Kulmbach, LK	*	9,9	10,3	10,2	9,8	10,0	8,9	8,5	8,3	7,8
Landsberg am Lech, LK	4,2	4,9	4,5	4,2	3,6	3,6	3,3	3,3	3,8	3,9
Landshut, LK	4,1	4,7	4,6	4,4	4,0	3,7	3,3	3,0	3,0	3,1
Landshut, Stadt	12,5	13,8	13,3	12,1	12,8	10,9	9,8	9,2	9,9	9,8
Lichtenfels, LK	10,0	11,0	11,1	10,6	9,8	8,6	7,6	6,5	6,5	6,4
Lindau (Bodensee), LK	4,8	5,3	5,4	5,2	4,9	5,1	4,5	4,5	4,4	4,6
Main-Spessart, LK	5,1	5,8	5,3	5,1	5,0	5,2	4,4	4,0	4,1	4,2
Memmingen, Stadt	10,9	11,8	10,4	9,1	8,4	9,6	7,4	6,3	6,5	6,7
Miesbach, LK	*	3,3	3,5	3,3	3,4	3,6	3,4	3,2	*	3,5

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Miltenberg, LK	7,6	8,7	8,0	7,7	7,7	7,5	6,5	6,3	6,6	6,3
Mühlendorf a.Inn, LK	7,3	8,3	8,8	8,6	8,1	7,7	7,0	6,6	6,8	6,7
München, Landeshauptstadt	10,6	11,8	12,0	11,9	11,9	12,4	12,3	11,9	11,9	12,2
München, LK	*	3,9	3,9	3,5	3,8	4,1	3,9	4,3	4,2	4,6
Neuburg-Schrobenhausen, LK	*	4,7	4,7	4,5	4,0	4,1	3,5	3,1	3,2	3,4
Neumarkt i.d.OPf., LK	4,5	5,0	5,0	4,2	3,8	3,7	3,4	3,0	3,3	3,2
Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim, LK	5,3	6,1	6,3	6,2	6,0	6,1	5,4	4,9	5,1	5,3
Neustadt a.d.Waldnaab, LK	6,6	7,6	7,7	6,8	6,5	6,1	5,8	5,5	6,0	6,1
Neu-Ulm, LK	6,4	6,8	7,0	6,6	7,3	8,2	7,3	6,7	6,8	6,8
Nürnberg, Stadt	21,1	23,2	22,8	21,9	21,6	21,7	20,7	20,1	20,5	21,4
Nürnberger Land, LK	4,9	5,4	5,5	5,2	4,9	5,2	4,7	4,5	4,8	4,8
Oberallgäu, LK	3,9	4,3	4,6	4,6	4,2	4,5	4,0	3,8	4,0	3,9
Ostallgäu, LK	3,9	4,6	4,3	3,9	3,8	3,7	3,1	2,9	3,0	3,0
Passau, LK	7,4	8,0	7,7	7,1	7,0	6,9	6,1	5,6	5,7	5,6
Passau, Stadt	13,3	15,6	15,3	13,7	14,0	14,4	11,3	11,2	11,8	12,3
Pfaffenhofen a.d.Ilm, LK	4,0	4,4	3,9	3,2	3,3	2,7	2,3	2,1	2,0	2,3
Regen, LK	5,9	6,7	6,3	6,3	5,9	5,4	4,9	4,4	4,9	5,0
Regensburg, LK	4,4	5,1	5,0	4,7	4,5	4,3	3,5	3,5	3,6	3,7
Regensburg, Stadt	14,4	16,4	16,7	15,9	15,2	14,5	12,3	11,3	11,2	11,0
Rhön-Grabfeld, LK	8,1	8,7	8,1	6,9	6,2	5,6	4,5	4,3	4,2	4,3
Rosenheim, LK	4,4	5,0	5,1	4,9	4,7	4,7	4,0	3,8	3,6	3,5
Rosenheim, Stadt	11,2	13,3	13,5	13,2	12,1	12,0	10,5	10,5	11,4	12,4
Roth, LK	4,9	5,2	4,8	4,6	4,5	4,5	4,0	4,0	4,1	4,3
Rottal-Inn, LK	6,6	6,8	6,4	6,4	6,3	6,0	5,5	5,2	5,1	5,5
Schwabach, Stadt	10,5	12,2	13,6	12,6	10,6	11,1	10,3	10,6	11,0	10,4
Schwandorf, LK	6,5	7,3	7,8	7,2	6,7	6,5	5,8	5,6	5,8	5,5
Schweinfurt, LK	6,2	7,0	6,9	6,5	6,2	5,7	4,9	3,9	4,4	4,5
Schweinfurt, Stadt	21,5	24,0	24,6	23,4	22,0	17,7	16,3	17,4	17,4	19,3
Starnberg, LK	3,2	3,9	3,7	3,2	2,9	2,9	2,9	3,1	3,0	3,0
Straubing, Stadt	14,5	18,4	17,4	17,0	16,7	16,3	14,4	14,3	15,2	15,0
Straubing-Bogen, LK	4,8	5,8	6,0	5,6	5,2	4,7	3,8	3,7	4,2	4,5
Tirschenreuth, LK	7,5	8,0	8,3	7,6	7,6	7,6	7,1	6,4	6,2	6,6
Traunstein, LK	5,5	6,3	6,4	6,3	6,1	5,8	5,0	4,4	4,7	4,7
Unterallgäu, LK	3,3	3,5	3,1	2,9	3,1	2,9	2,2	2,1	2,3	2,3
Weiden i.d.OPf., Stadt	18,7	22,3	23,7	22,6	22,2	21,5	21,4	20,3	21,2	20,9
Weilheim-Schongau, LK	4,4	5,2	4,6	4,3	4,1	4,4	4,6	4,5	5,2	5,2
Weißenburg-Gunzenhausen, LK	8,0	8,4	8,0	7,3	7,4	6,9	5,9	5,3	5,8	5,9
Wunsiedel i.Fichtelgebirge, LK	13,4	14,7	14,8	14,6	14,1	13,5	12,6	11,6	12,1	12,4
Würzburg, LK	4,4	5,1	5,4	5,3	5,0	4,8	4,3	4,3	4,3	4,3
Würzburg, Stadt	15,1	17,3	17,5	17,3	16,6	16,5	16,0	15,4	15,0	14,1
Berlin	33,4	36,6	37,4	36,7	35,4	35,0	34,6	33,6	33,1	33,2
Berlin, Stadt	33,4	36,6	37,4	36,7	35,4	35,0	34,6	33,6	33,1	33,2
Brandenburg	23,8	25,8	26,0	24,5	22,4	21,5	20,4	19,9	19,7	19,2
Barnim, LK	*	24,7	25,4	23,4	21,8	21,0	20,1	19,2	18,6	17,8
Brandenburg an der Havel, Stadt	32,5	36,4	36,8	35,3	33,6	33,1	32,1	31,1	31,3	31,3
Cottbus, Stadt	29,7	33,0	34,3	32,9	31,3	30,2	28,8	28,7	27,9	28,0
Dahme-Spreewald, LK	19,7	22,3	21,6	20,2	18,2	17,4	16,3	15,7	15,4	15,0
Elbe-Elster, LK	28,0	29,3	29,1	27,2	25,4	23,2	20,7	20,7	22,5	21,5
Frankfurt (Oder), Stadt	36,2	39,0	38,3	37,4	35,8	33,8	32,5	33,2	34,5	33,5
Havelland, LK	20,9	22,0	21,8	20,5	18,5	18,3	16,8	16,4	16,6	15,8
Märkisch-Oderland, LK	26,4	27,7	28,4	26,7	24,3	23,0	21,1	20,3	19,7	19,1
Oberhavel, LK	16,7	20,2	19,8	19,8	17,2	16,9	15,6	15,5	15,4	15,5
Oberspreewald-Lausitz, LK	30,7	32,9	33,4	30,9	27,7	28,1	27,7	26,8	26,5	25,4

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Oder-Spree, LK	24,4	26,5	28,5	27,0	25,3	20,9	22,2	21,8	21,0	20,9
Ostprignitz-Ruppin, LK	30,5	*	31,9	30,6	28,8	28,0	26,1	25,2	25,0	23,7
Potsdam, Stadt	18,9	22,5	22,6	20,7	19,1	18,2	17,4	17,1	16,7	17,2
Potsdam-Mittelmark, LK	12,8	13,7	13,5	12,6	11,2	10,5	9,5	9,2	9,1	8,6
Prignitz, LK	32,9	33,6	34,5	32,7	30,5	29,7	28,5	27,9	27,8	27,1
Spree-Neiße, LK	25,4	25,9	27,7	25,0	23,0	22,7	21,9	21,4	21,1	20,5
Teltow-Fläming, LK	20,0	21,6	21,9	20,5	18,9	18,5	17,2	16,5	16,3	16,0
Uckermark, LK	*	40,1	38,9	37,2	33,3	33,3	32,5	31,6	31,2	30,7
Bremen	30,4	32,3	32,3	31,9	30,2	31,0	30,7	30,8	31,0	31,4
Bremen, Stadt	28,3	30,3	30,1	30,0	28,5	29,4	29,4	29,6	29,8	30,0
Bremerhaven, Stadt	39,6	41,2	41,9	40,8	37,6	38,3	37,1	36,5	36,3	38,2
Hamburg	21,8	23,6	24,3	24,1	22,8	22,8	22,0	21,3	20,8	21,1
Hamburg, Freie und Hansestadt	21,8	19,4	24,3	24,1	22,8	22,8	22,0	21,3	20,8	21,1
Hessen	13,0	14,9	15,2	15,1	14,9	15,0	14,3	14,5	14,7	14,9
Bergstraße, LK	9,2	12,0	12,2	12,2	12,1	11,3	10,7	10,6	10,6	10,9
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	*	20,3	21,0	21,1	19,8	20,1	19,6	19,3	20,2	20,9
Darmstadt-Dieburg, LK	*	11,0	11,4	11,4	11,7	11,3	10,8	10,7	11,8	11,6
Frankfurt am Main, Stadt	20,1	22,6	23,4	23,1	22,7	22,8	22,0	21,5	21,7	22,5
Fulda, LK	9,1	10,4	10,4	9,8	9,3	9,9	9,2	9,1	9,1	8,9
Gießen, LK	14,6	16,3	16,9	16,7	16,1	16,0	15,1	15,1	15,4	15,4
Groß-Gerau, LK	*	14,9	16,4	16,6	15,7	16,2	15,9	16,9	17,6	18,1
Hersfeld-Rotenburg, LK	*	12,5	13,1	13,2	13,2	12,7	10,6	11,3	11,2	11,3
Hochtaunuskreis	*	7,8	8,1	8,0	8,1	8,3	8,2	8,0	8,1	8,4
Kassel, documenta-Stadt	30,2	32,1	31,7	30,0	28,5	26,5	23,8	22,0	23,0	23,6
Kassel, LK	12,0	12,7	12,2	11,6	11,3	11,5	10,5	10,5	10,6	10,7
Lahn-Dill-Kreis	12,0	13,6	13,8	13,6	13,5	14,2	13,1	13,4	13,8	13,6
Limburg-Weilburg, LK	12,7	15,2	15,8	15,8	15,4	15,1	14,1	14,1	14,4	14,5
Main-Kinzig-Kreis	*	11,6	12,2	12,2	12,6	13,1	12,6	12,5	13,0	13,4
Main-Taunus-Kreis	*	7,5	7,5	*	7,7	8,0	8,0	8,1	8,4	8,8
Marburg-Biedenkopf, LK	10,1	11,8	12,1	11,5	12,4	12,3	11,4	10,8	10,7	10,7
Odenwaldkreis	*	11,6	12,4	12,1	13,1	13,0	12,5	12,8	13,6	13,6
Offenbach am Main, Stadt	30,2	34,6	35,2	35,0	33,8	34,0	34,5	33,6	34,3	36,0
Offenbach, LK	11,6	13,7	14,5	14,8	15,0	15,3	14,9	14,5	14,8	15,1
Rheingau-Taunus-Kreis	7,5	8,9	8,8	8,5	8,5	8,5	8,2	8,1	8,5	8,7
Schwalm-Eder-Kreis	12,7	13,8	13,0	12,5	11,8	11,2	10,1	9,7	10,1	10,3
Vogelsbergkreis	*	*	12,1	12,2	12,1	11,8	10,4	9,6	9,8	9,5
Waldeck-Frankenberg, LK	11,2	11,7	11,1	11,0	8,4	11,0	9,7	9,9	10,2	10,3
Werra-Meißner-Kreis	15,0	16,5	17,0	17,2	16,2	16,3	15,1	14,5	15,4	15,0
Wetteraukreis	10,4	11,2	11,6	11,3	10,6	10,4	9,6	10,0	10,4	10,5
Wiesbaden, Landeshauptstadt	20,2	23,3	23,7	23,7	24,2	24,4	23,9	23,7	23,9	24,3
Mecklenburg-Vorpommern	36,4	32,9	32,5	30,5	27,0	26,2	24,9	24,4	24,2	23,8
Ludwigslust-Parchim, LK	*	*	*	*	*	*	*	18,5	18,4	18,2
Mecklenburgische Seenplatte, LK	*	*	*	*	*	*	*	26,6	26,5	26,1
Nordwestmecklenburg, LK	*	*	*	*	*	*	*	19,5	19,1	18,9
Rostock, Hansestadt	36,7	38,8	38,2	36,2	32,0	31,2	30,0	28,9	28,8	29,1
Rostock, LK	*	*	*	*	*	*	*	18,9	18,8	18,0
Schwerin, Landeshauptstadt	38,4	41,6	41,5	40,4	36,4	35,2	32,9	31,5	30,6	30,8
Vorpommern-Greifswald, LK	*	*	*	*	*	*	*	29,0	28,8	27,7
Vorpommern-Rügen, LK	*	*	*	*	*	*	*	25,2	24,8	24,6
Niedersachsen	14,9	16,1	16,8	16,6	15,4	15,3	15,1	15,0	15,3	15,3
Ammerland, LK	10,2	10,0	12,3	12,2	11,3	11,2	10,2	10,2	10,1	10,3
Aurich, LK	17,6	18,7	15,6	14,0	13,0	16,8	16,1	16,1	15,9	15,7
Braunschweig, Stadt	20,5	16,9	22,5	22,0	20,8	20,7	19,5	18,3	17,6	17,1
Celle, LK	16,1	19,4	19,1	18,6	18,7	18,0	17,3	16,8	17,1	17,1

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Cloppenburg, LK	11,6	13,0	13,1	12,8	11,4	11,1	9,8	9,7	10,4	10,7
Cuxhaven, LK	15,4	17,1	17,7	17,0	15,7	15,4	14,3	13,5	14,0	13,8
Delmenhorst, Stadt	28,2	30,6	31,7	30,8	30,2	31,1	31,1	30,2	31,0	31,2
Diepholz, LK	12,2	13,6	13,3	12,9	11,9	12,4	11,9	11,8	12,2	12,2
Emden, Stadt	23,3	24,9	26,0	25,4	24,4	24,5	24,0	22,1	22,9	22,7
Emsland, LK	9,0	9,4	10,2	9,3	6,4	5,8	7,8	8,0	8,2	8,3
Friesland, LK	15,5	16,4	12,4	12,6	14,8	14,7	13,5	13,6	13,9	13,5
Giffhorn, LK	11,3	10,3	13,5	12,9	12,6	12,3	11,2	10,2	9,9	9,4
Goslar, LK	19,2	14,9	21,9	22,2	21,6	21,5	20,7	20,4	21,1	20,1
Göttingen, LK	*	*	16,7	17,9	17,4	17,1	16,6	15,8	15,6	15,3
Grafschaft Bentheim, LK	*	*	11,6	10,6	9,6	8,7	8,3	10,0	10,5	10,8
Hamelnd-Pyrmont, LK	20,6	22,3	21,6	20,8	16,8	15,9	16,6	19,5	20,2	20,4
Harburg, LK	*	11,0	11,1	10,8	10,4	10,6	10,4	10,1	10,1	10,3
Helmstedt, LK	15,0	11,6	17,6	17,5	12,6	12,5	15,6	15,4	15,3	15,1
Hildesheim, LK	*	18,1	18,5	18,0	17,3	17,4	17,2	16,7	17,2	17,0
Holzwinden, LK	18,3	19,3	18,3	18,4	17,0	17,6	16,7	16,7	17,2	16,9
Leer, LK	*	*	17,1	15,5	13,7	11,6	11,8	12,0	12,3	12,2
Lüchow-Dannenberg, LK	*	22,0	22,2	20,9	19,9	19,4	17,5	17,9	18,3	18,1
Lüneburg, LK	*	17,0	17,5	16,6	16,2	15,9	15,0	14,3	14,3	13,9
Nienburg (Weser), LK	16,4	17,5	17,8	17,4	14,4	16,6	15,6	15,1	15,2	15,8
Northeim, LK	16,5	13,1	17,9	17,7	17,5	17,0	15,9	15,5	15,3	14,9
Oldenburg (Oldenburg), Stadt	21,6	23,7	23,6	23,0	20,7	22,8	22,7	22,2	22,3	22,6
Oldenburg, LK	9,9	12,3	13,1	13,3	10,5	8,9	8,9	9,2	10,0	10,6
Osnabrück, LK	*	11,0	11,1	11,0	10,6	10,6	9,6	9,3	9,6	9,4
Osnabrück, Stadt	*	21,0	21,4	22,8	23,0	23,8	24,5	24,0	24,7	23,9
Osterholz, LK	9,9	11,1	11,5	11,4	8,5	10,4	10,2	9,4	9,6	9,3
Osterode am Harz, LK	*	*	19,3	20,7	21,1	21,2	19,1	18,4	18,4	17,5
Peine, LK	*	13,4	16,2	16,4	17,0	15,8	15,5	16,0	15,8	15,7
Region Hannover	19,2	20,8	21,4	21,5	20,5	18,4	18,9	19,7	20,8	21,4
Rotenburg (Wümme), LK	10,2	12,0	12,3	12,1	9,5	10,9	10,2	9,5	9,1	9,2
Salzgitter, Stadt	22,8	16,9	25,9	23,9	23,1	23,4	22,9	21,4	22,0	22,5
Schaumburg, LK	15,8	17,5	18,0	17,9	16,6	16,7	16,7	16,4	16,7	16,5
Soltau-Fallingbostel, LK	*	14,7	16,7	16,6	12,6	11,3	14,1	15,3	15,4	15,2
Stade, LK	13,9	15,2	15,3	15,3	14,8	14,7	14,7	14,6	14,4	14,6
Uelzen, LK	*	19,2	17,7	17,2	15,9	15,0	13,8	14,1	14,1	14,2
Vechta, LK	8,5	10,3	10,2	10,0	9,0	9,0	8,6	8,3	8,3	8,3
Verden, LK	11,0	15,0	16,0	15,2	12,6	15,2	14,9	14,4	14,2	13,3
Wesermarsch, LK	16,4	18,0	18,5	18,6	18,1	17,2	17,3	17,2	17,2	17,3
Wilhelmshaven, Stadt	30,9	26,8	24,2	28,9	32,7	33,6	34,0	33,3	33,9	32,7
Wittmund, LK	16,5	17,7	17,5	17,0	15,4	15,3	15,3	15,0	14,9	15,1
Wolfenbüttel, LK	13,6	11,5	14,7	14,5	13,6	14,0	14,3	14,4	14,2	13,9
Wolfsburg, Stadt	14,3	12,2	18,1	17,6	16,2	16,9	15,4	14,2	13,5	13,4
Nordrhein-Westfalen	15,9	17,8	18,3	18,3	17,6	18,2	18,3	18,2	18,7	19,0
Bielefeld, Stadt	*	23,5	23,3	23,5	22,5	24,0	23,0	22,6	22,9	22,9
Bochum, Stadt	*	22,0	23,5	23,7	23,1	23,8	24,1	24,2	24,8	25,3
Bonn, Stadt	16,3	14,1	16,5	19,6	18,8	18,9	19,1	18,6	19,2	19,8
Borken, LK	*	9,6	9,6	8,7	8,2	9,9	9,0	8,6	8,9	9,1
Bottrop, Stadt	18,2	20,3	20,1	20,9	20,0	21,6	21,2	21,1	21,3	21,1
Coesfeld, LK	*	6,5	7,2	6,8	6,2	5,8	7,3	7,4	8,1	8,2
Dortmund, Stadt	26,4	28,5	28,9	28,9	28,1	29,0	29,3	29,3	29,7	30,7
Duisburg, Stadt	25,5	28,5	28,8	29,1	28,9	29,6	28,4	27,9	27,5	28,4
Düren, LK	12,5	15,2	16,0	13,3	12,8	16,9	17,9	17,6	18,2	18,2
Düsseldorf, Stadt	19,8	21,5	22,5	22,5	21,4	21,6	22,0	21,9	21,6	21,8
Ennepe-Ruhr-Kreis	*	12,4	14,6	15,2	15,7	17,0	16,6	16,4	16,6	16,8

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Essen, Stadt	26,0	28,5	29,5	30,6	30,6	31,3	31,1	31,0	31,4	32,1
Euskirchen, LK	*	11,3	11,9	12,2	11,6	12,1	12,3	12,4	12,6	12,5
Gelsenkirchen, Stadt	30,6	33,1	33,5	33,8	33,1	35,0	34,8	35,4	35,7	37,4
Gütersloh, LK	9,6	10,6	10,4	10,3	9,4	10,3	9,8	10,0	10,4	10,6
Hagen, Stadt	24,3	26,5	26,4	26,6	26,3	27,6	27,1	26,5	26,9	28,2
Hamm, Stadt	*	20,4	21,4	21,2	18,7	17,9	23,0	23,3	24,0	24,9
Heinsberg, LK	*	15,2	15,0	14,6	13,5	14,5	14,6	14,7	15,3	15,7
Herford, LK	12,5	13,8	14,0	14,0	13,6	14,2	13,4	13,4	14,1	14,2
Herne, Stadt	25,1	28,5	28,3	27,9	26,1	28,0	29,0	29,0	28,8	29,1
Hochsauerlandkreis	*	*	10,7	10,4	10,5	9,9	10,8	10,8	11,0	10,8
Höxter, LK	*	11,3	11,1	10,9	10,1	10,1	9,3	9,0	9,5	9,6
Kleve, LK	*	*	9,7	8,7	7,4	7,4	11,0	11,4	12,4	13,0
Köln, Stadt	22,2	8,4	24,4	24,3	23,6	23,8	23,1	22,5	22,5	22,7
Krefeld, Stadt	*	21,7	23,1	23,4	22,4	23,1	23,3	23,2	23,5	23,4
Leverkusen, Stadt	15,8	18,0	18,6	19,5	16,4	16,3	17,7	19,0	20,0	21,2
Lippe, LK	*	16,6	16,5	16,8	16,2	16,4	15,4	15,2	15,4	15,5
Märkischer Kreis	14,3	15,6	15,0	14,9	14,6	16,2	15,5	15,5	16,1	15,8
Mettmann, LK	*	14,5	15,0	14,6	14,7	15,5	15,3	15,2	16,0	16,3
Minden-Lübbecke, LK	*	12,8	14,2	14,5	13,6	12,3	15,1	14,7	14,8	15,1
Mönchengladbach, Stadt	*	28,1	29,2	29,7	28,1	30,2	31,3	31,0	31,4	32,3
Mülheim an der Ruhr, Stadt	*	18,5	20,4	21,0	22,2	23,2	24,2	24,8	25,1	26,0
Münster, Stadt	*	*	17,1	17,2	16,0	15,7	15,5	16,2	16,4	16,6
Oberbergischer Kreis	*	12,2	12,0	11,5	11,2	12,0	11,2	10,4	10,4	10,7
Oberhausen, Stadt	*	25,5	26,0	26,3	26,0	26,8	27,7	28,1	28,4	28,6
Olpe, LK	7,3	8,3	7,9	7,9	8,8	9,6	8,7	8,8	9,4	9,0
Paderborn, LK	*	15,0	14,9	14,7	14,0	14,0	13,0	12,6	13,1	13,0
Recklinghausen, LK	16,9	22,2	22,5	23,0	22,3	23,0	22,7	23,0	23,6	23,7
Remscheid, Stadt	*	18,4	18,7	19,1	18,9	20,3	21,0	21,0	21,0	21,9
Rhein-Erft-Kreis	*	15,3	15,6	16,0	15,8	16,1	15,9	15,8	16,6	17,1
Rheinisch-Bergischer Kreis	*	10,7	11,2	11,2	10,7	11,1	10,6	10,7	11,2	11,2
Rhein-Kreis Neuss	*	15,9	13,6	13,6	13,4	13,9	13,7	13,4	13,9	14,4
Rhein-Sieg-Kreis	10,0	11,9	12,4	12,5	12,1	12,6	12,0	12,0	12,3	12,5
Siegen-Wittgenstein, LK	11,7	12,6	12,1	11,9	12,2	12,7	11,7	11,2	11,8	12,1
Soest, LK	12,5	13,8	13,6	13,2	13,0	13,4	12,4	11,8	12,0	12,1
Solingen, Stadt	16,9	18,4	18,6	18,9	18,5	18,8	17,9	18,3	18,8	19,4
Städteregion Aachen	*	*	*	*	*	20,5	20,4	19,9	20,6	20,7
Steinfurt, LK	8,1	9,2	10,6	10,5	10,3	10,6	10,3	10,6	11,3	11,8
Unna, LK	17,7	19,2	19,6	19,5	19,0	18,7	20,6	20,4	21,1	21,1
Viersen, LK	*	21,8	13,1	13,2	13,1	13,6	13,2	13,5	14,2	14,4
Warendorf, LK	*	11,9	11,8	10,7	11,3	12,2	12,0	10,7	11,8	11,9
Wesel, LK	*	12,8	16,4	16,3	16,1	16,4	16,3	16,1	16,3	16,3
Wuppertal, Stadt	24,1	26,7	27,4	27,8	27,3	27,2	27,1	28,9	29,5	29,3
Rheinland-Pfalz	11,3	12,7	12,9	12,7	12,5	12,6	11,7	11,7	11,9	12,1
Ahrweiler, LK	*	8,8	8,6	9,0	8,7	9,0	8,6	9,1	9,6	9,8
Altenkirchen (Westerwald), LK	11,5	12,7	12,8	12,1	12,0	12,6	11,2	10,9	11,1	11,0
Alzey-Worms, LK	9,2	10,1	10,5	10,5	9,7	9,9	9,1	9,0	9,0	9,6
Bad Dürkheim, LK	7,3	8,0	8,5	8,4	8,1	8,4	8,1	7,9	8,1	8,5
Bad Kreuznach, LK	14,0	15,8	16,3	15,5	14,7	15,2	14,4	14,6	14,9	14,8
Bernkastel-Wittlich, LK	8,1	9,1	9,0	8,6	8,4	8,0	7,1	6,7	6,5	7,3
Birkenfeld, LK	13,3	16,0	17,0	17,1	16,6	15,8	14,8	14,4	15,3	15,1
Cochem-Zell, LK	7,2	8,4	8,3	8,3	7,2	7,1	6,4	6,7	7,2	6,6
Donnersbergkreis	11,6	13,6	13,3	13,4	12,3	11,9	11,1	11,0	11,9	11,4
Eifelkreis Bitburg-Prüm	4,8	5,4	5,6	5,4	5,4	5,6	4,9	5,2	5,6	5,6
Frankenthal (Pfalz), Stadt	14,7	17,9	18,3	18,8	19,5	19,9	18,4	18,3	18,6	18,7

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Germersheim, LK	9,4	10,5	10,3	9,8	10,4	10,8	10,1	9,7	9,5	9,8
Kaiserslautern, LK	9,2	10,8	10,9	10,9	10,5	10,6	9,9	9,9	10,4	10,8
Kaiserslautern, Stadt	19,6	22,4	23,2	22,8	22,5	23,7	23,0	22,8	24,2	24,6
Koblenz, Stadt	22,0	23,3	23,1	22,1	22,2	22,3	20,2	20,3	19,8	19,5
Kusel, LK	10,9	12,0	12,9	12,6	13,2	13,2	12,1	11,0	12,1	11,4
Landau in der Pfalz, Stadt	10,9	12,3	13,1	12,9	13,4	13,2	10,8	11,4	12,2	12,9
Ludwigshafen am Rhein, Stadt	22,3	24,7	25,5	24,9	25,6	26,4	26,2	26,5	26,7	26,7
Mainz, Stadt	15,4	17,5	18,6	18,2	17,9	17,7	17,4	17,2	17,5	18,0
Mainz-Bingen, LK	8,0	9,6	10,0	9,5	9,2	9,0	8,0	8,2	8,2	8,3
Mayen-Koblenz, LK	10,5	12,5	12,3	12,8	12,6	12,3	11,2	11,2	11,0	11,0
Neustadt an der Weinstraße, Stadt	12,5	14,3	14,6	14,6	14,7	14,7	14,9	14,5	14,8	15,3
Neuwied, LK	12,9	14,1	14,1	14,4	13,9	13,5	12,1	12,1	12,2	12,4
Pirmasens, Stadt	28,5	30,2	29,8	29,9	29,0	30,0	28,4	27,4	29,2	29,5
Rhein-Hunsrück-Kreis	10,0	11,1	11,4	11,0	9,4	8,6	7,5	7,2	7,7	8,6
Rhein-Lahn-Kreis	11,3	12,6	12,3	11,8	10,9	10,8	10,3	10,4	10,7	10,6
Rhein-Pfalz-Kreis	5,9	6,4	6,8	7,1	7,2	7,5	7,2	7,1	7,4	7,1
Speyer, Stadt	14,7	15,9	15,7	16,0	15,6	16,0	14,0	14,9	14,3	14,5
Südliche Weinstraße, LK	6,1	7,4	6,8	7,1	6,9	7,0	6,8	6,9	7,4	7,8
Südwestpfalz, LK	*	7,2	8,4	8,0	8,5	8,1	7,3	6,7	6,3	6,4
Trier, Stadt	17,3	19,0	18,8	17,6	17,3	16,8	15,5	14,4	14,6	14,4
Trier-Saarburg, LK	6,1	6,1	5,9	5,5	5,1	4,8	4,5	4,3	4,5	4,9
Vulkaneifel, LK	8,1	9,8	9,2	9,8	10,3	10,1	9,3	8,8	8,3	8,7
Westerwaldkreis	9,0	10,5	10,5	10,1	9,6	9,7	8,1	8,0	8,4	8,3
Worms, Stadt	17,3	18,7	20,2	19,4	20,3	20,9	19,9	19,9	20,7	22,0
Zweibrücken, Stadt	17,3	18,9	18,3	17,3	17,8	17,5	16,1	14,4	14,8	16,7
Saarland	15,0	16,7	17,3	17,1	13,6	16,7	16,5	16,3	17,1	17,5
Merzig-Wadern, LK	10,0	10,8	11,3	10,3	7,8	10,2	9,2	9,5	9,4	9,4
Neunkirchen, LK	17,2	18,3	17,7	17,6	14,7	17,9	17,6	17,8	18,8	19,4
Regionalverband Saarbrücken	22,5	24,7	25,7	25,6	18,7	24,7	25,3	24,8	25,6	26,1
Saarlouis, LK	11,1	13,7	14,2	14,0	11,6	14,0	13,2	12,7	14,3	14,6
Saarpfalz-Kreis	10,7	11,4	12,2	12,0	10,4	12,3	11,4	11,5	12,1	12,1
St. Wendel, LK	7,7	9,6	10,4	10,3	8,1	8,0	7,5	7,6	7,6	7,9
Sachsen	24,5	26,1	25,8	25,9	23,5	22,8	21,3	20,2	19,5	19,0
Bautzen, LK	*	26,1	25,1	23,0	20,6	21,0	19,6	17,9	17,6	16,9
Chemnitz, Stadt	29,9	31,8	32,0	31,5	29,2	27,5	25,5	24,4	23,6	23,0
Dresden, Stadt	*	24,5	24,8	24,0	21,8	21,2	19,8	18,8	18,1	17,7
Erzgebirgskreis	22,6	23,8	23,6	22,3	20,6	19,4	17,4	16,9	16,0	15,2
Görlitz, LK	31,1	33,4	33,2	31,7	29,4	27,8	26,0	24,6	24,1	23,4
Leipzig, LK	23,4	25,0	23,8	21,5	17,8	19,2	19,0	18,0	17,2	16,6
Leipzig, Stadt	34,7	36,8	36,8	35,3	32,3	31,0	29,5	27,5	26,8	26,4
Meißen, LK	22,5	24,5	23,8	22,5	20,2	20,1	18,6	18,0	17,2	17,2
Mittelsachsen, LK	23,2	24,8	24,2	22,8	20,4	19,7	17,6	16,8	16,3	15,7
Nordsachsen, LK	27,6	29,7	29,9	28,2	25,6	24,5	23,2	22,2	21,3	21,2
Sächs. Schweiz-Osterzgebirge, LK	22,5	24,7	24,1	23,2	20,4	20,0	18,5	17,9	17,6	16,6
Vogtlandkreis, LK	22,4	24,9	24,8	23,8	22,4	20,5	19,4	18,2	17,6	17,0
Zwickau, LK	14,6	15,8	15,6	24,7	22,8	21,7	19,7	18,3	17,6	17,1
Sachsen-Anhalt	31,6	32,9	32,7	31,9	29,0	27,9	27,5	26,9	26,7	26,0
Altmarkkreis Salzwedel	*	*	27,3	28,5	25,3	23,4	21,4	20,8	20,0	19,5
Anhalt-Bitterfeld, LK	*	*	35,2	33,4	30,5	28,2	29,3	28,7	28,5	27,5
Börde, LK	*	*	22,9	21,4	20,1	19,3	17,3	17,0	17,4	16,4
Burgenlandkreis	*	*	34,7	33,6	28,7	29,5	28,0	27,9	27,2	26,3
Dessau-Roßlau, Stadt	*	*	*	34,3	31,8	31,1	29,3	28,5	29,7	29,1
Halle (Saale), Stadt	*	*	*	39,3	32,9	30,8	34,6	34,5	34,3	34,5
Harz, LK	*	*	29,2	28,1	25,4	25,9	24,4	23,7	23,0	22,6

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Jerichower Land	*	*	28,5	28,7	25,9	24,8	23,0	21,9	21,3	19,7
Magdeburg, Landeshauptstadt	*	*	*	35,0	34,0	32,0	30,2	29,4	29,7	29,8
Mansfeld-Südharz, LK	*	*	37,3	35,5	32,5	31,2	29,6	28,9	29,0	28,5
Saalekreis	*	*	25,9	27,3	25,2	21,6	24,1	24,3	23,9	23,1
Salzlandkreis	*	*	36,4	35,5	32,2	32,4	32,0	30,9	30,2	28,6
Stendal, LK	*	*	37,7	36,3	34,6	32,6	31,1	30,4	30,1	28,5
Wittenberg, LK	*	*	29,0	27,4	26,8	26,7	25,5	24,1	24,5	24,1
Schleswig-Holstein	15,6	17,1	17,1	16,9	15,8	15,9	15,9	15,8	16,0	16,0
Dithmarschen, LK	17,9	20,1	20,2	19,5	19,1	19,1	18,2	18,5	18,4	18,5
Flensburg, Stadt	29,9	31,2	30,8	29,3	26,5	26,3	28,4	27,8	28,3	28,7
Herzogtum Lauenburg, LK	13,7	15,3	15,2	15,4	14,2	14,4	14,1	14,2	14,0	14,0
Kiel, Landeshauptstadt	31,9	33,1	32,8	32,1	30,1	29,8	29,9	29,6	29,4	30,0
Lübeck, Hansestadt	27,2	29,3	30,0	30,3	28,8	29,0	29,1	28,4	28,1	28,1
Neumünster, Stadt	27,0	30,8	30,1	29,7	28,5	28,6	29,3	29,6	30,0	29,7
Nordfriesland, LK	*	13,2	12,5	13,2	8,6	9,4	11,8	12,2	12,6	12,3
Ostholstein, LK	14,5	16,0	15,9	16,1	15,0	14,2	14,1	14,0	13,7	13,5
Pinneberg, LK	13,5	14,4	14,1	13,5	13,1	13,0	12,4	12,2	12,3	12,7
Plön, LK	12,6	14,0	14,6	13,9	12,1	12,0	11,7	11,0	11,3	11,2
Rendsburg-Eckernförde, LK	12,1	12,8	12,5	12,4	11,8	12,1	11,7	11,5	12,1	11,9
Schleswig-Flensburg, LK	*	11,7	13,6	13,7	13,1	13,7	14,1	14,4	15,0	15,3
Segeberg, LK	11,2	12,4	12,4	12,3	11,7	12,1	11,6	11,6	11,7	11,6
Steinburg, LK	15,2	16,1	15,9	15,0	14,3	14,8	13,9	14,1	14,5	14,5
Stormarn, LK	8,7	9,9	9,8	9,4	8,8	9,1	8,6	8,2	8,5	8,5
Thüringen	23,6	25,4	25,7	24,1	21,8	21,1	19,4	18,4	18,2	17,6
Altenburger Land, LK	30,0	32,5	32,8	31,6	29,9	28,3	26,6	25,6	25,0	23,4
Eichsfeld, LK	11,9	12,7	14,9	14,2	11,8	11,8	10,3	9,5	9,5	9,4
Eisenach, Stadt	28,1	30,5	28,5	28,2	22,4	23,3	26,0	23,5	24,4	23,2
Erfurt, Stadt	33,5	36,6	36,0	34,1	31,0	29,5	27,7	26,4	25,7	25,5
Gera, Stadt	32,4	35,8	35,9	34,6	32,5	31,7	30,2	29,7	29,4	29,0
Gotha, LK	24,3	26,7	26,9	25,2	24,2	22,8	20,9	20,0	19,1	17,9
Greiz, LK	21,5	24,2	24,5	22,3	19,8	19,2	16,7	13,1	15,6	14,9
Hildburghausen, LK	16,0	16,2	15,3	13,9	13,6	14,1	11,8	10,6	9,8	9,5
Ilm-Kreis, LK	26,1	27,4	26,5	24,3	22,5	22,2	20,2	19,0	18,5	18,2
Jena, Stadt	19,9	20,5	23,4	21,5	14,5	17,8	16,3	15,8	15,0	15,3
Kyffhäuserkreis	30,6	31,9	32,3	31,0	29,9	28,5	26,8	25,6	24,8	23,8
Nordhausen, LK	28,6	30,8	31,6	29,4	27,4	26,1	25,4	24,8	24,8	24,0
Saale-Holzland-Kreis	19,2	19,4	19,4	19,0	17,4	16,0	14,6	13,0	13,4	13,1
Saale-Orla-Kreis	20,0	21,3	21,8	19,9	18,5	18,4	16,3	15,0	14,6	13,7
Saalfeld-Rudolstadt, LK	22,8	24,5	24,1	22,4	20,0	18,7	16,2	16,6	17,0	16,2
Schmalkalden-Meiningen, LK	17,0	18,9	18,8	17,8	15,1	14,6	12,5	12,0	12,1	12,2
Sömmerda, LK	25,9	25,4	27,7	26,3	23,5	22,4	19,7	18,7	17,5	16,8
Sonneberg, LK	18,7	20,1	19,7	18,0	16,6	15,6	12,9	11,7	12,5	11,5
Suhl, Stadt	27,8	28,7	29,0	28,0	25,9	23,6	20,8	20,4	20,4	19,3
Unstrut-Hainich-Kreis	24,9	27,6	27,8	26,3	24,3	24,2	23,4	22,6	22,5	20,9
Wartburgkreis, LK	15,3	16,7	17,5	15,3	13,9	13,0	11,0	10,1	10,1	10,2
Weimar, Stadt	27,6	30,4	29,9	27,3	25,1	24,3	22,2	21,0	20,2	19,4
Weimarer Land, LK	22,4	25,1	23,6	21,4	19,1	18,0	17,1	16,2	15,5	15,2

* Ein durchgehender Vergleich ist aus methodischen Gründen und/oder fehlender Daten nicht möglich.

Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistisches Bundesamt (GENESIS) und eigene Berechnungen.

**Tabelle 12: Kreise und kreisfreie Städte, in denen die SGB II-Quote der unter-15-Jährigen bei über 20 % liegt
 (Stand: Juli 2014)**

Nr.	Land	Kreise und kreisfreie Städte	Anzahl nicht erwerbsfähiger SGB II-Bezieher unter 15 Jahre	Bevölkerung 0-15 Jahre insgesamt	SGB II-Quote unter 15 Jahre Juli 2014
1	HB	Bremerhaven, Stadt	5.483	14.372	38,2
2	NRW	Gelsenkirchen, Stadt	12.761	34.089	37,4
3	HE	Offenbach am Main, Stadt	6.465	17.981	36,0
4	ST	Halle (Saale), Stadt	9.444	27.379	34,5
5	BB	Frankfurt (Oder), Stadt	2.111	6.308	33,5
6	BE	Berlin, Stadt	147.269	443.822	33,2
7	NI	Wilhelmshaven, Stadt	2.729	8.336	32,7
8	NRW	Mönchengladbach, Stadt	10.575	32.788	32,3
9	NRW	Essen, Stadt	22.711	70.774	32,1
10	BB	Brandenburg an der Havel, Stadt	2.363	7.548	31,3
11	NI	Delmenhorst, Stadt	3.053	9.789	31,2
12	MVP	Schwerin, Landeshauptstadt	3.383	10.970	30,8
13	BB	Uckermark, LK	4.142	13.489	30,7
14	NRW	Dortmund, Stadt	22.331	72.843	30,7
15	SH	Kiel, Landeshauptstadt	8.497	28.329	30,0
16	HB	Bremen, Stadt	19.938	66.502	30,0
17	ST	Magdeburg, Landeshauptstadt	7.879	26.442	29,8
18	SH	Neumünster, Stadt	3.013	10.160	29,7
19	RLP	Pirmasens, Stadt	1.374	4.663	29,5
20	NRW	Wuppertal, Stadt	13.240	45.202	29,3
21	NRW	Herne, Stadt	5.655	19.422	29,1
22	MVP	Rostock, Hansestadt	6.546	22.496	29,1
23	ST	Dessau-Roßlau, Stadt	2.474	8.511	29,1
24	TH	Gera, Stadt	2.922	10.074	29,0
25	SH	Flensburg, Stadt	2.876	10.033	28,7
26	NRW	Oberhausen, Stadt	7.411	25.874	28,6
27	ST	Salzlandkreis	6.207	21.676	28,6
28	ST	Stendal, LK	3.854	13.510	28,5
29	ST	Mansfeld-Südharz, LK	4.330	15.203	28,5
30	NRW	Duisburg, Stadt	18.587	65.358	28,4
31	NRW	Hagen, Stadt	6.704	23.753	28,2
32	SH	Lübeck, Hansestadt	7.214	25.712	28,1
33	BB	Cottbus, Stadt	3.029	10.823	28,0
34	MVP	Vorpommern-Greifswald, LK	7.727	27.851	27,7
35	ST	Anhalt-Bitterfeld, LK	4.910	17.824	27,5
36	BB	Prignitz, LK	2.222	8.195	27,1
37	RLP	Ludwigshafen am Rhein, Stadt	6.110	22.861	26,7
38	SN	Leipzig, Stadt	17.598	66.586	26,4
39	ST	Burgenlandkreis	5.289	20.092	26,3
40	MVP	Mecklenburgische Seenplatte, LK	8.145	31.197	26,1
41	SL	Regionalverband Saarbrücken	9.678	37.084	26,1
42	NRW	Mülheim an der Ruhr, Stadt	5.371	20.642	26,0
43	TH	Erfurt, Stadt	6.567	25.731	25,5
44	BB	Oberspreewald-Lausitz, LK	3.068	12.090	25,4
45	NRW	Bochum, Stadt	10.577	41.889	25,3

Nr.	Land	Kreise und kreisfreie Städte	Anzahl nicht erwerbsfähiger SGB II-Bezieher unter 15 Jahre	Bevölkerung 0-15 Jahre insgesamt	SGB II-Quote unter 15 Jahre Juli 2014
46	NRW	Hamm, Stadt	6.132	24.607	24,9
47	MVP	Vorpommern-Rügen, LK	6.387	25.931	24,6
48	RLP	Kaiserslautern, Stadt	2.738	11.119	24,6
49	HE	Wiesbaden, Landeshauptstadt	9.528	39.191	24,3
50	ST	Wittenberg, LK	3.341	13.863	24,1
51	TH	Nordhausen, LK	2.360	9.827	24,0
52	NI	Osnabrück, Stadt	4.497	18.824	23,9
53	TH	Kyffhäuserkreis	2.070	8.709	23,8
54	BB	Ostprignitz-Ruppin, LK	2.714	11.428	23,7
55	NRW	Recklinghausen, LK	18.422	77.653	23,7
56	BY	Hof, Stadt	1.238	5.235	23,6
57	HE	Kassel, documenta-Stadt	5.764	24.455	23,6
58	TH	Altenburger Land, LK	2.291	9.778	23,4
59	NRW	Krefeld, Stadt	6.833	29.165	23,4
60	SN	Görlitz, LK	7.138	30.522	23,4
61	TH	Eisenach, Stadt	1.146	4.949	23,2
62	ST	Saalekreis	5.051	21.889	23,1
63	SN	Chemnitz, Stadt	6.380	27.690	23,0
64	NRW	Bielefeld, Stadt	10.343	45.170	22,9
65	NRW	Köln, Stadt	30.720	135.171	22,7
66	NI	Emden, Stadt	1.518	6.686	22,7
67	ST	Harz, LK	5.548	24.536	22,6
68	NI	Oldenburg (Oldenburg), Stadt	4.532	20.090	22,6
69	HE	Frankfurt am Main, Stadt	21.463	95.422	22,5
70	NI	Salzgitter, Stadt	2.884	12.843	22,5
71	BW	Mannheim, Universitätsstadt	8.206	37.116	22,1
72	RLP	Worms, Stadt	2.447	11.133	22,0
73	NRW	Remscheid, Stadt	3.069	14.018	21,9
74	NRW	Düsseldorf, Stadt	16.695	76.664	21,8
75	BB	Elbe-Elster, LK	2.460	11.447	21,5
76	NI	Region Hannover	31.570	147.448	21,4
77	BY	Nürnberg, Stadt	13.318	62.322	21,4
78	NRW	Leverkusen, Stadt	4.654	21.905	21,2
79	SN	Nordsachsen, LK	5.002	23.628	21,2
80	NRW	Bottrop, Stadt	3.065	14.531	21,1
81	NRW	Unna, LK	10.609	50.364	21,1
82	HH	Hamburg, Freie und Hansestadt	48.540	230.496	21,1
83	TH	Unstrut-Hainich-Kreis	2.734	13.052	20,9
84	BB	Oder-Spree, LK	4.313	20.632	20,9
85	HE	Darmstadt, Wissenschaftsstadt	4.113	19.699	20,9
86	BY	Weiden i.d.OPf., Stadt	1.049	5.028	20,9
87	NRW	Städteregion Aachen	14.309	69.235	20,7
88	BW	Pforzheim, Stadt	3.364	16.347	20,6
89	BB	Spree-Neiße, LK	2.611	12.755	20,5
90	NI	HamelN-Pyrmont, LK	3.693	18.117	20,4
91	NI	Goslar, LK	2.995	14.865	20,1

Impressum

Herausgeber:

Der Paritätische Gesamtverband
Oranienburger Str. 13-14
D-10178 Berlin

Telefon +49 (0)30 - 24636-0

Telefax +49 (0)30 - 24636-110

E-Mail: info@paritaet.org

Internet: www.der-paritaetische.de/armutsbericht

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Dr. Ulrich Schneider

Autoren:

Nina Ricarda Krause

Ulrich Schneider

Gwendolyn Stilling

Christian Woltering

Gestaltung:

Christine Maier

1. Auflage, Februar 2015



Oranienburger Str. 13-14
10178 Berlin
Tel. 030-2 46 36-0
Fax 030-2 46 36-110

www.paritaet.org
info@paritaet.org